

2. Sitzung

Mittwoch, 9. November 2022

Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung
3. Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung
- 3a. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 6. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
4. Einlauf
- 4.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 4.1.1 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2021 (Nr. 70 der Beilagen)
- 4.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme für die Kreditfinanzierung des Projektes SALK CDK - Planung eines Neubaus für die Division für Forensik der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (Nr. 71 der Beilagen)
- 4.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2022 (Nr. 72 der Beilagen)
- 4.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz geändert wird (Nr. 91 der Beilagen)
- 4.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der insbesondere eine Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze der Grundversorgungsvereinbarung sowie eine Erstversorgungspauschale festgelegt wird (Nr. 92 der Beilagen)
- 4.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2023 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2023, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2024 - 2027 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2023 - LHG 2023) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird (Nr. 93 der Beilagen)
- 4.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird (Nr. 94 der Beilagen)

- 4.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 95 der Beilagen)
- 4.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtvorschriften-Begleitgesetz und das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert werden
(Nr. 96 der Beilagen)
- 4.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird
(Nr. 97 der Beilagen)
- 4.2. Anträge
- 4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Photovoltaik-Förderung im Land Salzburg
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend ein Asyl-Maßnahmenpaket
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.3 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Abg. Mag. Scharfetter betreffend Fachkräftestipendium
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 4.2.4 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Mag. Zallinger betreffend Informationen zu EU Ausschreibungen
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 4.2.5 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend steuerliche Entlastungen von Überstunden
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 4.2.6 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl, Rosenegger und Bartel betreffend eine Evaluierung der Neustrukturierung der Frauenschutzeinrichtungen
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 4.2.7 Antrag der Abg. Huber, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend die Verwendung von Hoftraktoren (Hoftracs) als Hubstapler oder Ladekran für Schülerinnen und Schüler der landwirtschaftlichen Fachschulen
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 4.2.8 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend den Einsatz von Telepräsenzrobotern für Schülerinnen und Schüler mit Langzeiterkrankungen
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 4.2.9 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Pfeifenberger und Obermoser betreffend die antragslose Arbeitnehmerveranlagung
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

- 4.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend Stopp weiterer Parifizierungen von Apartmenthäusern, Apartmenthotels und Chalet-Anlagen
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.11 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Windenergie in Salzburg
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 4.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend belastenden Tanktourismus in Oberalm
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 4.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anpassung des Jugendgesetzes betreffend Nikotinbeutel für Jugendliche
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.14 Antrag der Abg. Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung eines Vollzeit Studiengangs „Soziale Arbeit“ an der FH Salzburg
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.15 Antrag der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend Abschaffung der Deutschförderklassen
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 4.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Versorgungssicherheit mit Medikamenten in Salzburg sicherstellen
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 4.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verringerung der Lebensmittelverschwendung
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 4.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verhinderung illegaler Migration nach Österreich
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verbot von Inseratenschaltungen des Landes Salzburg in Parteimeidien
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Teuerungsausgleich für die Universität Salzburg
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Rücknahme der CO₂-Besteuerung
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 4.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Rettung des Skigebiets Gaißau-Hintersee
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

- 4.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Mini-PV-Anlagen
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 4.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend finanzielle Unterstützung für Gemeinden, Vereine und Einsatzorganisationen
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)
- 4.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Arbeiten in der Pension
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 4.2.27 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Förderung von E-Carsharing
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.28 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Attraktivierung des Umstiegs von Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 4.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Persönliche Assistenz
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 4.2.30 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützung von Sozialmärkten
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: N.N.)
- 4.3. Schriftliche Anfragen
- 4.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Versorgung von Asylwerbenden in Salzburg
(Nr. 45-ANF der Beilagen)
- 4.3.2 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Veranstaltungen der SalzburgerLand Tourismus GmbH (SLTG)
(Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 4.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Auftragsvergabe an externe Rechtsvertreter und -berater
(Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 4.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2022 und dem 30. September 2022
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

- 4.3.5 Anfrage der Abg. Rieder, Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Triebwagen der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 4.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bundesertragsanteile
(Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 4.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend den Erwerb der Antheringer Au
(Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 4.3.8 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend den Ergebnisbericht der Pflegeplattform II
(Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 4.3.9 Anfrage der Abg. Mag. Ing. Meisl, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend studentisches Wohnen
(Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 4.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2022 und dem 31. Oktober 2022
(Nr. 54-ANF der Beilagen)
- 4.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Auslagerung einzelner Obuslinien an Fremdunternehmen
(Nr. 55-ANF der Beilagen)
- 4.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Bodenschutzbericht
(Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 4.3.13 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Ortskernbelebung bzw. Ortskernstärkung
(Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 4.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Auftragsvergabe an Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsfirmen
(Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 4.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Änderung der Geschäftseinteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung
(Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 4.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tunnelsperren
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

- 4.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zusammenlegung des Unfall- und Landeskrankenhauses
(Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 4.3.18 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Magazin if:
(Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 4.3.19 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Warmwasseraufbereitung durch Solarthermie-Anlagen
(Nr. 63-ANF der Beilagen)
- 4.3.20 Anfrage der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Grundversorgung von Asylwerbern
(Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 4.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 4.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „COVID-19-Beschaffungen des Landes Salzburg im Jahr 2020“
- 5. Aktuelle Stunde
„Mit der Energiewende gegen die Teuerung“ (DIE GRÜNEN)
- 6. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 6.1. Mündliche Anfrage der Fraktionsvorsitzenden Abg. Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Busspur auf der Mattseer Landesstraße
 - 6.2. Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend den Salzburger Familienpass
 - 6.3. Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Projekte Rehr-Schule und Konradinum
 - 6.4. Mündliche Anfrage des Abg. Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Sanierungsmaßnahmen in Oberweißburg/St. Michael
 - 6.5. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Vorbereitungen auf die COVID-Welle im Herbst
 - 6.6. Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend ganztägige Schulformen in Salzburg
 - 6.7. Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Skigebiet Gaißau

- 6.8. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Ausgliederung der Verkehrssparte der Salzburg AG
7. Dringliche Anfragen
- 7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tunnelsperren
(Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 7.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zusammenlegung des Unfall- und Landeskrankenhauses
(Nr. 61-ANF der Beilagen)
8. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 8.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Regelung des Grundverkehrs im Land Salzburg (Salzburger Grundverkehrsgesetz 2023 - S.GVG 2023), zur Änderung des Salzburger Raumordnungsgesetzes 2009 und zur Aufhebung des Salzburger Landwirtschaftlichen Siedlungsgesetzes 1970
(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 8.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden
(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 8.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz geändert wird
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 8.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 8.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 8.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 geändert wird
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 8.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern im Zusammenhang mit der Verlängerung der Finanzausgleichsperiode bis Ende des Jahres 2023
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

- 8.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Scherthner MIM und Bartel betreffend die Untersagung von Betteln mit Tieren, zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Verbot von Betteln mit Tieren sowie zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend das Verbot von Betteln mit Kindern und Tieren
(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 8.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Pfeifenberger betreffend die Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 8.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine Systemänderung in der Wohnbauförderung
(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 8.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Schwerarbeiterregelung im Gesundheitsbereich
(Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag. Zallinger)
- 8.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Informationskampagne und Maßnahmen zur Blackout-Prävention
(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Scheinast)
- 8.13 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition „Gegen das Betteln mit Tieren“
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 8.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/3) betreffend „Wohnrechtliche Schlichtungsstellen mit Schwerpunkt in Innsbruck und Salzburg“
(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Scheinast)
- 8.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Tätigkeiten der Grundverkehrskommissionen im Pinzgau“
(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Ing. Wallner)
- 8.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 8.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 8.18 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme für die Kreditfinanzierung des Projektes SALK CDK - Planung eines Neubaus für die Division für Forensik der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Bartel)

- 8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der insbesondere eine Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze der Grundversorgungsvereinbarung sowie eine Erstversorgungspauschale festgelegt wird
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 8.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Photovoltaik-Förderung im Land Salzburg
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Scheinast)
- 8.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend ein Asyl-Maßnahmenpaket
(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Schöppl)
9. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 9.1 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschl - betreffend die Walser Schotterteiche
(Nr. 22-BEA der Beilagen)
- 9.2 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn und Landesräte und Landesrätinnen Mag.^a (FH) Klambauer, DI Dr. Schwaiger, Mag.^a Gutschl und Mag. Schnöll - betreffend Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung, eines Gasteiner Hoteliers und einer Mittersilller Touristikerin
(Nr. 23-BEA der Beilagen)
- 9.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten im Lungau
(Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 9.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den Erwerb eines Erbhofes in St. Gilgen Winkl durch einen deutschen Pferdezüchter
(Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 9.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend das Entlastungspaket
(Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 9.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Projektleitung Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 27-BEA der Beilagen)

- 9.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Erwerben von Nichtlandwirten, Umwidmungen und Baubewilligungen in Piesendorf, Neukirchen, Mittersill und Neumarkt (Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 9.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 29-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen zur Energiewende des Landes Salzburg (Nr. 29-BEA der Beilagen)
- 9.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2022 und dem 31. August 2022 (Nr. 30-BEA der Beilagen)
- 9.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel (Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 9.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Misstände in Altersheimen (Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 9.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn und die Landesrätinnen und Landesräte Mag.^a (FH) Klambauer, DI Dr. Schwaiger, Mag.^a Gutschl und Mag. Schnöll - betreffend Situation im Pflegeheim Salzburg-Lehen (Nr. 37-BEA der Beilagen)
- 9.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl - betreffend Kriterien der Lehrer-, Direktoren- und Personalbestellungen (Nr. 35-BEA der Beilagen)
10. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 10.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. April 2022 (Nr. 404 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg (Nr. 88 der Beilagen)
- 10.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Februar 2022 (Nr. 227 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend Erhebung der Ist-Situation lebensunterstützender Maßnahmen für potentielle Inanspruchnehmerinnen und Inanspruchnehmer von assistiertem Suizid (Nr. 89 der Beilagen)

- 10.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. Juni 2022 (Nr. 422 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte (Nr. 90 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich heiße Sie recht herzlich willkommen zur zweiten Plenarsitzung in der 6. Session. Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Sie, Euch alle, für eine kurze Trauerminute Euch von den Plätzen zu erheben.

Am 7. Oktober ist Landtagsabgeordneter a.D. Leonhard Neumayer im 93. Lebensjahr verstorben. Leonhard Neumayer gehörte diesem Haus 15 Jahre lang an, von 1974 bis 1989. Er wurde im Oktober 1929 in Leogang geboren. Nach der Pflichtschule arbeitete er einige Jahre am elterlichen Hof, danach drei Jahre als Kraftfahrer bei der Molkerei in Zell am See. Im Anschluss wechselte er zum Roten Kreuz nach St. Johann im Pongau, wo er zunächst als Sanitätskraftfahrer und später als Angestellter tätig war. 1969 wurde Leonhard Neumayer Mitglied der Gemeindevertretung der Marktgemeinde St. Johann, später Fraktionsobmann und Mitglied des Gemeinderates und schließlich von 1978 bis 1998 Bürgermeister. Er war außerdem im ÖAAB engagiert. Ab 1970 war er 22 Jahre Bezirksobmann im Pongau, von 1983 bis 1992 war er zusätzlich Landesobmann-Stellvertreter. 1985 erhielt Leonhard Neumayer, von allen Leo genannt, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 1998 die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde St. Johann im Pongau. Mit ihm hat Salzburg einen engagierten Politiker verloren, der bis zu seinem letzten Atemzug sozusagen in der Gemeindepolitik und Landes- und Bundespolitik mehr als interessiert war.

Weiters ist am 23. Oktober Landtagsabgeordneter a.D. Regierungsrat Ing. Christian Posch verstorben. Christian Posch wurde im Juni 1925 in Maria Alm geboren. Er absolvierte die Landwirtschaftsschule in Bruck und legte 1943 an der Landwirtschaftsschule Winklhof die Meisterprüfung ab. Nach zwei Jahren Kriegsdienst besuchte er die Höhere Bundeslehranstalt Francisco-Josephinum in Wieselburg, die er mit Matura abschloss. Zwei Jahre später legte er die Lehrbefähigungsprüfung für landwirtschaftliche Lehr- und Förderungsdienste ab. Ab 1950 war er bei der Landwirtschaftskammer tätig, zunächst als Wirtschaftsberater und von 1964 bis 1989 als Bezirksbauernkammersekretär.

Christian Posch gehörte dem Salzburger Landtag zehn Jahre lang an, von Mai 1974 bis Mai 1984. Er war auch für viele Jahre Bezirksparteiobmann der ÖVP Tennengau und Bezirksobmann des ÖAAB im Tennengau. Von 1954 bis 1967 war er Mitglied des Gemeinderates in Hallein und anschließend bis 1985 Stadtrat. Daneben war er höchst engagiert beim Bildungswerk, dessen Bezirksleiter im Tennengau er auch für 34 Jahre war. Regierungsrat Ing. Posch war Träger zahlreicher Auszeichnungen, unter anderem des Goldenen Ehrenringes der Stadt Hallein und des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg.

Beiden Trauerfamilien habe ich namens des Salzburger Landtages kondoliert. Wir alle nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen und Regierung werden den beiden Verstorbenen das ehrende Andenken bewahren. Danke.

Heute dürfen wir bei unserer Plenarsitzung zahlreiche Gäste begrüßen. Allen voran freut es mich sehr, dass wir wiederum Besuch von Schülerinnen und Schülern hier im Landtag haben. Diesmal sind es Schülerinnen und Schüler der hak:zwei in Begleitung von Herrn Dr. Tüchler und Herrn Mag. Andorfer. Herzlich willkommen! Wir werden ja auch in der nächsten Plenarsitzung noch Gelegenheit haben, uns auszutauschen. Wir versuchen hier, ein Projekt mit Schülerinnen und Schülern und Medien aufzubauen, dem Bezirksblatt aufzubauen, um es korrekt zu sagen. (Allgemeiner Beifall)

Es freut mich sehr, die Familie der zur Wahl anstehenden zukünftigen zweiten Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold hier zu begrüßen. Ich begrüße auch, ich habe gesehen ihre Nachfolgerin im Amte in der Stadt, Frau Stadträtin Schiester ist auch unter uns heute. Ich begrüße alle Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die uns heute so zahlreich beehren.

Es freut mich sehr, dass ich auch noch unserer Kollegin Michi Bartel zum heutigen Geburtstag gratulieren darf. Schön, dass Du mit uns Deinen Geburtstag verbringst. (Allgemeiner Beifall)

Herrn Landesrat Schnöll darf ich hier von dieser Stelle im Namen des gesamten Landtages sehr herzlich zur Geburt seines zweiten Kindes, seinem Sohn Elias Benedikt gratulieren. (Allgemeiner Beifall) Ich darf dem neuen Erdenbürger Glück und Gottes Segen wünschen.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wie üblich die Sitzung um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden und unsere Arbeit in den Ausschüssen um 14:00 Uhr dann starten werden, um nach Ende der Ausschussberatungen hier im Plenarsaal unsere Plenarsitzung fortsetzen zu können.

Ich komme nunmehr zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptmann Dr. Haslauer ab 14:00 Uhr, Landesrätin Mag.^a Gutschl nachmittags, Landesrat Mag. Schnöll bei den Ausschussberatungen, Klubvorsitzender Wanner ganztags, Bundesrat David Egger ganztags, Abgeordnete Stefanie Mösl von 9:00 bis 11:00 Uhr und Kollegin Weitgasser von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr sowie unseren Landesamtsdirektor Dr. Sebastian Huber.

Somit kommen wir zu unserem

Punkt 2: Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Heinrich Schellhorn hat mit Schreiben vom 12. Oktober 2022 mitgeteilt, dass er mit Ablauf des 8. November 2022 auf sein Amt verzichtet. Ich habe ihn daraufhin schriftlich gemäß Art. 39 Abs. 3 unserer Landesverfassung mit Ablauf des 8. November 2022 auf eigenen Wunsch des Amtes enthoben. Daher haben wir heute eine Ergänzungswahl für ein Mitglied der Landesregierung durchzuführen.

Wir haben einen Wahlvorschlag am 27. Oktober 2022 unterfertigt von Klubobmann-Stellvertreter HR Prof. Dr. Schöchler, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Fraktionsvorsitzende Weitgasser lautend auf Frau Mag.^a Martina Berthold MBA für die Funktion der zweiten Landeshauptmann-Stellvertreterin vorliegen. Die entsprechende Zustimmungserklärung liegt gleichfalls schriftlich vor. Das gemäß § 24a unserer Geschäftsordnung vorgesehene Hearing haben wir am Montag abgehalten und in der Präsidialkonferenz wurde für diesen Wahlvorgang vereinbart, dass wir die Wahl offen, also mit Handzeichen abhalten werden. Daher kommen wir nunmehr zum Wahlvorgang.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtages! Sie haben den Wahlvorschlag gehört und wer mit der Wahl von Frau Mag.^a Berthold MBA zur zweiten Landeshauptmann-Stellvertreterin einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe das sind die Stimmen der ÖVP, der SPÖ, der GRÜNEN und der NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Damit stelle ich die mehrstimmige Wahl fest.

Ich darf jetzt Frau Mag.^a Berthold hereinbitten. (Allgemeiner Beifall) Liebe Martina, wir sind schon so lange per Du, ich darf das freundschaftliche Du beibehalten. Ich darf Dir mitteilen, dass der Salzburger Landtag Dich mehrstimmig, mehrheitlich zur zweiten Landeshauptmann-Stellvertreterin gewählt hat. Ich gratuliere Dir. Ich wünsche Dir eine gute Hand bei Deiner Arbeit, aber vor allem auch ersuche ich um eine gute Zusammenarbeit mit dem Salzburger Landtag und bevor dann die Gratulationen stattfinden, müssen wir noch einen Tagesordnungspunkt, nämlich den Tagesordnungspunkt drei, die Angelobung durchführen.

Punkt 3: Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung

Ich darf Dich bitten, wenn Du gleich vorne stehenbleibst, ich komme zu Dir und die Frau Mag.^a Grünberger wird die Eidesformel verlesen. Ich darf Dich dann bitten, das Gelöbnis in meine Hand abzulegen.

Landtagsdirektor-Stellvertreterin Mag.^a Grünberger (verliest die Gelöbnisformel): „Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seiner Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Mitglied der Salzburger Landesregierung“

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Ich gelobe! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: In der Mittagspause wird die Regierung eine kurze Regierungssitzung abhalten und zusammentreten, da ja noch andere Gelöbnisse für die mittelbare Bundesverwaltung abzulegen sind. Jetzt ist noch Zeit für Gratulationen. Damit haben wir die Ergänzungswahl samt Angelobung und den Gratulationen abgeschlossen und wir steigen nunmehr in die weitere Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung ein.

Wir kommen zu

Punkt 3a: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 6. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Unsere Geschäftsordnung sieht ja vor, dass das Protokoll spätestens eine Woche vor der Sitzung des Landtages zu übermitteln ist. Bei der letzten Landtagssitzung bzw. bei der Rückübermittlung allfälliger Protokollanmerkungen wurde eine kurze Zeitverzögerung eingefahren und daher, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor allem die Klubs haben festgestellt, dass das Protokoll erst sechs Tage vor unserer heutigen Sitzung versandt wurde. In der Präsidialkonferenz haben wir uns aber darauf verständigt, dass wir trotzdem zu einer Genehmigung des Protokolls heute schreiten werden, weil ja auch sonst dieses Protokoll erst viel später der Veröffentlichung zugänglich gemacht werden könnte und ich denke, es ist in unser aller Sinne und die Präsidialkonferenz hat das Einverständnis entsprechend gegeben.

Ich komme nunmehr eben zur Genehmigung des Protokolls und darf fragen, nachdem eben keine Anmerkungen oder Veränderungswünsche eingelangt sind, wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, der gebe mit der Hand ein kurzes Zei-

chen der Zustimmung. Gegenprobe! Ich habe zwei Hände der FPÖ jetzt nicht gesehen. Stimmen auch Sie dem Protokoll zu? Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest, nachdem wir uns ja mit Ja oder Nein zu äußern haben.

Ich komme zum

Punkt 4: Einlauf

4.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich acht Vorlagen sowie zwei Berichte der Landesregierung.

4.1.1 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2021
(Nr. 70 der Beilagen)

4.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme für die Kreditfinanzierung des Projektes SALK CDK - Planung eines Neubaus für die Division für Forensik der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
(Nr. 71 der Beilagen)

4.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2022
(Nr. 72 der Beilagen)

4.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landarbeitsrecht-Organisationsgesetz geändert wird
(Nr. 91 der Beilagen)

4.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der insbesondere eine Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze der Grundversorgungsvereinbarung sowie eine Erstversorgungspauschale festgelegt wird
(Nr. 92 der Beilagen)

4.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2023 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2023, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2024 - 2027 und Haftungsgrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2023 - LHG 2023) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 93 der Beilagen)

4.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird
(Nr. 94 der Beilagen)

4.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001, das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000 und das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert werden
(Nr. 95 der Beilagen)

4.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz und das Salzburger Landeselektrizitätsgesetz 1999 geändert werden
(Nr. 96 der Beilagen)

4.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird
(Nr. 97 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Dann sind auch diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

4.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich zwei Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Photovoltaik-Förderung im Land Salzburg
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

Ich ersuche den Schriftführer Kollege Heilig-Hofbauer um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die SPÖ, den Antragsteller, Herr Kollege Maurer. Du hast fünf Minuten.

Abg. Dr. Maurer: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Martina!

Das ist das Privileg als erster Redner. Auch von mir herzliche Gratulation und auf gute Zusammenarbeit. Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geehrte Damen und

Herrn Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler der hak:zwei!
Werte Medienvertreter!

Ich glaube man braucht nicht nach Ägypten schauen, wo jetzt die 27. UNO-Klimakonferenz ist. Der Hut brennt. Die Energiewende muss endlich Fahrt aufnehmen und wenn man sich den zitierten SN-Artikel anschaut, wird es deutlich, dass Salzburg gerade im Bereich Photovoltaik nicht wirklich Vorreiter ist. Wenn man zB nach Oberösterreich schaut, ich sage es einmal ganz salopp, tut sich da mehr. Darum ist es glaube ich ganz, ganz dringend nötig, dass hier Fahrt aufgenommen wird, wenn man sich auf der anderen Seite anschaut das hohe oder relativ hohe Investitionsvolumen von diesen Photovoltaikanlagen. Also zwischen 15.000 und 25.000 Euro ohne Speicher und wenn man vielleicht noch einen Speicher dazu nimmt, ist man bei plus 10.000 noch dazu. Also in der Größenordnung von € 35.000,--.

Ich glaube da braucht es jeden Motivationsschub, jede Motivation und eine Motivation sind natürlich die Einspeistarife. Wenn man sich anschaut, dass Neukunden nur bei der Salzburg AG, und das ist ja doch ein Landesunternehmen, wo auch die Landesregierung Einfluss hat, wenn man als Neukunde nur 20,58 Einspeistarif bekommt, das heißt alles, was man von der Photovoltaikanlage einspeist, aber Bestandskunden 51,20 und man sich auf der anderen Seite anschaut, dass die OeMAG, das ist eine 2006 gegründete Gesellschaft des Bundes, wo man sozusagen angenommen werden muss, aber es sehr lange Fristen, um diese Anträge dort abarbeiten zu können, ist es umso unverständlicher, dass wie gesagt da so eine große Differenz ist. Ich glaube das wäre eine große Unterstützung und das sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass man den Personen, die sich Photovoltaikanlagen meistens auf das Haus oder wo auch immer raufstellen, dass man die bestmöglich unterstützt.

Ein zweiter Teil sind natürlich etwaige Förderungen. Neben Gemeindeförderungen gibt es Bundesförderungen, gibt es Landesförderungen. Bei der Landesförderung ist es so, das hat der Herr Referatsleiter am 28. Oktober in den SN auch so gesagt, da mangelt es einfach an Personal. Ich möchte das jetzt ganz, ganz deutlich hier festhalten. Ich bin ja selber im Brotberuf Beamter. Das ist null Kritik an den Beamten, das geht einfach, wenn eine gewisse Menge an Anträgen da ist, kann man nur eine gewisse Menge mit einer gewissen Anzahl von Leuten abarbeiten und darum ist es umso wichtiger, dort auch die personelle Unterstützung hinzubringen, damit es schnell funktionieren kann, weil das noch eine zusätzliche Motivation natürlich für die Leute ist.

Ich habe es schon am Anfang gesagt. Der Hut brennt. Man braucht nicht nach Ägypten schauen. Also alles, was der Sache hier dient, ist ganz, ganz wichtig und darum ist dieser Antrag auch dringend oder sehr, sehr dringend und darum bitte ich um Zuerkennung der Dringlichkeit und in weiterer Folge um Zustimmung zu unserem Antrag. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Rieder von der FPÖ. Wir diskutieren jetzt um die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer über Livestream! Geschätzte Schülerinnen! Es freut uns, dass ihr hier seid. Herzlich willkommen!

Mit diesem Antrag ist es ein weiteres Mal möglich, auf das Thema Energie, dessen Verwendung und Erzeugung einzugehen. Uns allen wird gerade in der jetzigen weltpolitischen Lage noch bewusster, wie wichtig es ist, sowohl für die Industrie als auch die privaten Haushalte, eine weitgehend selbständige und damit unabhängige Energieerzeugung zu gewährleisten. Sehr oft weisen wir Freiheitliche darauf hin, diesen Bedarf nicht durch wechselseitig ausspielende Sanktionen von einer Abhängigkeit in die andere zu bringen. Es ist eben wichtig, sich mit Augenmaß auf einen Energieträgermix einzustellen und eben nicht noch stärker in die erwähnte Abhängigkeit zu kommen. Die schon fast peinlichen Bevormundungsrituale, Beispiel Deckel auf den Kochtopf, der GRÜNEN sind gerade in dieser Situation nicht hilfreich.

Es ist sehr erfreulich, dass zumindest die ÖVP bei einer der vergangenen Ausschusssitzungen, konkret am 21. September, mit realistischen Zielen, also mit Augenmaß den Umstieg aus fossilen Brennstoffen unterstützt und die dafür notwendige Zeitachse mitberücksichtigt. Beim gegenständlichen Antrag gilt es noch, die unterschiedlichen Energiegewinnungsmöglichkeiten mitzudenken und sich nicht ausschließlich auf Photovoltaik zu konzentrieren, sondern auch andere ähnlich wenig Platz beanspruchende Energiegewinnungsmöglichkeiten einzubeziehen.

Ein Beispiel dafür ist eine Windturbinenwand mit Minigeneratoren inklusive einem Batteriespeicher, der etwas mehr als 10.000 Kilowattstunden pro Jahr erzeugt oder erzeugen kann und somit den Stromverbrauch eines Haushaltes decken könnte. Ich habe da so ein Beispiel mit, gerade das man sagt das wäre ungefähr 7 m lang, 2 m hoch, das wäre auch eine Variante, wie man zusätzlich Energie gewinnen könnte und nicht sofort ein Windrad dafür bräuchte.

Im April war ich in Pfarrwerfen bei einem Vortrag zum Thema Photovoltaikanlagen. Aber die wichtigste Aussage dabei war, den konkreten Energiebedarf zB für einen landwirtschaftlichen Betrieb festzulegen, Einsparungspotentiale vorerst zu erheben und darauf aufbauend die Energieerzeugungsanlage entsprechend richtig, also in keinem Fall zu groß zu dimensionieren.

Wir Freiheitliche betrachten diesen Antrag als wichtiges Signal, dass neu zu errichtende Photovoltaikanlagen leistbar sein sollten, also gefördert werden müssen und unterstützen daher die Dringlichkeit dieses Antrages. Angemerkt sei noch, das persönliche Einsparungspotential, das jeder Einzelne von uns ohne gravierende Einbußen der Lebensqualität erbringen kann, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Deckel am Topf!)

... darf weiter verfolgt werden. Vielen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scharfetter für die ÖVP.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Martina Berthold! Gratulation auch von meiner Seite. Alles Gute, viel Erfolg! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Es freut uns immer, wenn wir von Schülerinnen und Schülern besucht werden. Lieber Kollege Max Maurer!

Vorweg der Dringlichkeit Eures Antrages werden wir zustimmen, nicht zuletzt auch deshalb, weil wir damit die Gelegenheit haben, das Thema Photovoltaik zu diskutieren und vor allem auch darzulegen, wie der aktuelle Stand ist. Ich möchte zunächst einmal Deiner Aussage widersprechen, dass wir da weit hintennach sind. Wir sind in der Photovoltaik recht gut unterwegs. Wir haben auch, was den Masterplan Klima-Energie betrifft, ist es ein Bereich, wo wir auf Kurs sind. Wir brauchen bekanntlich rund 500 MW, um 2030 unser Ziel zu erreichen. Das heißt pro Jahr plus 50. Das werden wir heuer erreichen. Da werden wir sogar deutlich drüber sein. Das ist schon angesprochen worden. Es gibt einen enormen Boom in diesem Bereich. Ganz viele, die interessiert sind, Energieunabhängigkeit vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung.

Ganz kurz ein Mengengerüst, wie sind die Zahlen. Wir haben im Land quasi zwei Förderschienen. Das ist die gewerbliche aus dem Wachstumsfonds. Wir haben sozusagen die Wirtschaftsförderung an dieser Stelle ökologisiert, den Wachstumsfonds um die Photovoltaikförderung seit 2015 glaube ich. In Summe haben wir bislang immerhin 630 Förderfälle abgewickelt, positiv zugesagt. Wir haben, und da sieht man schon, welche Dynamik wir in diesem Bereich haben, wir haben so im Mittel der letzten Jahre an die 100 Förderfälle gehabt, im heurigen Jahr, bis jetzt 225, 65 davon sind schon erledigt. Wobei bei dieser Gelegenheit, wenn von der Erledigung die Rede ist, muss ich mich fragen was versteht man unter Erledigung. Förderzusage oder Abrechnung. Für uns ist wichtig und ich glaube da gibt es gute Argumente, dass sehr rasch eine Förderzusage erfolgt, dass die technische Prüfung schnell geht, weil dann können sich die Leute darauf verlassen und wir wissen aus der Praxis, dass in den einen oder anderen Fällen die Abrechnung etwas länger dauert, weil die Förderunterlagen vielleicht auch nicht immer vollständig sind. Das heißt die Einstellung auch im Amt ist rasch eine Zusage und dann muss man schauen, dass man auch entsprechend zügig abrechnet.

Wie schaut es im privaten Bereich aus? Auch da haben wir massiv an Fahrt aufgenommen. Wir haben bis 2019, wird ja von der Abteilung 4 abgewickelt, so um die in etwa unter 1.000 Förderfälle gehabt. So ab 2020 hat die Sache Fahrt aufgenommen, 1.200 Förderfälle. Aktuell im heurigen Jahr bislang 3.278, glaube ich sind es, Förderfälle. Da sieht man, wie groß das Interesse, wie stark die Initiativen sind und ich glaube über Verbesserung kann man immer reden,

aber ich denke, wenn man jetzt berücksichtigt die Vervielfachung der Anträge, funktioniert das ganz gut. Wir müssen möglichst rasch in die Umsetzung kommen. Da geht es, Herr Kollege Maurer, nicht nur um die Förderung, da geht es auch darum, dass momentan die Wechselrichter teilweise nicht verfügbar sind, dass unsere Handwerker, was gut ist, so eine gute Auftragslage haben, dass bei Elektrikern teilweise halt mit längeren Wartezeiten zu rechnen ist.

Ein Punkt, den wir sehr im Auge haben müssen, ist der Umstand, dass mit dezentraler Produktion, d.h. dass die Kunden in Zukunft nicht nur Strom beziehen, sondern auch selbst produzieren, unsere Netze sehr stark strapaziert werden. Das heißt die Netztüchtigung wird ein riesengroßes Thema und ist eine Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen müssen, weil es natürlich nicht sein kann, dass wir auf der einen Seite Anlagen installieren, aber dann am Netzausbau oder der Netzausbau hier nicht entsprechend nachkommt.

Ein Punkt noch, weil hier angesprochen wurde die Einspeistarife. Ich verweise schon darauf, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Einspeistarifen und Kundenpreisen. Wir haben auf der einen Seite das Thema dieser enormen hohen Preissteigerungen, wir haben heute ja noch Gelegenheit, darüber zu diskutieren, die unter anderem mit dem Preisbildungsmechanismus zusammenhängen, aber diesen Zusammenhang glaube ich muss man auch sehen.

Fazit. Wir können immer optimieren, aber ich glaube wir sind im Bereich der Photovoltaik gut unterwegs. Wir sind auf Kurs, was unsere ambitionierten Pläne im Bereich Klima und Energiepolitik betrifft und wir werden alles tun, dass wir dieses riesen Potential, das wir haben, nämlich die große Bereitschaft der Bürger, da mitzutun, auch entsprechend unterstützen. Vielen Dank. Der Dringlichkeit des Antrages stimmen wir zu. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN spricht Kollege Scheinast. Bitte!

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Martina, willkommen besonders von mir. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste herinnen und an den Übertragungsgeräten!

Photovoltaik ist ein wichtiger Teil der Energiewende. Photovoltaik ist ein Teil, wo auch wir selber, alle, die wir das Glück eines eigenen Daches oder eines Photovoltaikpotentials haben, wo wir da etwas tun können. Jetzt besteht der Antrag aus zwei Punkten.

Der erste Punkt ist möglichst schnelle Genehmigung, möglichst schnelle Durchführung, möglichst schnelle Förderungen auch. Da bin ich voll bei Euch, liebe SPÖ. Wir bräuchten genug Sachbearbeiterinnen, wir brauchen genug Sachverständige. Ich war vor kurzem bei der Tagung Kleinwasserkraft und auch da war das wieder ein Thema, wie lange dauern denn Genehmigungen, wie schnell geht's, damit wir ins Tun kommen? Wenn die Verwaltung ein Flaschenhals ist, dann sind natürlich wir auch als Land Salzburg aufgefordert, dort oder da mehr

Dienststellen zu genehmigen, damit die Förderungen ausbezahlt werden können, damit die Genehmigungen schneller da sind.

Die zweite Ebene ist die Ebene des Einspeisetarifs. Ihr wisst wir haben heute die Aktuelle Stunde mit der Energiewende gegen die Teuerung. „Wenn die OeMAG derzeit Maximalpreise zahlt“, nämlich Preise, mit denen niemand, der in erneuerbare Energien investiert hat, damals gerechnet hat bei der Investition, also über 50 Cent. Wir haben alle miteinander kalkuliert zwischen 5 und 15 Cent, je nachdem und mit dem, wie es sich ausgeht. Wenn jetzt 50 Cent gezahlt werden, dann kommt das, so wie es Hans Scharfetter gesagt hat, natürlich bei den Endkunden an und wenn mich nicht alles täuscht, ist die SPÖ an sich für eine amtliche Preiskommission und für eine Regulierung der Energiepreise und dann ausgerechnet vom Landesenergieversorger Höchstpreise zu fordern, das passt nicht zusammen. Sind wir doch froh je weniger die Energie kostet, desto mehr ist sie leistbar.

Wir reden überall von der Teuerung, wir sind alle irgendwie fassungslos darüber, welche Preise es inzwischen gibt und dann wollen wir uns an der OeMAG orientieren. Jeder, der jetzt dringend für seine neue Photovoltaikanlage einen hohen Preis braucht, kann sich doch bei der OeMAG anmelden. Er bekommt ja eh seine 50 Cent. Man muss nicht auch noch den Landesenergieversorger dazu nötigen, Maximalpreise zu zahlen, diese Maximalpreise kommen immer bei den Leuten an. Das heißt irgendjemand muss diesen Preis ja dann zahlen. Möchtest Du in Zukunft 50 Cent für die Kilowattstunde zahlen, nur, weil Dein Nachbar eine neue Photovoltaik hat? Also ich halte das für eine falsche Vorgangsweise.

Wir müssen schauen, dass das Potential der erneuerbaren Energie, nämlich preisdämpfend zu wirken, dass wir daraufhin arbeiten, und zwar möglichst auf allen Ebenen. Das ist ja das Wichtigste bei der erneuerbaren Energie, einerseits die Unabhängigkeit im eigenen Land, hier Strom zu produzieren und andererseits preisdämpfend zu wirken und nicht diese Kapriolen, so wie sie jetzt am Weltmarkt sind, mitmachen. Ich kriege nach wie vor einen Einspeistarif von ungefähr 9 Cent. Ich habe auch nicht der Salzburg AG gesagt ich kündige das auf, sondern ich lasse das laufen, weil so ist es auch kalkuliert. Ich halte es momentan für nicht schlau und schon gar nicht gescheit, dass man diese Maximalpreise, wie sie am europäischen Markt stattfinden, dass man mit denen auch den Landesenergieversorger nötigt und vielleicht sogar den Herrn Landeshauptmann auffordert, in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender geschäftsschädigend zu wirken. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause! Sehr geehrte Damen und Herren von der Presse!

Es ist jetzt schon sehr viel gesagt worden zu diesem Thema, was ich absolut unterstreichen kann. Es ist ein wirklicher Boom von privaten Haushalten, in Photovoltaik zu investieren, was nicht nur zur Energiewende beiträgt, sondern auch wichtig ist, dass für die einzelnen Haushalte die Stromkosten gesenkt werden. Was für uns wichtig ist, ist, dass die Verfahrensdauer und die Genehmigungen einfach verkürzt werden. Das ist wichtig. Wir müssen den Menschen auch die Sicherheit geben, die in die hohe Investition einer Photovoltaikanlage gehen, dass sie auch dementsprechend in einer kurzen Zeit ihre Förderungen erhalten und vor allem auch, dass sie ihre Photovoltaik so rasch wie möglich auf ihre Dachfläche bringen können.

Wir sehen das als einen sehr wichtigen und dringlichen Antrag gerade in Zeiten der Teuerung. Wir werden dem Antrag, der Dringlichkeit zustimmen. Wir freuen uns auf eine Diskussion am Nachmittag zu diesem Thema. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Kollege Maurer, noch einmal für die SPÖ.

Abg. Dr. Maurer: Lieber Joschi, wenn ich böse wäre, würde ich jetzt sagen Du sollst sinnerfassend lesen, weil es geht um Neukunden. Wenn Du Dich ein bisschen informiert hättest, wir benötigen nicht die Salzburg AG und wir benötigen auch nicht den Herrn Landeshauptmann, sondern die Altkunden bekommen es ja schon. Also ich will nichts von der Salzburg AG, was es nicht schon gibt. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Nur auf Antrag!)

... Noch einmal. Alles auf Antrag. Du kriegst auch keine Förderung ohne Antrag. Jetzt könnte ich Dir unterstellen Du hast vielleicht eine und willst es keinem neuen geben. Aber wie gesagt sinnerfassend lesen ist nicht immer das Schlechteste. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Gegenstimmen zur Kontrolle? Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit diesem Antrag zuerkannt.

Wir kommen zum nächsten

4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend ein Asyl-Maßnahmenpaket
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung dieses Antrages. Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Gratuliere, liebe Martina, zur Wahl. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir Freiheitliche sind ja auch oft dazu da, unangenehme Themen anzusprechen, wobei bei diesem Thema, beim Thema Asyl und Migration, wobei ich gleich vorneweg sagen möchte, das sind zwei völlig unterschiedliche Politikbereiche für uns, wobei bei diesem Thema jedes vermeintlich falsch gesetzte verwendete Adjektiv einen ja schon fast in die ewige politische Verbannung führt. Das hat sich seit 2015 nur marginal verbessert. Es hat sich zwischenzeitlich etwas verbessert, weil der Ex-Kanzler, über den wir ja jetzt sehr oft in den Zeitungen lesen müssen, Freunde bei Medien hatte und da die eine oder andere Schlagzeile dieses Thema erlaubt war, aber leider Gottes gibt es immer noch keine offene und ehrliche Diskussion über dieses Thema und das sieben Jahre nachdem wir die Lehren und die Erfahrungen aus dem Jahr 2015 eigentlich tagtäglich und in mannigfaltiger Manier erleben müssen. Nicht aussprechen und nicht darüber reden, ist aber keine Option und in einer Demokratie muss die ehrliche Debatte auch immer erlaubt sein egal bei welchem Thema.

Es geht bei diesem Antrag natürlich ausschlaggebend um die Krawallnacht vom 31. Oktober auf den 1. November. Es ist aber nicht das Thema des Antrages, sondern das Thema ist viel tiefergehender, das Thema ist viel größer, aber diese Nacht hat uns das Problem halt auch wieder vor Augen geführt. Es war nicht nur in Salzburg, es war auch in Linz und ich möchte gleich dazu sagen es war kein Versagen der Polizisten, die vor Ort waren, es ist ein Versagen der Führung, und das ist eher die politische Führung, weil ich glaube schon, dass viele Polizisten anders auf solche Dinge reagieren würden, nur ist halt oft vielleicht ein bisschen die Angst, da nicht zu sensibel zu reagieren eine große, weil man dann in den Medien sich als Polizist auch so einiges anhören muss, wenn man da mit anderer Härte vorgeht.

Was man aber weiß und ich fange jetzt einmal ein bisschen umgekehrt an, man weiß wer es nicht war. Es waren nicht die Mitglieder der Salzburger Landjugend, die auf Stadtausflug waren, die in dieser Krawallnacht unterwegs und die Hauptakteure waren. Um es einmal von der anderen Seite aufzuziehen. Es hat Reaktionen gegeben von der ÖVP, von der FPÖ und von der SPÖ. Der Landeshauptmann hat reagiert mit dem Satz: Das Verhalten dieser Randalierer ist schlichtweg inakzeptabel und nicht zu tolerieren. Ich fordere in diesen Fällen ein konsequentes Vorgehen der Strafbehörden, denn wer in Österreich um Hilfe bittet und diese erhält, hat sich an die Regeln unseres Zusammenlebens zu halten. Schade, dass er nicht da ist, aber sehr richtig, Herr Landeshauptmann. Aber reden wie Freiheitliche und Handeln wie GRÜNE, das wird sich dann leider nicht ausgehen.

Zum Problem an sich, das sich aus unserer Sicht auf zwei Ebenen abspielt. Ebene Nummer eins. Natürlich ist das System falsch mit der Konsequenz, dass Menschen nach Österreich kommen, die in diesem Land schlicht nie Asyl bekommen werden. Der Titel Asyl ist Schutz auf Zeit, Schutz vor Verfolgung, Schutz vor Krieg. Wir sehen momentan beim Ukraine Krieg was Asyl bedeutet und da sind wir uns in diesem Haus und auch österreichweit alle einig. Das sind Menschen, die brauchen unseren Schutz, denen müssen wir unseren Schutz auch geben und das ist tatsächlich der Schutz auf Zeit, der Schutz vor Krieg, der Schutz vor der Bedrohung Leib und Lebens.

Aber das ist nicht das, was wir seit 2015 erleben. Leider wird Asyl allzu oft dann zu Migration. Asyl bedeutet, so ehrlich muss man sein, nicht das Recht auf ein besseres Leben. Das ist Wirtschaftsmigration. Da ist das System natürlich falsch. Verfahren, die ewig dauern. Verfahren, die verschleppt werden über zig Einsprüche. Menschen, die monatelang, jahrelang darauf warten, dass sie einen Aufenthaltstitel bekommen, wo wir genau wissen die bekommen keinen Aufenthaltstitel, weil sie kein Recht auf Asyl haben, weil in ihren Herkunftsländern kein Krieg herrscht oder es viele Regionen gibt, wo eben der Schutz gewährleistet ist. Da geht es um Wirtschaftsmigration, da geht es darum, das Leben zu verbessern. Das hat aber mit Asyl nichts zu tun. Das ist Migration.

Das zweite Problem. Ja natürlich steigt die Zahl der Antragsteller, steigt auch die Anzahl der abgelehnten Antragsteller und der abgelehnten Asylanträge. Die werden aber trotzdem bleiben. Man kann in Österreich schon davon sprechen, völlig egal, wenn jemand hier auf Asyl ansucht, das abgelehnt wird, dann bleibt er aber trotzdem hier, die gehen nicht mehr. Dann sind sie hier als illegale Migranten. Das sieht man in Bergheim. Da braucht man sich nur anschauen, da sind viele, viele Inder, die in Österreich auf Asyl ansuchen, das wird sich nicht ausgehen. Bei dem Diphtherieausbruch hatten wir dann den Fall, dass plötzlich 30 untergetaucht sind. Die werden wir wahrscheinlich auch nicht mehr finden. Die halten sich irgendwo auf illegal und wir wissen nicht, wo sie sind oder ob sie überhaupt noch da sind. Wenn die GRÜNEN dann sagen das wird noch mehr werden, weil Klima jetzt dann neuerdings auch ein Flüchtlingsgrund, na wenn sich Afrika in Bewegung setzt, dann haben wir in Europa ein ganz ein anderes Problem.

Es gäbe noch viel, viel mehr dazu zu sagen. Wir werden im Ausschuss dann auch noch einmal darüber diskutieren, aber eines ist klar. Wir haben in Österreich weder eine Asylpolitik noch eine Migrationspolitik und wenn es um solche Ausschreitungen geht, dann glaube ich muss man mit einer anderen Sprache antworten, weil diese Sprache wird vielleicht verstanden. Wer hier straffällig wird, hat das Recht verwirkt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ja wir werden ganz offen diskutieren, der Dringlichkeit natürlich zustimmen und wir stimmen der Dringlichkeit nicht nur geschäftsordnungsmäßig zu, sondern auch inhaltlich zu, dass dieses Thema eine Dringlichkeit hat und dass wir hier Handlungsbedarf haben.

Der Antrag der Freiheitlichen umfasst zwei Komplexe, wenn ich das so sagen darf. Erstens die Vorkommnisse, die sich rund um den 31. Oktober herauskristallisiert haben und zweitens der Themenkomplex Asyl. Ich möchte auf beide Themenkomplexe eingehen.

Was wir besonders dramatisch am 31. Oktober in Linz, aber auch in Salzburg gesehen haben, lässt sich sicher nicht einfach analysieren und monokausal auf das Thema Asyl reduzieren und genauso komplex müssen auch die Ansätze sein. Es braucht Jugendarbeit, es braucht Integrationsarbeit, es braucht Sozialarbeit, es braucht Gewaltpräventionsarbeit und jetzt kommt aber das große Aber. Aber wir müssen im Kern anerkennen, dass wir Teile in unserer Gesellschaft haben, die unsere rechtsstaatliche Ordnung nicht anerkennen und wir müssen die Wahrheit ansprechen, dass dieses Problem mehr oder weniger mit den Themenkomplexen Zuwanderung und Integration zusammenhängt.

Was sind die Schlüsse? Erstens es braucht bei solchen Vorkommnissen ein hartes und konsequentes Durchgreifen der Exekutive. Zweitens wir müssen hinterfragen, ob denn die Konsequenzen ausreichend sind, ob wir hier im Strafrecht nachbessern müssen, ob wir möglicherweise auf Europäischer Union im Asylrecht nachbessern können, ob wir die Konsequenzen bei Transferleistungen etwa einschränken können und wir brauchen auch die klare Botschaft, wer in Österreich um Gastrecht ansucht, hat sich an österreichische rechtsstaatliche Ordnungen zu halten.

Der zweite Themenkomplex Asyl. Auch hier wieder eine Vorbemerkung und ein großes Aber. Die Vorbemerkung ist Salzburg und Österreich hat eine enorme Tradition der Hilfsbereitschaft. Das ist eine Tradition, die von der Ungarnkrise in den 50er Jahren geht, den Jugoslawienkrieg in den 90er Jahren und die wir auch 2015 bewiesen haben und tagtäglich bewiesen haben. Wer Schutz braucht, wird in Salzburg und in Österreich Schutz bringen und wir werden das anständig und ordentlich und menschenwürdig machen. Daher wird es in Salzburg auch keine Zelte geben. Wir werden Menschen, die vor Gewalt, Krieg fliehen, ordentlich unterbringen. Aber, und jetzt kommt wieder das große Aber, so kann es nicht weitergehen.

Wir haben, wenn ich hier die Asylzahlen bringen darf, wir haben im Jahr 2015 88.340 Asylanträge gehabt und wir stehen mit September 2022 bereits bei 71.885 Asylanträgen. Vielleicht das auch noch einmal zur europäischen Solidarität. Ich habe hier die Pro-Kopf-Belastung pro 100.000 Einwohner. Da führt Zypern abgeschlagen, kein Vergleich. Nummer zwei europaweit ist Österreich mit 366 Asylanträgen pro 100.000 Einwohner. Wenn wir nach Deutschland zB gehen, die haben 117 pro 100.000 Einwohner. Also Österreich trägt seinen Teil mehr als bei

im Rahmen der europäischen Solidarität nur irgendwann sind die Grenzen der Integrationsfähigkeit und die Grenzen der Belastbarkeit gegeben. Das ist auch unsere klare Botschaft an die Bundesregierung erstens und zweitens an die Europäische Union.

Ich bin dem Bundeskanzler und dem Innenminister sehr dankbar, dass sie hier tätig werden, Du hast es bereits angesprochen. Wir haben die meisten Asylanträge Juli, August, September, nicht aus der Ukraine, nicht aus Syrien, sondern wir aus Indien. Daher braucht es, die kommen, 20.500 an der Zahl, über Visa Serbien nach Österreich, daher ist es dem Bundeskanzler gelungen, gemeinsam mit Minister Wukitsch und Orban die Visapolitik Serbiens an die EU anzugleichen. Tritt mit 1. Jänner in Kraft. Wir brauchen hier europäische Lösungen und wir brauchen schnellere Verfahren. Wir haben auch einen Rekord an abgelehnten Asylanträgen, heuer bereits über 40.000, und zur Geschwindigkeit 70 % dieser Ablehnungen hat Innenminister Karner innerhalb von 72 Stunden abgelehnt. Also wir sind hier, was die österreichischen Möglichkeiten geht, gut unterwegs. Es braucht aber europäische Lösungen. Es braucht eine europäische Migrationspolitik, einen europäischen Außengrenzschutz und es braucht die klare Botschaft, dass wir nicht alle Wirtschaftsflüchtlinge dieser Welt in Österreich und Salzburg aufnehmen können. Wer Schutz braucht, wird es bekommen und wird es ordentlich bekommen und menschenwürdig. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Frau Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe junge Erwachsene, grüß Euch und liebe Zuhörerinnen und liebe Dolmetscherinnen!

Ihr sprecht die Krawalle in Salzburg und Linz an. Beginnen wir einmal mit den Fakten in Linz. Laut der Polizei Oberösterreich wurden von 129 Krawallmachern die Identität festgestellt. Sechs waren unter 14 Jahre, 73 zwischen 14 und 18, unter 21 Jahren 26 und 24 sind erwachsen. Jetzt gehen wir nach den Nationalitäten, denn um das geht es ja heute. 28 Syrer, 14 Afghanen, jeweils vier Personen aus Kosovo, Bosnien, Serbien, Rumänien und Nordmazedonien und 46 Österreicher.

Nun kurz zu Salzburg. Seitens der Salzburger FPÖ wird auch die Arbeit der Polizei in der Halbloween-Nacht stark kritisiert, hat man ja eigentlich aus den Medien entnehmen können. Das Ganze wurde ja eigentlich schon als Totalversagen hingestellt und vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund und Asylwerber seien in der Nacht zum 1. November eskaliert. Die Salzburger Polizei weist die Vorwürfe der FPÖ entschieden zurück. Man habe schnell reagiert und die Situation sehr wohl unter Kontrolle gehabt. Auch die tatsächliche Zusammensetzung der Gruppen könne man noch nicht bestätigen, so die Polizei. Hier habe die FPÖ wohl einfach ins Blaue geraten, so aus den bekannten Medien.

Was wir jetzt nicht tun dürfen, da habt ihr sehr wohl Recht. Einfach wegschauen. Wir müssen es wahrnehmen und auch Lösungen bringen. Ja ihr habt Recht, wenn sich bei uns allen der

Gedanke regt, dass darf nicht sein, da muss etwas passieren und ja es macht mich auch wütend, ich komme aus der Jugendbetreuung und dass wir Menschen aufnehmen, ihnen Schutz geben und man haltet sich dann nicht an unsere Gesetze, unsere Werte des Miteinanders. Wenn wir alleine uns Frauen herausheben, hören wir ja auch Schreckliches. Wir kämpfen immer noch um die wahre Gleichberechtigung in Österreich, aber in den Ländern, aus welchen die meisten flüchten, gibt es keine Gleichberechtigung, gibt es keine Demokratie, dort gibt es Gewalt, Krieg, Terror und die Frauen sind regelrechte Ware. So ist es ja. Aber die Begründung, dass sie aus einem Land kommen, wo die Frauen nichts wert sind, entschuldigt keineswegs die Taten, die manche in unserem Land begehen. Nein es entschuldigt keineswegs Beschimpfungen auf der Straße, es entschuldigt auch nicht die Respektlosigkeit gegenüber seinen Mitmenschen.

Aber wir müssen schon beim Grundproblem bleiben. Welche Perspektiven haben die geflüchteten jungen Menschen bei uns? Sie warten auf ihren Asylbescheid, hängen in der Luft. Es ist ihnen mehr als fad. Was machen sie mit ihrer vielen freien Zeit? Schaukeln sich gegenseitig auf, müssen sich beweisen und da kann ja nur Blödsinn herauskommen. Was wir brauchen, ist eine klare Auseinandersetzung und das Eingestehen, dass die Integration so nicht funktioniert. Was wir brauchen, sind klare Regeln und der Grundsatz muss lauten Integration vor Zugang und ein klares Bekenntnis schon zu den Menschenrechten und der Genfer Flüchtlingskonvention. Geht es doch darum, Probleme zu erkennen und sie zu lösen, nicht auf Spaltung, Zuspitzung und Problembesprechung setzen.

Wir haben bundesweit Lösungsvorschläge 2018 und auch 2015 für das Land Salzburg gebracht. Es braucht natürlich ein schnelleres Asylverfahren und wer keinen Asylgrund hat, der kann hier nicht bleiben und es braucht Ausbildungsqualifizierungsoffensive. Und was haben wir gelernt aus 2015? Investitionen in Pädagoginnen. Ja, sehr wohl. Mehr Sozialarbeiterinnen. Ja. Denn Bildung in jungen Jahren ist der Schlüssel zur Integration. Es braucht eine Entwicklung einer österreichischen Migrationsstrategie und wir brauchen einen gemeinsamen Weg, denn wir alle tragen die Verantwortung, wie wir in unserem Rechtsstaat leben wollen und dazu gehört auch eine Asylpolitik, die es eh mehr als braucht, überarbeitet zu werden. Wir müssen uns das anschauen.

Wir stimmen sehr wohl der Dringlichkeit des Antrages zu und diskutieren gerne am Nachmittag, um gemeinsam Lösungen zu finden. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Martina, auch von mir herzliche Gratulation zur Wahl. Sehr geehrte Damen und Herren!

Für die GRÜNEN darf ich sprechen und nur damit keine Missverständnisse auftreten, das ist mir wichtig, als Erstes zu Beginn zu sagen. Es wird ja referenziert auf diese Halloween-Nacht, auf die Ausschreitungen, die es da gegeben hat, und das muss man in aller Deutlichkeit und

Klarheit sagen. Wenn Ausschreitungen passieren, wo auch Passantinnen und Passanten attackiert werden, wo Knallkörper, wo Böller herumgeschmissen werden, wo wirklich Menschen gefährdet werden, wo gegen die Polizei vorgegangen wird, dann muss man dort mit sicherheitspolizeilichen Maßnahmen reagieren, und zwar deutlich. Das kann auch bedeuten, dass man mit dem Polizeischild die Grenze aufzeigt. Das muss möglich sein.

Aber, das große Aber, was ist denn die Wurzel des Ganzen? Da bin ich mir nicht ganz sicher und da hätten wir wahrscheinlich einen anderen Erklärungsansatz als die FPÖ, die Ursache liegt ja in einer Kultur der toxischen Männlichkeit, würde ich sagen, in einer Kultur der Gewalt, in einer Kultur, wo das Recht des Stärkeren gilt und das ist herkunftsunabhängig. Das haben wir auch bei Österreicherinnen und Österreichern, wurde auch gesagt, zahlreiche Personen, die da identifiziert wurden, kommen aus Österreich. Deswegen glaube ich müssen wir auch hier ansetzen und in der Prävention geht es um sozialarbeiterische Maßnahmen, da geht es um Jugendarbeit und da geht es ganz klar darum, dass man diese problematischen Einstellungen bei der Wurzel anpackt. Das ist was, wofür wir GRÜNE stehen und wo wir uns ganz klar einsetzen.

Die FPÖ schreibt dann im Antrag von „jungen Männern, die sich nicht zu benehmen wissen“, und da wird es spätestens dann kurios, weil die jungen Männer, die sich nicht zu benehmen wissen, die gibt es ja auch im Umfeld der FPÖ. Heute zB die Salzburger Nachrichten: Die rechten Radikalen. Ein interessanter, informativer Artikel zu den Identitären. Da würde ich mittlerweile fast so weit gehen zu sagen die Identitären, das ist der illegale Arm der FPÖ. Das sind auch junge Männer, die sich nicht zu benehmen wissen. Wir haben ja Beispiele auch aus Salzburg. Also wenn man schon Pyrotechnik sprechen, der Roman Möseneder, der dort bis vor kurzem auch Vorsitzender war, der dann zurücktreten musste, weil er eine Rauchbombe auf die Polizei getreten hat. Das ist auf Video festgehalten. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Das stimmt ja nicht!)

... Das sind die Leute, die sich auch im Umfeld der FPÖ bewegen und gerade am Wochenende war wieder eine Demo in Wien von den Identitären, mit identitärer Beteiligung und wer war der Sprecher nach dem Redner der Identitären? Der Generalsekretär der FPÖ. Vor wehenden Russlandfahnen. Bitte das müssen wir auch dazusagen: Solange die FPÖ sich hier nicht abgrenzen kann und im eigenen Haus für Ordnung sorgt und sich klar distanziert von ebenfalls durchaus nicht nur extremen, sondern gewalttätigen Tendenzen, dann ist das etwas scheinheilig. Wenn man das anschaut, wenn ich mir diesen Artikel durchlese, wird durchaus auch festgehalten, dass der Christchurch-Attentäter, der wieviel, 51 Menschen umgebracht hat, Kontakt hatte zu den Identitären. Also bitte, wenn wir unangenehme Dinge ansprechen wollen, tun wir das, aber dann schauen wir bitte auch in diese Richtung.

Da möchte ich am Schluss auch noch zum Thema Migration und Flüchtlinge kommen, weil da haben wir auch einen Zusammenhang, den wir nicht übersehen dürfen. Wie gesagt der Generalsekretär der FPÖ vor wehenden Russlandfahnen spricht er. Wenn wir uns anschauen wer ist

denn bei uns in Salzburg in der Grundversorgung. Die aktuellen Zahlen: Es sind 2.400 Ukrainerinnen und 1.300 Menschen aus anderen Ländern. Das heißt zwei Drittel ungefähr der Menschen, die jetzt in Grundversorgung sind, kommen aus der Ukraine. Das muss uns bewusst sein. Davon wiederum sind zwei Drittel Frauen und Kinder. Das ist die aktuelle Situation. Wenn man sich jetzt hinstellt und gegen Flüchtlinge agitiert, dann finde ich es auch scheinheilig, wenn man gleichzeitig so eine doch unklare Haltung zu diesem Angriffskrieg in Russland hat, weil, um das auch auszusprechen. Russland bombardiert dort zivile Infrastruktur. Heizkraftwerke, Stromkraftwerke. Die Menschen sitzen dort jetzt im Dunklen und im Kalten und wir können durchaus ausgehen, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Zur Sache oder!)

... dass jetzt im Winter, wenn das weitergeht, noch mehr Menschen von dort wieder flüchten, weil es einfach nicht zum Aushalten ist. Dass die zu uns kommen, die werden vielleicht auch irgendwann in Österreich landen, und das wird in den nächsten Monaten möglicherweise auch mehr werden. Dann finde ich es wirklich absolut verachtenswert, wenn man sich dann vor Russlandfahnen hinstellt und dort Reden schwingt.

Also bitte setzen wir uns ein und dort, wo es notwendig ist, glaube ich brauchen wir die Klarheit. Wir sind ein Land, in dem Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Ordnung zu verlangen sind und dafür werden wir uns auch auf allen Ebenen einsetzen. Der Dringlichkeit stimmen wir zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Herr Zweiter Präsident.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Auch von meiner Seite Gratulation Martina. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor allem auch liebe Zuschauer!

Es sind zwei Punkte, die ich vorschicken möchte. Der Simon hat das schon mir vorweggenommen. Das eine ist das, was hier passiert ist, vor allem in Linz, ist in allen Qualitäten abzulehnen und es ist auch von unserer Seite, von NEOS-Seite ein ganz klares Bekenntnis, dass hier die Exekutive einschreiten muss. Daran ist in keiner Weise zu rütteln.

Das Zweite ist, wir leben hier in einem Rechtsstaat und wir haben entsprechende Gesetze, an die wir uns auch zu halten haben. Deswegen komme ich zu Punkt zwei des Antragstextes der FPÖ und hier sind sozusagen zwei Dinge für mich enthalten. Das eine ist die Zurückweisung und das andere ist die Aberkennung, wo ich schon glaube, dass man sich das rechtlich entsprechend anschauen muss. Das mag jetzt vielleicht ein bisschen skurril ausschauen, als Nichtjurist darüber zu reden.

Aber worum geht's? Es gibt eine sogenannte Genfer Flüchtlingskonvention, in der im Art. 33 festgehalten wird, dass ein Flüchtling nicht in Gebiete zurückgewiesen wird, in denen sein

Leben oder seine Freiheit bedroht sind. Das ist der Grundsatz der sogenannten Nichtzurückweisung. In diesem Artikel wird dann weiter auch ausgeführt, da werden gewisse Schranken gesetzt, dass Staaten nicht verpflichtet sind, Personen in ihrem Staatsgebiet zu dulden, die aus schwerwiegenden Gründen eine Gefahr für die Sicherheit des Landes und der Allgemeinheit darstellen.

Jetzt ist die Frage, ob das Zünden eines Böllers diesen schwerwiegenden Grund darstellt. Aber der Verwaltungsgerichtshof hat sich damit auch beschäftigt. Aus dem Jahr 1999 gibt es hier ein Erkenntnis, dass es vier Voraussetzungen gibt, und wir reden jetzt von der Zurückweisung. Also erstens hat er gesagt, es muss ein besonders schweres Verbrechen sein. Dafür muss er, das ist der Rechtsstaat bei uns, entsprechend verurteilt sein, sozusagen das bloße Handeln ist erst dann ein Grund, wenn es hier eine rechtskräftige Verurteilung gibt. Gemeingefährlichkeit muss gegeben sein und viertens die öffentlichen Interessen an der Rückschiebung dürfen die Interessen des Flüchtlings am Weiterbestehen des Schutzes durch den Zufluchtsstaat überwiegen. Damit ist gemeint, ich übersetze das jetzt. Jemand, dem in seinem Heimatland, weil er geflüchtet ist, Folter oder Tod droht, das sind zB Leute aus Kriegsgebieten, ich nehme als Beispiel Syrien oder von mir aus Afghanistan, den können wir nicht zurückweisen, wir müssen uns an die Gesetze halten.

Das Zweite das ist die Aberkennung, das ist natürlich noch viel komplexer, als sie das hier darstellen. Die FPÖ nutzt natürlich sehr geschickt diese Krawalle jetzt, dass das wieder sehr populär auf die Tagesordnung kommt, das wundert mich nur Kollege Schöppl, weil das ist ja an sich rechtlich geregelt. Was ist mit der Aberkennung? Die Abschiebung ist unzulässig, wenn die Aberkennung als Folge, Entschuldigung, weil die Aberkennung kann er beeinspruchen in Kriegsgebieten und dann werden sie entsprechend geduldet. Das zum Thema Aberkennung.

Ich halte zum Schluss fest. Liebe FPÖ, wir haben uns nicht aufgegeben, Österreich, weil das steht in dem Text. Wir Österreicher halten uns und haben uns bislang schon an die Gesetze gehalten. Wir werden uns weiter an die Gesetze halten. Das Thema ist vielgestalt, es ist viel schon angedeutet worden, worum es geht und wir werden das am Nachmittag dann auch weiter diskutieren und wir werden für das Protokoll der Dringlichkeit zustimmen. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei der FPÖ. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Simon, Deiner Analogie nach könnte ich dann jetzt auch behaupten, die jungen Aktivisten, die in europäischen Museen Gemälde verunstalten, die sich an der Straße festkleben, die vermeintlich verantwortlich sind für eine Tote in Deutschland, die Verkehrschaos tagtäglich in Europa auslösen, weil sie irgendwo demonstrieren oder sonst etwas, sind alle aus dem Umfeld der GRÜNEN und somit der illegale Arm der GRÜNEN bei diesem Thema. Diese Analogie ist natürlich genauso absurd, (Beifall der

FPÖ-Abgeordneten) deswegen treffe ich sie nicht, aber ich stelle fest es ist mit allen Fraktionen eine Debatte möglich über das Thema nur nicht mit den GRÜNEN. Vier Minuten Deiner fünf Minuten hast Du dafür verwendet, über die FPÖ zu sprechen. So gesehen sei mir die Anmerkung erlaubt, dass ich froh bin, dass das heute Dein letzter Redebeitrag war, hoffentlich auf längere Zeit. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zur der Kollegin der SPÖ. Du hast mit vielem sehr, sehr Recht, aber auch da war auch wieder die Vermischung zwischen Migration und Asyl. Beim Thema Migration ja na na ned ist da der Schlüssel die Integration, da sind wir ja einer Meinung. Wir haben in unserer Fraktion jemanden mit Migrationshintergrund, der mit 20 Jahren nach Österreich gekommen ist und weiß was es heißt, sich hier integrieren zu müssen, die deutsche Sprache lernen zu müssen, und, und. Das ist nicht einfach. Das andere Thema ist aber Asyl und ich habe davon gesprochen, dass der Großteil derer, die zu uns kommen, keine Asylwerber im Sinne des Gesetzes, Herr Dr. Huber, sind, die bei uns tatsächlich Asyl bekommen, sondern Wirtschaftsmigranten, die sich ein besseres Leben erhoffen, aber unter dem Titel Asyl kommen. Das ist ein ganz ein anderes Thema und diese Differenzierung ist mir wichtig, auch wenn wir dann um Integration reden, weil das ist wieder auf einem völlig anderen Blatt Papier.

Herr Dr. Huber, Deine Vorlesung zu rechtlichen Dingen in allen Ehren, ja, das ist schon richtig, aber Du weiß schon, was wir da herinnen tagtäglich tun. Wir machen Gesetze. Gesetze werden von der Politik geändert, das ist so. Also jetzt zu sagen sie müssten die gesetzliche Regelung kennen, ist schon klar, aber tagtäglich ändert die Politik Gesetze und die Politik reagiert und muss reagieren auf Entwicklungen. Das ist unsere tagtägliche Aufgabe, dafür sind wir gewählt. Also sich jetzt darauf auszureden, zu sagen das ist gesetzliche Grundlage, da können wir nichts machen, das ist von einem Politiker schon ein bisschen skurril, weil das ist unsere tagtägliche Aufgabe. Dann weiß ich nicht, dann sollte man vielleicht darüber nachdenken, was wir da tagtäglich eigentlich tun.

Zur ÖVP. Da kann ich es sehr kurz machen. Lieber Wolfgang, ich unterstreiche jedes Wort. Du hast mit allem Recht und ich bin froh, dass wir zumindest mit drei Parteien dieses Hauses diese Debatte auch sachlich führen können. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir alle Redemöglichkeiten erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der FPÖ einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Darf ich auch die Kollegen von der FPÖ, Herr Kollege Költringer, ich nehme an, der Dringlichkeit wird zugestimmt. Danke. Damit sehe ich Einstimmigkeit und die Zustimmung ist erteilt.

Im Einlauf befinden sich 28 Anträge.

4.2.3 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Abg. Mag. Scharfetter betreffend Fachkräftestipendium
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

4.2.4 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Mag. Zallinger betreffend Informationen zu EU Ausschreibungen
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

4.2.5 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Zallinger und Pfeifenberger betreffend steuerliche Entlastungen von Überstunden
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

4.2.6 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl, Rosenegger und Bartel betreffend eine Evaluierung der Neustrukturierung der Frauenschutzeinrichtungen
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

4.2.7 Antrag der Abg. Huber, Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Mag. Scharfetter betreffend die Verwendung von Hoftraktoren (Hoftracs) als Hubstapler oder Ladekran für Schülerinnen und Schüler der landwirtschaftlichen Fachschulen
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

4.2.8 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend den Einsatz von Telepräsenzrobotern für Schülerinnen und Schüler mit Langzeiterkrankungen
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

4.2.9 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Pfeifenberger und Obermoser betreffend die antragslose Arbeitnehmerveranlagung
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

4.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend Stopp weiterer Parifizierungen von Apartmenthäusern, Apartmenthotels und Chalet-Anlagen
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.11 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Windenergie in Salzburg
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

4.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend belastenden Tanktourismus in Oberalm
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

- 4.2.13 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anpassung des Jugendgesetzes betreffend Nikotinbeutel für Jugendliche
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.14 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung eines Vollzeit Studiengangs „Soziale Arbeit“ an der FH Salzburg
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 4.2.15 **Antrag** der Abg. Mösl MA und Thöny MBA betreffend Abschaffung der Deutschförderklassen
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 4.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Versorgungssicherheit mit Medikamenten in Salzburg sicherstellen
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 4.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verringerung der Lebensmittelverschwendung
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 4.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verhinderung illegaler Migration nach Österreich
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Verbot von Inseratenschaltungen des Landes Salzburg in Parteimedien
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Teuerungsausgleich für die Universität Salzburg
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 4.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Rücknahme der CO₂-Besteuerung
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 4.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Rettung des Skigebiets Gaißau-Hintersee
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 4.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Mini-PV-Anlagen
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend finanzielle Unterstützung für Gemeinden, Vereine und Einsatzorganisationen (Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl (Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

4.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend Arbeiten in der Pension (Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

4.2.27 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Förderung von E-Carsharing (Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.28 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Attraktivierung des Umstiegs von Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel (Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

4.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Persönliche Assistenz (Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

4.2.30 **Antrag** der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Unterstützung von Sozialmärkten (Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: N.N.)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Handzeichen. Bitte! Darf ich um ein Handzeichen der Zustimmung der Zuweisung der Anträge bitten. Danke. Damit sind auch diese Anträge zugewiesen.

4.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 18 schriftliche Anfragen eingegangen.

4.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Versorgung von Asylwerbenden in Salzburg (Nr. 45-ANF der Beilagen)

- 4.3.2 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Veranstaltungen der SalzburgerLand Tourismus GmbH (SLTG)
(Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 4.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Auftragsvergabe an externe Rechtsvertreter und -berater
(Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 4.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2022 und dem 30. September 2022
(Nr. 48-ANF der Beilagen)
- 4.3.5 **Anfrage** der Abg. Rieder, Dr. Schöppl und Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Triebwagen der Salzburger Lokalbahn
(Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 4.3.6 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Bundesertragsanteile
(Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 4.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend den Erwerb der Antheringer Au
(Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 4.3.8 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend den Ergebnisbericht der Pflegeplattform II
(Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 4.3.9 **Anfrage** der Abg. Mag. Ing. Meisl, Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend studentisches Wohnen
(Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 4.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2022 und dem 31. Oktober 2022
(Nr. 54-ANF der Beilagen)
- 4.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Auslagerung einzelner Obuslinien an Fremdunternehmen
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

4.3.12 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Bodenschutzbericht
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

4.3.13 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Ortskernbelebung bzw. Ortskernstärkung
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

4.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Auftragsvergabe an Steuerberatungs-, Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsfirmen
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

4.3.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Änderung der Geschäftseinteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

4.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tunnelsperren
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

4.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zusammenlegung des Unfall- und Landeskrankenhauses
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

4.3.18 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Magazin if:
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

4.3.19 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Warmwasseraufbereitung durch Solarthermie-Anlagen
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

4.3.20 **Anfrage** der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA betreffend Grundversorgung von Asylwerbern
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

4.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Landesrechnungshof hat einen Bericht übermittelt.

4.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „COVID-19-Beschaffungen des Landes Salzburg im Jahr 2020“

Somit kommen wir zum nächsten

Punkt 5: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN mit dem Titel „Mit der Energiewende gegen die Teuerung“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der GRÜNEN Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold als nunmehr Ressortzuständige zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und NEOS zu Wort kommen. Die zweite Runde der Rednerinnen und Redner wird sich in der Reihenfolge nach der Stärke unserer Fraktionen hier im Haus richten. Wie immer zu diesem Zeitpunkt ersuche ich um Einhaltung der Zeitdisziplin. Nur so können wir gewährleisten, dass auch jede Fraktion zweimal fünf Minuten zu Wort kommen kann. Sollten Regierungsmitglieder sich zu Wort melden, so werden diese Wortmeldungen auf die jeweilige Fraktion angerechnet werden.

Damit starten wir mit der Aktuellen Stunde und ich darf für die GRÜNEN Kollegen Scheinast ans Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten Zeit.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin. Mit der Energiewende gegen die Teuerung. Warum haben wir das Thema gewählt? Ja Sonne, Wasser, Wind schicken keine Rechnung ganz grundsätzlich. Das ist fix und deswegen wären die auch außerhalb der Teuerung. Momentan haben wir jedoch eine Teuerung, die sehr stark energiepreisgetrieben ist, die sehr stark international energiepreisgetrieben ist, die aus der mangelnden Lieferung von Gas (in erster Linie durch Russland) kommt und die Gaskraftwerke sind diejenigen, die früher die Spitzenlastkraftwerke waren und die treiben den Preis für Energie in die Höhe und damit geht auch der Preis auf allen anderen Ebenen in die Höhe, weil wir ja für viele Dinge Energie brauchen.

Wenn man sich den Umbau des Energiesystems vorstellt, das nennen wir normalerweise die Energiewende, der Umbau des Energiesystems, dann muss immer an erster Stelle die Energieeinsparung stehen. Jede Kilowattstunde, die wir nicht beim Kamin rausblasen oder in falsche Beleuchtung investieren oder in alte Geräte, jede Kilowattstunde, die man einspart, muss man nicht verdienen und kann auch nicht mehr teurer werden.

Was sind denn die wesentlichsten Bereiche des Energieeinsparens? Wohnen und Mobilität. Das sind die wirklich großen Brocken. Beim Wohnen glaube ich haben wir ein riesen Potential nach wie vor. Um den gesamten Gebäudebestand zu sanieren, würde man bei der derzeitigen Sanierungsquote ungefähr 100 Jahre brauchen. Das ist wahnsinnig lang. Wenn wir es schaf-

fen, die Sanierungsquote auf 3 % zu bringen, dann würden wir es in ungefähr 30 Jahren schaffen, alle Gebäude durchzusaniieren, Fenster, oberste Geschosdecke, Dachbodendämmung, die Fassaden und natürlich die Heizsysteme, das ist ein ganz großer Beitrag gegen die Teuerung, weil die Betriebskosten ein wesentlicher Faktor sind, bei dem, was uns heutzutage belastet, dadurch, dass Strom, Gas, Öl immer teurer werden.

Also eine energetische Sanierung und das Energiesparen muss in unserem Fokus sein und ich würde mich auch sehr stark dafür verwenden, dass wir einen stärkeren Aspekt in der Wohnbauförderung auf die Sanierung legen, vor allem die Sanierung im Bestand. Wenn man bedenkt es gibt in Salzburg 280.000 Wohneinheiten, da ist viel Arbeit, ist aber auch sehr viel Beschäftigung damit verbunden und da die Konjunktur ohnehin schon abflaut, glaube ich wäre auch die Bauwirtschaft begeistert, wenn man mehr in die Sanierung gehen könnte.

Das Zweite ist die Verkehrswende. Energiewende und Verkehrswende gehört zusammen. Wir haben in den letzten Jahrzehnten eine gewisse Wegbewegung von den teuren Grundstücken im Zentralraum in Richtung Peripherie gehabt. Immer mehr Leute haben immer weiter weg ihre Grundstücke gekauft, dort Wohnungen, Häuser errichtet und die haben natürlich einen großen Mobilitätsbedarf. Energiewende heißt auch Verkehrswende, heißt auch im Verkehr weniger Energie zu brauchen. Der Elektromotor ist effizienter als der Benzinmotor oder der Dieselmotor. Deswegen wo immer es geht, muss man schauen, dass man die Mobilitätskette ökologisiert und dass man schaut, dass man dort, wo man wohnt, die ersten Kilometer bis zum öffentlichen Verkehr möglichst ökologisch zurücklegt, im öffentlichen Verkehr möglichst ökologisch weiterfährt. Nur damit bekommen wir das Problem der dislozierten Lage, das heißt, dass man weit weg von da wohnt, wo man arbeiten geht, wo man in die Schule geht, dass man dieses Problem in den Griff kriegt kriegt. Und es wird auch wesentlich günstiger, wenn man nicht mehr darauf angewiesen ist, dass man, so wie es derzeit ist, um € 2,-- pro Liter mit dem Diesel all seine Wege zurücklegt.

Also noch mehr Fokus auf die entsprechende ökologische Mobilität heißt auch eine starke Maßnahme gegen die Teuerung. Dass sich der Kollege Rieder lustig macht über das Energiesparen, finde ich in dem Zusammenhang ein bisschen ungeschickt. Energiesparen hat schon was. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Liebe Martina, als nunmehr ressortzuständige Landesrätin darf ich Dich bitten, Deine Ausführungen. Zehn Minuten Zeit, bei acht Minuten erinnere ich daran.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Danke. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Abgeordnete! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen vor Ort und vor den Bildschirmen! Liebe Schülerinnen und Schüler der hak:zwei! Und ich darf ganz herzlich auch den ehemaligen Landeslegisten Herrn Hofrat Faber begrüßen. Er schüttelt den Kopf, aber es ist schön, dass Sie da sind. (Allgemeiner Beifall)

Viele Menschen fragen sich, was sie denn jetzt von der Energiewende haben. Die Preise steigen und steigen, die Stromrechnung ist jetzt extrem hoch. Was bringt denn da der Bau von Windrädern, von PV-Anlagen? Die Frage ist berechtigt, aber die Antwort ist, es bringt extrem viel und es bringt uns in eine Zukunft und die Sicherung der Lebensgrundlagen hängt genau davon ab. Wir stecken noch immer weit über 40 % in der fossilen Abhängigkeit fest. Diese Abhängigkeit schädigt nicht nur das Klima, sondern treibt auch gerade jetzt die Energiepreise extrem in die Höhe. Es ist gleichzeitig eine Abhängigkeit von Despoten wie Putin, der nicht nur in der Ukraine Tod und Zerstörung bringt, sondern auch bei uns die Armut verschärft und da gibt es eine Abhängigkeit und die kann man auch nicht wegdiskutieren, so viel man es vielleicht von mancher Seite auch will.

Daher ist jedes Windrad, jede PV-Anlage, jedes Wasserkraftwerk und jedes Biomassekraftwerk wichtig und ein Schritt raus aus der Abhängigkeit. Es muss alles geprüft werden, heißt nicht, dass alles realisiert werden kann. Aber es gibt hier kein Entweder-oder, wir machen nur die eine Technik und lassen die andere beiseite, sondern wir brauchen alles, wir brauchen alle Möglichkeiten hier. Der sauberen Energie, und davon bin ich überzeugt, gehört die Zukunft. Salzburg hat auch das Potential, mit eigener Energie autonom zu werden. Wir sind ein wirtschaftsstarkes Land und wir dürfen uns auch dieses Geschäftsfeld nicht nehmen lassen. Also rein und stärken was nur geht.

Natürlich braucht es auch jetzt die Hilfe für die Menschen, die von den akuten Preissteigerungen sehr massiv betroffen sind und wir müssen diese Steigerungen abfedern. Dazu hat das Land und hat auch der Bund einige Maßnahmen ausgearbeitet. Und ich greife nur ein paar exemplarisch heraus. Das Land Salzburg hat finanzielle Unterstützungen erhöht, den Heizkostenzuschuss um zwei Drittel erhöht auf € 300,--. Es wurde der Caritas-Fonds aufgestockt um € 250.000,-- durch die Salzburg AG und 2,5 Mio. Euro gehen zusätzlich in die Wohn- und Betriebskosten in der Sozialunterstützung, das ist der sogenannte HWA, der Heizkostenzuschuss.

Der Bund setzt unter anderem auf schnelle Sofortmaßnahmen, zB den Klimabonus und den Antiteuerungsbonus. Klar ist aber auch, das sind Maßnahmen, die jetzt für die Menschen wichtig sind, aber wir müssen auch langfristig denken, das heißt, der Umstieg ist alternativenlos, wirklich auf 100 % erneuerbare Energien.

Wie kann uns das Ganze gelingen? Ich sehe hier vier zentrale Ansatzpunkte und ich baue hier auch auf die Vorarbeit meines Vorgängers Heinrich Schellhorn auf, der ja schon viel vorangebracht hat. Erster Punkt Information und Beratung. Sie soll unabhängig und kostenlos sein und diese Information gibt es in der Energieberatung Salzburg, die gemeinsam vom Land Salzburg mit der Salzburg AG angeboten wird. Dies ist eine kostenlose Beratung für Jedermann und Jederfrau. Die Beratungszahlen, die gingen im heurigen Jahr durch Decke, also sie sind bei knapp 4.500 Beratungszahlen. Daher wird der Service auch umstrukturiert und ausgebaut. Also informieren, informieren und beraten.

Zweiter Punkt: Die Förderungen. Die gibt es für Private, für Gemeinden, für Unternehmen und ich kenne einige Kollegen auf der Regierungsbank, die sozusagen mit großem Interesse und Stolz darauf schauen, wieviel Leistung denn die Sonne jetzt liefert. Also auch das ist ein Ansporn, für manche umzusteigen und da möchte ich eine Förderung noch einmal herausheben, die besonders wichtig ist. Die heißt „Sauber heizen für alle“. Denn so ein Heizungs-tausch, es ist schon gesagt worden, der kostet Geld, der kostet einiges, auch wenn es Förde-rungen gibt und der Umstieg soll für alle Haushalte möglich sein, auch für die mit geringem Einkommen. Daher fördert das Land und der auch der Bund mit bis zu 75 und teilweise sogar mit bis zu 100 % den Tausch beim Nachweis der Einkommensgrenzen. Also bitte holen Sie sich diese Förderungen ab.

Kooperation und Beteiligung dritter Punkt. Gemeinsam Energie produzieren, verbrauchen und aktiv am Ausbau der erneuerbaren Energien teilzunehmen und einen Beitrag zur Energie-wende zu leisten. Das ist jetzt möglich mit dem erneuerbaren Ausbaugesetz, das Klimaminis-terin Gewessler möglich gemacht und das beschlossen worden ist. Hier schließen sich in Ener-giegemeinschaften immer mehr Personen zusammen, auch über Grundstücksgrenzen hinweg, um Energie zu produzieren, zu speichern, zu verbrauchen und auch zu verkaufen. Keine ein-fache Sache, komplex zu Beginn, aber auch hier gibt es Beratung vom SIR.

Ich gratuliere ganz herzlich der Energiegemeinschaft in Thalgau, die seit Juli 2022 mit 20 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gestartet ist und eine weitere Energiegemeinschaft ist das Kleinwasserkraftwerksprojekt am Salzburger Almkanal, das im nächsten Jahr starten wird. Also das sind zukunftskräftige und zukunftsfähige Teile, die den Bereich der Koopera-tion und der Beteiligung betreffen.

Vierter Punkt: Vorbildwirkung der öffentlichen Hand. Bei der Energiewende hat die öffentli-che Hand eine ganz wichtige zentrale Rolle. Und das, was wir von anderen wollen, das müs-sen wir auch ambitioniert angehen und vorangehen. Da steckt noch viel Potential drinnen. In meiner früheren Tätigkeit als Baustadträtin habe ich die letzten dreieinhalb Jahre den jährli-chen Ausbau der PV-Anlagen verzehnfacht. Also man sieht wir haben noch Potential in den Gemeinden und auch auf Landesgebäuden. Es hat schon viele Schritte gegeben. Ich habe es schon einmal angesprochen: Auf den landwirtschaftlichen Fachschulen, Straßenmeistereien, im Tierheim in Bruck. Aber da geht noch mehr, Herr Kollege Sepp Schwaiger, da können wir noch schauen, wo wir noch Flächen finden.

Im Bereich der Landesbeteiligungen liegt auch viel Potential, viele wichtige Schritte und Pro-jekte sind schon in Ausarbeitung. Einer der zentralsten Schritte ist die herausfordernde Auf-gabe der Dekarbonisierung der Fernwärme. Hier ziehen Stadt, Land und Salzburg AG an ei-nem Strang und puschen gemeinsam dieses Projekt. Auch im PV-Ausbau im Bereich der Betei-ligungen wie Flughafen, Messe oder auch die Umstellung von den GSWB-Wohnungen auf Fern-wärme, da gilt es noch, gemeinsam anzupacken.

Mit der Energiewende retten wir jetzt nicht nur das Klima und unsere Lebensgrundlagen, sondern wir retten ganz klar ausgesprochen auch Leben. Wir müssen aus der fossilen Abhängigkeit raus, weil sie treibt uns eben die Preise in die Höhe, aber sie beraubt uns auch unserer Ernährungssicherheit, der Sicherheit von Leib und Leben.

Derzeit findet in Ägypten die 27. UN-Weltklimakonferenz statt und ich habe es am Montag schon angesprochen und sage es noch einmal: Es mutet schon ein bisschen zynisch an, wenn hier am Verhandlungstisch darüber gerungen wird, wie viele Dürren, wie viele Hungersnöte, wie viele Hitzetote, wie viele Klimaflüchtlinge und Naturkatastrophen wir uns als Menschheit weltweit zumuten. Und nichts Anderes ist das, was hier in Ägypten passiert. Es geht darum, wieviel Grad mehr, auf wieviel einigt sich die Staatengemeinschaft, wieviel wird dann wirklich umgesetzt. Weil dass es schon zu einer massiven Anhebung der Temperatur kommt, ist klar. Wir stehen aktuell, und das ist eine ernüchternde Bilanz, bei plus 1,15 Grad. Bei uns im Alpenraum sind es plus 2 Grad. Wir spüren die Auswirkungen, die Extremwetterereignisse, die Hitzewellen und die massiven gesundheitlichen Auswirkungen. Wir haben rund 800 Todesfälle jährlich in Österreich und gestern ging eine Zahl durch die Medien, 15.000 Hitzetote allein in Europa in diesem Jahr bereits. Es gibt eine Zunahme von Allergien, die eine oder andere wird es vielleicht schon auch selber merken. Wir kämpfen mit Ernteauffällen, mit Muren und mit Erdbeben.

Um das Pariser Abkommen von den plus 1,5 Grad zu erreichen, müssen wir ziemlich anpacken und es wird immer unrealistischer. Dennoch halte ich es mit der von mir sehr geschätzten Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, die einmal gesagt hat: Für Pessimismus ist es zu spät. Geht nicht mehr. Tun, anpacken. Dieser Ruf der jungen Generation, nicht nur Fridays for Future, sondern vielleicht auch von euch, jetzt tut endlich etwas, „Act now“, climate change, climate justice, das ist unser Auftrag an uns alle, die wir in Entscheidungspositionen in den Gemeinden, in den Städten, auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene sind.

Unsere Zukunft muss klimaneutral sein oder sie wird keine sein. Diese Energie made in Salzburg, dieses „Raus aus Öl und Gas“, das bringt uns, wenn wir es erreichen und wirklich das Problem an der Wurzel packen, Versorgungssicherheit, Preisstabilität, Unabhängigkeit und sichert nicht nur unsere Zukunft, sondern die Zukunft der kommenden Generationen, wie zB die Zukunft des kleinen Nachwuchs vom Kollegen Landesrat Schnöll. Also packen wir es an. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort kommt die ÖVP. Herr Kollege Scharfetter, bitte Du hast das Wort.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Zunächst einmal glaube ich, wenn es der Anspruch der Aktuellen Stunde ist, ein aktuelles Thema aufzugreifen, dann werden wir diesem heute gerecht. Teuerung, Energiepolitik, das

sind Themen, die uns alle bewegen, die Menschen massiv bewegen und es geht auch in der Aktuellen Stunde um die Frage Zusammenhang, Preisauftrieb, Teuerung mit den aktuellen Entwicklungen auf den Energiemärkten und diesen Zusammenhang gibt es bekanntlich. Die Inflation ist zu einem nicht unwesentlichen Teil importiert. Rund 60 % unserer Teuerung ist auf Energie zurückzuführen und ich glaube uns geht es allen gleich. Die letzten Monate haben uns gezeigt, wie verwundbar unsere Energieversorgung ist, wie abhängig wir sind, wie fragil dieses System letztlich ist. Ich kann das nur unterstreichen. Ich glaube es ist nicht mehr die Frage, ob wir unser Energiesystem umbauen, es ist die Frage, wie wir es möglichst schnell und möglichst effizient umbauen.

Kollege Scheinast hat darauf hingewiesen, die günstigste Energie ist die, die wir nicht brauchen, auch die sauberste. Energiesparen hat schon etwas. Ich sage jetzt oft wird es belächelt, aber es sind oft Kleinigkeiten im Alltag, die etwas bewirken. Ich behaupte es wäre für unsere Beratungen heute nicht abträglich, wenn das Licht hier herinnen nicht brennen würde zB, könnten wir uns einmal kurz überlegen. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jeder hat einen Finger zum Aufzeigen!)

... Es gibt ganz viele kleine Maßnahmen, die kein Anschlag auf die Lebensqualität sind, wenn man die Raumtemperatur ein bisschen absenkt, einfach überlegen jeder einzelne, wie kann man etwas tun.

Zweiter Punkt Erneuerbare. Ja, die Wende ist notwendig und vor allem die Erneuerbaren haben mittlerweile auch Kostenvorteile. Es gibt eine interessante Studie des Fraunhofer Instituts aus Deutschland, die das sehr genau analysiert, mittlerweile fast die günstigste Energie ist Photovoltaik. Natürlich hängt es vom Einfallswinkel und der Größe der Anlage ab. Günstig Windenergie, Offshore, Onshore. Offshore etwas teurer in der Investition, aber wir sind da bei den Gestehungskosten unter 10 Cent. So viel auch zu den geforderten Einspeisetarifen heute. Wir sind bei den Gestehungskosten in Photovoltaik teilweise deutlich unter 10 Cent. Das heißt die fossilen sind mittlerweile teurer, vor allem mittel- und langfristig. Das heißt der Effekt wäre auch nicht nur klimafreundlich, sondern wäre auch wirtschaftlich.

Das Zweite: Wir haben ein schwer verständliches, und wir haben uns schon damit beschäftigt, Preisbildungssystem, Merit-Order, Grenzkosten des letzt zugeschalteten Kraftwerks bestimmen den Preis. Unverständlich, aber offenbar nicht ganz so leicht auch zu ändern, da kann man nicht den Schalter umlegen, das ist ein eingefahrenes System, aber man kann insofern dem entgegenwirken, je höher der Anteil der Erneuerbaren ist, umso geringer die Notwendigkeit, fossile Energie-Kraftwerke zuzuschalten.

Dritter Punkt, und das ist aus meiner Sicht ein Schlüssel dazu. Erneuerbare Energien haben Kostenvorteile, sind klimafreundlich, sie haben einen kleinen Nachteil sie produzieren zyklisch. Wir brauchen Grundlasten. Da gibt es schon ganz interessante Ansätze zum einen in der Batterientechnologie, zum anderen aber auch, und da glaube ich kann man zu Recht große

Hoffnung darauf setzen, das ist dieses ganze Thema Smart Grid Smart Meter. Das heißt das Zueinanderbringen oder das Näherbringen von Verbrauchs- und Erzeugungskurven. Die Digitalisierung der Energiewirtschaft kann da ganz große Fortschritte bringen. Digitalisierung der Energiewirtschaft kann uns hier helfen, dass wir Verbrauchs- und Erzeugungskurve näher zueinanderbringen, weniger abhängig sind von in der Regel fossilen Kraftwerken, die Grundlast liefern, und mehr Erneuerbare.

Ein Punkt noch, Frau Landesrätin, ich unterstreiche alle vier Punkte, die Du angeführt hast. Ich würde gerne einen hinzufügen. Wir brauchen schnellere Verfahren. Wir brauchen schnellere Verfahren. Ein Bereich, mit dem ich immer wieder konfrontiert bin, ist die Kleinwasserkraft, eine sinnvolle Energieform. Ich glaube Markus Söder war es, der in diesem Zusammenhang einen interessanten Begriff geprägt hat. Heimatenergie. Regionale Energie vor Ort. Oft tritt die gar nicht so in Erscheinung. Das sind Kleinkraftwerke und da brauchen wir und da bin ich überzeugt davon, eine Kultur des Ermöglichen und nicht des Verhinderns. Wir brauchen eine Kultur des Ermöglichen und damit nutzen wir auch das Potential der Bürgerinnen und Bürger, ihrer Bereitschaft, was zu tun und das sollen wir unterstützen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ ergreift das Wort Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich sehr, dass wir heute Besuch haben. Danke, dass Ihr Euch für Politik interessiert. Liebe Martina, herzliche Gratulation, ich wünsche Dir alles Gute für Deinen Weg.

Wir haben heute im Mittelpunkt Energiewende, Klimaschutz, raus aus Öl, Gas und Kohle. Wir haben schon Statistiken gehört. SN und Krone berichten heute von 15.000 Toten in Europa 2022 und verschiedenen Ausschüttungen, 36 Mrd. Tonnen CO₂, unvorstellbare Zahl, ein Drittel davon in China. Was auch drinnen steht ist, dass zB Deutschland seit 1990 sich um 63 % reduzieren wollte mit den Emissionen und das zwar nicht schafft, aber trotzdem am guten Weg ist. Was auch drinnen steht, ist, dass Österreich seit 1990 sich nicht reduzieren konnte bei den CO₂-Emissionen und in Salzburg ist es so, dass seit 1990 die Verkehrsemissionen sogar um 80 % gestiegen sind. Man sieht also da doch einen gewissen Handlungsbedarf, was Österreich und Salzburg anlangt.

Wie schaut es jetzt aus österreichweit Klimaschutzgesetz, GRÜNE Bundesregierungsbeteiligung, direkt zuständig? Wir haben Werte, die wir erreichen sollen, Zielwerte für 2013 bis 2020, aber wir haben keine Zielwerte für die letzten beiden Jahre und auch für die künftigen nicht. Wie kann es sein, wenn ein Thema so dringend ist, dass man nicht einmal das Gesetz novelliert. Außerdem kommen ja auch Strafzahlungen auf uns zu, da geht es nicht nur um das, dass man ein paar Zahlen in einen Anhang reinschreibt, sondern das hat ja unmittelbare Auswirkungen.

Was macht Wien? Denen wir es schon wieder zu blöd. Die machen ein eigenes Klimaschutzgesetz, die wollen 2040 klimaneutral sein. Sie haben mehr Windräder als vier Bundesländer gemeinsam. Sie haben sich schon seit der Wende Ende der 80er Jahre mit der Entsiegelung beschäftigt. Wir haben vor ein paar Wochen den ersten Antrag dazu im Landtag gehabt. Wien konnte seit 1987 für 400.000 Menschen Wohnraum schaffen, Infrastruktur und alles, was dazugehört und hat trotzdem den Grünlandanteil von 50 auf 54 % anheben können. Dies, weil eben große versiegelte Flächen, wie der Flughafen Aspern oder die Coca-Cola Werke in Favoriten oder um den Nord- und Südbahnhof entsiegelt wurden. Man hat also doch viele Jahrzehnte woanders nutzen können, gute Ideen gehabt und bei uns ist man eigentlich heute noch in den Kinderschuhen zumindest was die Zahlen anlangt.

Da fällt mir jetzt wieder die SN ein, die Ende Juni 2019, das ist immerhin fast dreieinhalb Jahre her, geschrieben hat: So deutlich verfehlt Salzburg seine Klimaziele. Und hat eben noch von diesem 2020er Wert geschrieben, der in dem Masterplan drinnen war, man hätte im Vergleich zu 2005 ja die CO₂-Ausschüttungen um 30 % reduzieren wollen und hat damals, also 2018 14 % geschafft und 2020 dann ein bisschen mehr, aber das war auch mehr Dank Corona, weil niemand unterwegs war.

Was ist noch in Salzburg gewesen? Wir haben es verabsäumt, die Thermalwässer in Gastein zu nutzen. Es gab 2016 ein Aus für die Erdwärmeprojekte Grödig - Anif zB oder auch Thermalwasser Kirchanschöring, die Tauerngasleitung ist 2014 unter Landeshauptmann-Stellvertreterin Rössler versenkt worden und der Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn hat sogar noch den Lungauern gratuliert zum Nein gegen die Windräder. Im Endeffekt ist die städtische Fernwärme zB heute zu 75 % noch aus Gas und man hat eben damals diese Projekte versenkt, weil sie so teuer waren, weil das russische Gas so billig war. Gut, das kann immer wieder - ich nehme das vom Kollegen, ist so ausgemacht bei uns - ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Und trotzdem können Sie sich ein zweites Mal melden!)

... natürlich auf Neuerungen muss ich reagieren, aber trotzdem ist irgendwie die ganze Strategie nicht vorhanden. Die steht nur auf den Plakaten. Also Salzburg schafft die Energiewende. Windkraft jetzt, usw. Das pickt halt nur an jeder Kreuzung, nicht zu übersehen und hoffentlich kommen wir jetzt dann bald ins Tun.

Eine kleine Bemerkung zum Thema Energielenkung. Also die Länder haben bei der Gaslenkung überhaupt nichts zu sagen und beim Strom nur die Vorgaben des Bundes umzusetzen. Im Endeffekt hat die Ministerin Flächenabschaltungen ausgeschlossen und darum verstehe ich diese Negativberichte zu Salzburg überhaupt nicht, die seit Wochen da kursieren, was nicht alles passieren wird im Winter zum Thema Blackout, überhaupt wo die APG beim Stresstest jetzt eh nachgewiesen hat, dass keine höhere Blackout-Wahrscheinlichkeit ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Entschuldigung schon, dass wir uns vorbereiten!)

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Entschuldigung, das sind aber zwei Paar Stiefel!)

... Ja, das gehört auch zu dem Thema Energie dazu.

Um jetzt zur Teuerung zurückzukommen. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich darf Dich bitten, Dich noch einmal zu melden. Wir haben klare Regeln. Fünf Minuten und dann der Nächste.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger (setzt fort): Gut, ok. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Der Kollege Scharfetter hat es versucht, nämlich die Debatte ein bisschen in die Realität zu holen. Ich versuche es weiter. Ich sage es gleich. Jede Photovoltaikanlage in diesem Land ist ein Segen, ist gut, ist wichtig. Alles, was irgendwo zu einer regionalen Unabhängigkeit führt, was Haushalte entlastet, ist gut, gehört gefördert, da gehört auch politisch mehr gemacht, was die bürokratischen Hürden usw. betrifft. Aber ehrlicherweise mir geht dieser GRÜNE Populismus schon sehr am Zeiger. Ihr tut so, als wäre das das Kernthema der GRÜNEN. Oft bin ich mir nicht sicher, ob Ihr Euch beim Thema Energie überhaupt auskennt oder ob Ihr das nur aus einer Seite, aus einer Richtung seht.

Wenn Ihr sagt das Ziel ist, 2040 klimaneutral zu werden, weißt Du was das ist Joschi? Unehrllich, weil es nicht möglich ist. Das sagen Euch aber Vertreter der Industrie, das sagen Euch Vertreter der österreichischen Industrie, die wissen, dass die Grundlage des Wirtschaftens in Österreich, in Europa immer Rohstoffe bleiben werden. Schauts Euch einmal an, welche Firmen, welche Unternehmen in Österreich Arbeitsplätze schaffen. Die können teilweise gar nicht umstellen auf erneuerbare Energien. Die können nicht umstellen von Gas, von Kohle auf Sonnenenergie. Das funktioniert nicht. Also sagts nicht 2040 wird Österreich klimaneutral werden, weil das geht nicht. Wir werden das nie werden. Es wird nie 100 % Strom aus erneuerbaren Energien kommen können, das geht schon gar nicht aufgrund der Grundlast. Redets einmal mit Leuten, die sich auskennen. Redets einmal mit Energieunternehmen. Redets einmal mit denen, die tagtäglich damit beschäftigt sind, dann würdet ihr so etwas nicht von Euch geben, dass wir 2040 klimaneutral werden.

Zur Einordnung. Sharm el Sheikh ist angesprochen worden. Dort hat ein Experte gesagt Österreich, das 0,2 % beiträgt zu den CO₂-Emissionen, müsste, um das zu reduzieren, 17.000 Wind-

räder bauen. Wir haben jetzt zehn Jahre GRÜNE Regierungsbeteiligung. Wir haben das Klimaministerium in GRÜNER Hand. Wie viele Windräder stehen in Salzburg? Kein einziges. Habt Ihr Euch auch schon einmal gefragt, was das bedeutet, ein Windrad aufzustellen? Wie viele Waldrodungen, wie viele Tonnen LKW, CO₂-Emissionen, um das alles überhaupt einmal infrastrukturell auf die Reihe zu bekommen? Das ist Euch dann wieder egal, weil auf diesem Auge seid Ihr dann blind. ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Also weiter fossil!)

... Nein Joschi, wir bleiben nicht fossil, aber Du musst auch so ehrlich sein dazusagen, dass wir von einer Abhängigkeit in die nächste kommen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Berthold MBA: Windabhängigkeit ganz schwer!)

... Von der Abhängigkeit zu Gas, ich kriege mit, dass Ihr Euch wirklich nicht auskennt, von der Abhängigkeit zum Gas, zu neuen Abhängigkeiten. Batterien, Solarpaneels, Stromleitungen, Metalle wie Lithium, Nickel, Zink, Kupfer, Kobalt. Aus welchem Land kommen 60 % der seltenen Erden? Aus China. Das ist die nächste Abhängigkeit. Auch das muss man dazusagen. Nur weil man Solarpaneels installiert, weil man Windräder baut, braucht man nicht glauben, dass das alles aus Österreich kommt. Von einer Abhängigkeit in die nächste.

Mehr Unabhängigkeit ist natürlich das Ziel. Da muss man aber auch so pragmatisch sein, auch als GRÜNE gerade in Regierungsverantwortung, dazuzusagen, dass wir über ideologische Schallklappen hinausdenken müssen, dass man zB in Europa Bergbauprojekte fördern. No na ned. Dass wir Erdöl- und Erdgastracking in Europa fördern. Ich will es auch nicht, weil es sind fossile Brennstoffe, aber es ist die Realität, dass wir nicht ganz ohne auskommen werden. Noch einmal. 0,2 % Anteil an CO₂-Emissionen weltweit hat Österreich. Also so viel zurück ein bisschen zur Realität.

Jetzt noch ein realistisches Beispiel. Die VOEST in Österreich. Ein riesengroßer Arbeitgeber. Glauben die GRÜNEN wirklich, dass die VOEST jemals ohne Gas und ohne Öl auskommen werden? ...

(Zwischenruf Abg. Scheinast: Mit Wasserstoff!)

... Ja genau. Diese Wasserstoff-Blödheiten der GRÜNEN, das ist ja unfassbar. Die VOEST würde 30 bis 50 % des Ökostroms in ganz Österreich brauchen für ihren Betrieb. 30 bis 50 %. Das sind realistische Zahlen. Redets einmal mit Energieunternehmen, die diese Zahlen schwarz auf weiß haben. Das ist Utopie. Das ist unehrlich. Das geht nicht. Wenn ihr so weiter tuts, wissts was die Konsequenz ist? Die VOEST wird aus Österreich abziehen. Das werden wir vielleicht auch noch erleben. Ich wünsche es uns nicht. Ich wünsche es unserer Wirtschaft nicht, aber das ist ihre Politik. Das ist ideologische Politik, wo man auf einem Auge blind ist,

wo man jeden Pragmatismus irgendwo verfehlt. Wir werden nicht gegen die Teuerung ankämpfen können. Wir werden die Trendwende auch nicht schaffen, jedenfalls nicht mit den Namensgebern dieser Aktuellen Stunde. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS kommt Fraktionsvorsitzende Weitgasser. Bitte!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Schülerinnen und Schüler! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Das Thema Energie beschäftigt jetzt jeden einzelnen von uns. Sei es durch das Heizen der eigenen Wohnräume, den Treibstoff, den ich brauch, damit ich zu meinem Arbeitsplatz komme oder das Betreiben des eigenen Unternehmens. Das alles ist mit enorm steigenden Kosten verbunden, die unsere Gesellschaft direkt belastet und ein warmes Schlafzimmer als Luxusgut in Aussicht stellt. Aber das dürfen und werden wir nicht zulassen.

Der Auslöser mag der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine gewesen sein, der unsere Energiekosten durch die Decke schießen hat lassen. Doch war dieser nur symptomatisch. Der Ursprung liegt auch in der Vergangenheit. Wir haben viel zu lange die Abhängigkeit vom russischen Gas gehabt und wir haben viel zu langsam auch agiert. Lange Zeit war Untätigkeit, was den Ausbau eigener und nachhaltiger Energiequellen angeht. Wir haben nicht sehr viel in den vergangenen Jahren für die Windkraft in Salzburg gemacht. Das war schon 2011 ein Thema. Also da müssen wir endlich ins Tun kommen. Jedes Projekt, das einen Beitrag zur Energiewende leisten kann und somit auch gegen die Teuerung wirkt, muss eine Chance kriegen und es darf auch bitte dabei keine Denkverbote geben. Es gibt so viel heimische Innovation auch in den Bereichen Wasserstoff und Biomasse.

Wir NEOS sehen vor allem den Bedarf bei der Abschaffung der bestehenden Bürokratie, was Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energieformen betrifft. Die Dauer eines solchen Verfahrens muss einfach drastisch verkürzt werden. Durch einen raschen Umstieg auf erneuerbare Energien gewinnt auch unser Wirtschaftsstandort Salzburg wieder mehr an Attraktivität und das ist einfach enorm wichtig.

Gemeinsam mit dem Einsatz von erneuerbaren Energien hat das Bundesland großes Potential zur Nachhaltigkeit und ergänzend dazu ist ja auch schon sehr viel technisches Know-how dazu bereits vorhanden. Also bitte nützen wir das wesentlich mehr, als wir es bis jetzt gemacht haben. Aber auch die Rahmenbedingungen für innovative Lösungen, die bei der Umstellung auf ein nachhaltiges Energiesystem helfen, sehen wir NEOS als zwingend notwendig. Dazu zählen Konzepte wie zB Power-to-Gas, also eine Form der Wasserelektrolyse allgemein, aber auch die Herstellung von Wasserstoff oder die nachhaltige Nutzung industrieller Abwärme. ZB wird weltweit Grüner Wasserstoff als unverzichtbarer Schlüsselpunkt für die Energiewende angesehen. Das ist die Form, die im Unterschied zum Grauen Wasserstoff ohne CO₂ gewonnen

werden kann. Durch den Ukraine Krieg und den Anstieg der Strompreise sank zum ersten Mal der Preis für Grünen Wasserstoff unter den Preis von Grauem Wasserstoff und wurde somit attraktiver für Investoren und Unternehmen.

Durch die EU-Auflage, die Industrieemissionsrichtlinie und die UVP-Verfahren des Landes Salzburg sind Genehmigungen erneut mit zusätzlichen bürokratischen Hürden verbunden und bringen Komplikationen mit sich. Wir haben dazu bereits einen Antrag eingebracht. Da gibt es nämlich ein Projekt, was sich mit Wasserstoff befasst und das müsste möglichst rasch auch auf Schiene gebracht werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Uns rinnt einfach die Zeit davon. Je schneller wir ins Tun kommen, desto schneller wirkt sich das auch auf die Geldbörse der Salzburgerinnen und Salzburger aus. Also wir müssen erneuerbare Energien endlich auf die Fast Lane schicken und es ist auch für die jungen Menschen da herinnen die Energiewende eine riesen Chance und wir müssen jetzt anfangen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen in die zweite Runde. Für die ÖVP ergreift das Wort Herr Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Alle Abgeordneten und Zuschauerinnen, Zuschauer aus den Schulen, auch im Internet!

Es ist ein wesentliches Thema, das wir heute besprechen. Es ist ein Thema, das, es geht um die Teuerung und es geht um die Energiewende. Es ist glaube ich nicht Zeit, da jetzt gegenseitig sich Schuld zuzuweisen wer es jetzt besser oder schlechter macht oder wo es noch besser gegangen wäre, sondern es ist jetzt die Zeit, es in Salzburg umzusetzen und es in Salzburg voranzubringen. Es ist eine klare Antwort. Natürlich kann erneuerbare Energie auch eine Antwort auf Teuerung sein und es ist uns noch nicht so wesentlich, ob wir das Ziel ganz erreichen oder fast erreichen, sondern es ist glaube ich ganz wichtig in einer Zeit, in der wir von Abhängigkeiten reden, in der Forschung, in der Entwicklung Salzburg zu nutzen, um die besten Technologien hier stattfinden zu lassen und im Vorantreiben der Projekte sie zu unterstützen.

Was meine ich damit? Es gibt die Klima- und Energiestrategie 2050 des Landes. Es gibt den Masterplan und es gibt, das muss man auch offen zugeben, die Zielerreichung noch nicht dort, wo wir sie gerne hätten, aber es hat auch eine wesentliche Veränderung gegeben. Hat man vor einigen Jahren noch Überzeugungsarbeit leisten müssen, man glaubt es kaum, um CO₂ einzusparen und Klimaerwärmung auch zu transportieren und auch bewusst zu machen, was sie für unsere Zukunft ändert, so geht es heute um das Thema Versorgungssicherheit und dieses Thema ist ein wesentliches Thema und damit kann man auch in der Energiewende wesentlich beschleunigen.

Wenn man auch weiß, dass man derzeit, über Einspeisetarife heute haben wir schon diskutieren, 51 Cent zahlt und auch weiß, dass keiner in einer wirtschaftlichen Welt, in der wir heute leben wollen, 51 Cent zahlen kann, ob das die Familie ist, im Haushalt für die Energie, ob das die Unternehmen sind für die Energie, sondern dass es tatsächlich in einer Kalkulation der erneuerbaren Energien bei fünf, sechs bis sieben Cent ist, dann weiß man, dass dies auch eine tragbare Größe ist und bei Umsetzung auch tatsächlich einen Beitrag leistet, dass wir unabhängig sind, dass wir autark sind und da bin ich auch schon bei der Kollegin Svazek, dass man auch Abhängigkeiten prüfen wird müssen, dass man auch die neuen Technologien in der Speicherung andiskutieren werden muss. Man wird nicht über diese teuren Erden, über diese Erden alleine in die Batterie investieren, man muss auch hier Zukunftslösungen finden. Das hat man in Salzburg in der Vergangenheit getan.

Wir sind in der Wasserkraft sehr stark. Wir haben Wasserkraftberatungen durchgeführt. Wir haben Wasserkraftwerke optimiert. Die Salzburg AG hat 375 Mio. allein im Budget 2022, um Wasserkraftwerke auch zu bauen. Wir haben Speichertechnologien mit unseren Speicherkraftwerken Kaprun und vielen anderen, die natürlich die Speicherungen auch möglich machen. Wir brauchen in die Zukunft auch noch andere Systeme und wir sind ja auch gerade damit beschäftigt, im Bereich Windräder, das traut sich ja keiner mehr ansprechen in Salzburg, weil sie sollten ja schon alle stehen. Immer wieder, wenn ich dann an anderen Tischen sitze, dann sagt man ja man sollte sie schon aufstellen, aber nicht im Alpenraum. Sie sollten auch nicht stehen bei meinem Nachbarn oder mir direkt gegenüber und sie sollten bei jemand anderen stehen und dort soll es möglichst viel Energie geben.

Auch damit glaube ich müssen wir umgehen und wir müssen auch diese neuen Rechtsbestimmungen der Europäischen Union, die auch auf Bundesrecht umgesetzt wurden, nutzen, um, Herr Landesrat da gratuliere, das Landesentwicklungsprogramm jetzt einmal dann auch kundgemacht werden kann, dann gibt es diese Vorrangflächen, dann gibt es diesen Plan wo sollen Windräder entstehen, wo können Windräder entstehen und es gibt diese Verfahrensvereinfachungen, die damit auch sicherstellen, dass man nicht auf der einen Seite das Kind mit dem Bade ausschüttet, aber auf der anderen Seite auch Antworten findet in der Nacht, in der Energieproduktion für das Land Salzburg. Da sind wir auf einem Weg, der noch besser geht.

Ein anderes Thema, das mir immer besonders wichtig ist, die Regionalität. Gebt den Regionalverbänden den Auftrag, gebt ihnen Ziele vor, die man gemeinsam umsetzen kann, gebt ihnen Wegweiser, die sind Mitarbeiter, Personen, die tatsächlich helfen, jeden einzelnen Unternehmer, Unternehmer ist vielleicht der falsche Weg, sehr gute Förderungsinstrumente und Beratungsinstrumente gibt es auch hier im Land Salzburg, gibt es jeder einzelnen Initiative, der es umsetzt gemeinsam mit ihnen, der sich rechtlich auskennt, der sich fachlich auskennt, der gemeinsam mit einer Gemeinde, gemeinsam mit einer Bürgerinitiative hier etwas zur Umsetzung bringt, weil an dem scheitert es.

Oder das Thema Energiegemeinschaften. In unserem Regionalverband sind wir dabei, eine Energiegemeinschaft über alle Mitgliedsgemeinden des Regionalverbandes zu stellen, um die

Möglichkeit zu bieten, dort hineinzugehen, um dort auch dann vom einen zum anderen Energie liefern zu können und nicht um 51 Cent, weil das wird keiner zahlen. Sondern um das Thema auch abzubilden. Wir machen Energiesicherheit durch Energiegemeinschaft und immer in Partnerschaft mit der Salzburg AG. Da hat sich auch etwas verändert. Soll die Salzburg AG als Netzbetreiber oder vielleicht mit anderen Dienstleistungen nicht Partner sein.

Das heißt wir haben sehr, sehr viel zu tun, wir haben schon sehr viel erledigt und eines sei auch noch gesagt. Gerade das Thema öffentlicher Verkehr, der so viel auch beiträgt, um CO₂ zu sparen, der ist bestens aufgestellt, da gibt es die Jahrestickets, € 375,--, € 365,--, die werden nicht erhöht und es gibt den Qualitätsausbau hier auf einem Weg, der in die Zukunft geht. Gehen wir gemeinsam dorthin und reden wir nicht über das, was schon besser wäre, wenn es schon geschehen ist. Wir müssen in die Zukunft Projekte umsetzen und das geht nur gemeinsam. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ noch einmal Frau Dollinger, doch nicht Frau Dollinger, sondern Herr Kollege Maurer. Bitte!

Abg. Dr. Maurer: Ich lasse ein bisschen Zeit über für die Frau Kollegin Dollinger. Sehr geschätzte Frau Präsidentin!

Die Hauptsorge der Salzburgerinnen und Salzburger ist nach wie vor die Teuerung und darum braucht es auf allen Ebenen Unterstützung, um den Menschen in Salzburg und die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Ja, die großen Ebenen sind auf Bundesebene keine Frage, aber auch die Landeregierung könnte natürlich einiges tun und es wird nicht so wie in der Vergangenheit oft reichen, sich nur auf den Bund zu verlassen.

Also die aktuelle Energieexplosion trifft natürlich auch die Kommunen. Viele Gemeinden wissen nicht mehr, wie sie die Energiekosten stemmen sollen. Da kommt es teilweise zu Verzehnfachungen. Das werden die Bürgermeister der ÖVP, wenn ich so in die Runde schaue, wahrscheinlich bestätigen können und darum braucht es da natürlich kurzfristig Hilfgelder. Bei denen darf es natürlich nicht bleiben und wenn man sich die finanzielle Situation des Landes anschaut, wenn wir uns jetzt den neuen Finanzbericht zum 31. Oktober anschauen, da sind jetzt die Bundesertragsanteile, und das ist die Haupteinnahmequelle des Landes, liegen jetzt bei 1,243 Mrd. Das sind 200 Mio. mehr als wie bei der letzten Prognose.

Wir haben es schon ein paarmal angesprochen. Salzburger Sonderdividende. Salzburg AG hat den höchsten Gewinn jetzt mit 60 Mio. Also wir haben da schon am 1. Juni einen Antrag gestellt. Heizkostenzuschuss soll jetzt angehoben werden. Die Martina Berthold hat gesagt auf 300, unsere Forderung liegt dort bei 500 Euro und auch ein Salzburger Energiebonus wäre natürlich etwas, was die Haushalte entlasten könnte, denn ich glaube Salzburg kann mehr, als noch länger die Augen vor dieser Megateuerung zu verschließen.

Ja jetzt zur Energiewende. Ich habe es am Vormittag schon gesagt. Der Hut brennt und da braucht man nicht nach Ägypten schauen, der Hut brennt auch bei uns in Salzburg und ich glaube es ist höchst an der Zeit, die Windräder sind schon ein paarmal gefallen, ich sage es trotz weil oder dank GRÜNER Regierungsbeteiligung dreht sich kein einziges Windrad und der Herr Landeshauptmann hat bis vor kurzem auch noch gemeint, dass Salzburg auch ohne Windräder vollständig sei.

Wie die Marlene Svazek möchte ich ein bisschen in die Realität zurückkommen, was auch die Photovoltaikanlagen betrifft. Lieber Hans, Du hast gesagt wir sind auf einem guten Weg. Ich darf noch einmal die SN zitieren, dass Salzburg alles andere als ein Vorreiter bei der Anzahl der Photovoltaikanlagen ist, zeigen die Zahlen des Klimafonds und der Abwicklungsstelle. Während in Oberösterreich etliche Regionen mehr als 50 Anlagen pro tausend Einwohner und Einwohnerinnen verzeichnen, dominieren in Salzburg die Flecken mit unter zehn. Also das zum Thema der Realität. Darum auch unser Antrag und es geht noch einmal nicht um neue Einspeistarife, sondern dass die Neukunden auch das bekommen sollen, was die Bestandskunden haben.

In Deutschland ist Photovoltaik seit 20 Jahren eine Selbstverständlichkeit und Teil der Stromproduktion. Wenn man sich heute den Einlauf anschaut oder die Anträge anschaut, dann ist es sage ich einmal so ein bisschen symptomatisch, dass gerade die Anträge der Opposition konstruktiv umsetzbar, realistisch sind. Einerseits unser Antrag Photovoltaikförderung, Mini-PV-Anlagen der FPÖ und jetzt last but not least die GRÜNEN haben auch zwei Anträge eingebracht. Einerseits Förderung von E-Car-Sharing und in der Präambel steht schon drinnen, dass die Salzburg AG 2017 mit dem Emil, also der Emil war dieses E-Car-Sharing auf Salzburg AG Ebene ausgestiegen ist. Das verwundert dann schon, wieder die Salzburg AG, wo man als Regierung Zugriff hätte. Da passiert witzigerweise nichts und ich sage es noch spannender ist der zweite Antrag Attraktivierung des Umstiegs von PKW auf öffentlichen Verkehr. Da steht dann unter anderem drinnen ein attraktiveres und dichteres Angebot, ein dichtes Netz mit häufigen Verbindungen. Ja da frage ich mich schon ein bisschen wo ist da die Realität. Was wir nicht haben, sind Buslenker und Buslenkerinnen. Ich weiß nicht sind das selbstfahrende Busse dann, die dann fahren mit Ökostrom oder wie auch immer oder macht ihr alle den D-Führerschein. Also das zum Thema realitätsfremd.

Aber um zurückzukommen. Ich glaube es braucht gemeinsam eine wirkliche Initiative. Darum sollten wir die Energiewende endlich richtig anpacken in Salzburg. Danke und die Frau Kollegin Dollinger hat noch ein bisschen etwas über. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich stoppe sofort und die Kollegin Dollinger hat exakt noch 50 Sekunden.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich möchte jetzt zur Teuerung Bezug nehmen. Es gibt einen einstimmig angenommenen Antrag der Arbeiterkammer vom Herbst 2021. Da geht es um einen Energie- und Klimahilfsfonds und der möge bitte dringend eingerichtet werden, weil wenn ich Photovoltaik fördere oder E-Autos, dann treffe ich immer eine besondere Bevölkerungsschicht, die, die es sich wahrscheinlich eh sonst auch leisten könnten und die anderen gehen leer aus. Die zahlen aber genauso Energiesteuern und brauchen Hilfe im Hinblick auf ihre Energielar- mut, also Haushaltsgeräte, Öl- und Kohleheizungs- austausch usw. und das bitte ohne Selbst- behalt einzurichten, liebe Martina, Du hast es in der Hand, Deine Ressorts sind Energie, Kli- maschutz, Soziales. Kommen wir ins Tun. Alles Gute dafür. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Auf den Punkt. Für die FPÖ Kollege Költringer bitte.

Abg. Költringer: Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist jetzt schon viel gesagt worden über das Thema und ich möchte mit einem Zitat begin- nen eines Energieexperten aus der Schweiz, aus Lausanne, der sagt einen kurzen Satz: Die Speicherfrage ist für die Energiefrage essentiell. Genau um das geht es. Wenn wir alles das umsetzen mit der Abkehr von der fossilen Energie, dann brauchen wir Speicherkapazitäten im Faktor elf, also um das Elffache. Das entspricht ungefähr 7,7 Mio. E-Autos an Speicher und genau das ist ja dann das Problem von PV und Windkraft. Zu den Spitzen hat man viel Strom, wo speichern wir es. Da gibt es noch Überlegungen Pumpspeicherkraftwerke, Batterien, Was- serstoff ist schon angesprochen worden. Ich glaube da müssen wir uns noch ein bisschen mehr Gedanken machen und nicht nur Österreich, sondern die ganze EU, wo man die ganze Energie dann speichert, nicht dass man da Probleme wirklich für das Netz kriegt, weil das europäi- sche Stromnetz fährt mit 50 Hertz und allein eine Abweichung von 0,2 Hertz kann zu einem Blackout führen, das was wir letztes Jahr schon fast in Kroatien miterlebt hätten im Frühjahr und es hat nicht mehr sehr viel gefehlt, dass das ganze europäische Netz zusammengebro- chen wäre. Das wissen die wenigsten, aber es ist Tatsache, wie sensibel das ganze System ist.

Dann gibt es einen anderen Aspekt noch, der durch den schnellen Ausstieg aus Gas und Öl jetzt hervorgekommen ist, die Renaissance der AKW. In der EU ist das Greenwashing passiert von den AKWs. Rund um Österreich sprießen jetzt wieder die AKWs raus. In Frankreich ma- chen sie 14, in Temelin wird schon wieder an Ausbau gedacht. Alles dramatisch und genau die andere Richtung, was wir eigentlich gehen wollten bis jetzt.

Dann ein kurzer Sprung zur Landwirtschaft. Die Landwirtschaft ist natürlich auch bereit, sei- nen Beitrag zu leisten durch ihre Gebäude, die teilweise relativ groß sind, kann man auch mit Photovoltaik ausstatten. Dann hat man oft wieder das Problem in der Größe hat man nicht einspeisen dürfen, dann hat man das Leitungsproblem, wo zB die Salzburg AG sagt ihr könnt das machen, aber die Leitung zahlts euch selber. Hat man auch schon alles gehört. Dann natürlich der Forst. Der Forst ist sehr wichtig auch. Da muss ich auch ansprechen die Waldstrategie der EU, die teilweise richtig falsch ist, wo man uns da einschränken will im

Forstbereich. Dann Biogasanlagen sind schon einmal gefördert worden. Jetzt hört man ganz wenig davon. Man muss überlegen, was man da macht. Dann Widmungen von Windrädern, haben wir auch schon gesprochen. In Salzburg steht leider noch keines, weil die natürlich auch durch Gemeinden verhindert wird. Das sind alles so Themen, was man beachten muss, nicht dass man wirklich einmal durch das, wenn man in die eine Richtung geht, wirklich dann durch Unsicherheiten in der Speicherfähigkeit wirklich selber vielleicht in ein Blackout schlittert. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung für die GRÜNEN von Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl. Für die Aktuelle Stunde.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Danke für die Richtigstellung. Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus! Liebe Zuschauerinnen vor den Bildschirmen!

Ende letzter Woche haben Bilder von grünen Hängen, die von Dutzenden Schneekanonen beschneit wurden, vor Aufregung in den sozialen Netzwerken gesorgt. Diese beeindruckenden Bilder sind relativ rasch viral gegangen und wurden mit Schlagzeilen betitelt, wie „mit Schneekanonen gegen den Klimawandel kämpfen“. Auch wenn es diese Beschneiungsaktion angeblich nur als Funktionstest gegeben hat, veranschaulicht dieses Bild für mich sehr gut das Spannungsfeld, in dem wir uns aktuell bewegen. Da sind zum einen die Apelle der Weltklimakonferenz in Sharm el Sheikh, die dramatischer nicht sein könnten. UN-Generalsekretär Guterres sagt wir sind auf dem Highway zur Klimahölle und die Menschheit hat eine Wahl zwischen Solidarität und Selbstmord. Dann haben wir die Bevölkerung, die dazu angehalten wird, Strom zu sparen. Menschen legt man nahe, die Heizungen nicht voll aufzudrehen und mit dem Bus zu fahren. Junge Menschen bangen um ihre Zukunft, wollen Hörsäle besetzen, kleben sich aus Protest gegen die Untätigkeit im Kampf gegen den Klimawandel an Asphalt und zerstören zumindest vorübergehend jahrhundertealte Kunstwerke.

Laut Caritas überlegt sich jede Zweite, jeder Zweite genau, wie sie, er den wöchentlichen Lebensmitteleinkauf bestreiten soll. Was diese Menschen aber ganz sicher wissen ist, dass Liftpässe und Schiurlaube für sie heuer ganz sicher nicht drin sind. Eine Userin schreibt wir sollen den Deckel auf den Kochtopf tun, damit einige wenige Schifahren können.

Genau in diesem Spannungsfeld suggeriert jetzt unsere Schiwirtschaft, die ohne Zweifel ein unglaublich wichtiger und nicht wegzudenkender Wirtschaftsfaktor in diesem Land ist, dass es im Prinzip weder Klima-, noch Energie-, noch Teuerungsprobleme gibt. Dabei muss uns aber eines klar sein. Wenn es uns wirklich ernst ist, damit unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen, dann haben wir eigentlich kaum noch Zeit. Wir können uns nicht mehr zurücklehnen, liebe FPÖ, und auf jene Länder schießen, die mehr Treibhausemissionen zu verantworten haben wie Österreich mit der Haltung sollen die doch anfangen oder die in Wien oder sonst irgendwer. In diesen Ländern werden übrigens jene Produkte produziert, die uns unser Leben angeblich so lebenswert machen.

Wenn es uns auch wirklich ernst ist mit der Zukunft der nachfolgenden Generationen, dann können wir auch die Augen nicht mehr verschließen vor unseren eigenen Klimasünden und weitermachen wie bisher, sondern wir müssen sofort handeln und liebe FPÖ „geht nicht“, das geht nicht, das ist keine Botschaft, die wir an unsere Jugend aussenden können.

Klimakrise, Energieversorgungsengpässe, Artensterben, die aktuellen Teuerungen, alle unsere aktuellen Krisen haben ihre Ursache in einem Wirtschaftssystem, das sich über viele Jahrzehnte mit Haut und Haaren an scheinbar billigen Energieträgern Öl und Gas ausgeliefert hat. Doch die billigen Rohstoffe von einst sind teuer geworden und das ist es, was die Menschen spüren, die jetzt schon armutsgefährdet sind. Sie rutschen in die Armutsfalle auch in Österreich. Genau deshalb braucht es die Energiewende, denn kurzfristig lassen sich diese Teuerungen natürlich durch Zuschüsse der öffentlichen Hand abfedern, das machen wir ja auch, aber langfristig müssen wir raus aus dieser Abhängigkeitsfalle was Öl und Gas anbelangt.

Machen wir uns unsere Energie selbst in diesem Land, wir können das, aus Sonne, auch aus Wind, lieber Alpenverein, und aus Wasser. Nutzen wir den besten Hebel, den wir haben. Die Energiewende, der Umstieg auf Erneuerbare ist der Schlüssel zu einer unabhängigen, sicheren, preislich stabilen Energieversorgung. Die Energiewende ist sozusagen das Multifunktionszweckwerkzeug gegen Klimakrise, Energieengpässe und Teuerungswelle.

Klima- und Energiepolitik ist daher keine Frage oder ist daher auch eine Frage der Solidarität, und zwar nicht nur mit den Ländern des Südens, sondern auch mit den benachteiligten Menschen hier bei uns im eigenen Land. Übrigens, liebe Karin Dollinger, auch ein Klimaschutzgesetz machen wir uns selbst. Auch das können wir. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei den NEOS und sie wird von Landesrätin Klambauer in Anspruch genommen. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Hohes Haus!

Es war so viel die Rede vom Gebäudesektor, darum möchte ich auch auf den Gebäudesektor konkret jetzt eingehen. Der Gebäudesektor macht etwa 16 % aus der Treibhausgasemissionen und es wird jedes Jahr weniger. Wir sehen, dass wir in dem Bereich als einzigen Bereich in Salzburg auf Grün stehen, das heißt wir erreichen jedes Jahr die Einsparungsziele, die wir haben im Bereich der Treibhausgasemissionen. Das ist für mich ein gelebtes Act now, nämlich wirklich jedes Jahr die Treibhausgasemissionen entsprechend zu reduzieren und damit auch wirklich die Klimaziele 2030 erreichen zu können.

Wie schaffen wir das? Die Wohnbauförderung hat sicher einen maßgeblichen Anteil daran. Wir haben gerade im Bereich der thermischen Sanierungen die Förderhöhe stark erhöht, verdoppelt. Wir fördern Dämmungen, Wärmeschutz, Dachsanierungen, Fenstertausch, aber auch natürlich die Ladeinfrastruktur für E-Autos, die Vorbereitung in der Wohnbauförderung. Das

wird stark angenommen. Wir haben im Jahr 2021 doppelt so viele Förderungen abgewickelt als im Jahr davor. Wir werden das auch heuer wieder erreichen. Es ist, ich habe das eh schon einmal gesagt, wir können da sicher nicht das Budget erhöhen, weil momentan das, was uns limitiert sind die Handwerker, die zur Verfügung stehen. Wir wissen es geht nicht mehr so, dass man einfach bei Handwerkern anruft und sozusagen die gewünschten Sanierungen bestellt. Man wartet Monate und von daher möchte ich dieses sehr, sehr hohe Niveau, im letzten Jahr waren es 2.600, heuer 3.000 Sanierungen, aufrechterhalten und damit wirklich bis 2030 die Ziele erreichen zu können.

Ich bin jedenfalls, ganz eindeutig, dass erneuerbare Energie besser ist als fossile Energie, aber noch besser ist es natürlich, weniger Energie zu verbrauchen. Genau da spielen die Sanierungen eine so wichtige Rolle, weil wir damit die Unabhängigkeit sowohl vom russischen Despoten als auch vom chinesischen Kommunismus schaffen, weil wir eben weniger Energie brauchen. Es ist aber auch zu sehen, dass der Fortschritt hier bei den Technologien, allein wenn man sich anschaut auch die Speichermöglichkeiten, die es bei den Gebäuden auch gibt und die gerne genutzt werden und die eine wichtige Ergänzung sind, ist natürlich der Fortschritt auch bei den Batterien zu sehen, weil der Einsatz von diesen seltenen Erden nur mehr ein Bruchteil dessen ist, wie es noch vor wenigen Jahren war.

Es ist aber auch genau, wie es heute schon gesagt worden ist, ein wichtiger Beitrag in Bezug auf die Teuerungen. Weil wenn wir oft von den stark steigenden Mieten in Salzburg reden, dann wird bei genauerem Hinsehen schon deutlich, dass es nicht die Mieten sind, sondern die stark steigenden Betriebskosten, die einen großen Teil dieses Problems ausmachen. So freut es mich, dass auch im gemeinnützigen Wohnbau die Treibhausgasemissionen um weitere 20.000 Tonnen pro Jahr reduziert werden konnten und damit auch natürlich geringere Betriebskosten anfallen, also auch der gemeinnützige Wohnbau hier einen ganz großen Beitrag leistet.

Ich möchte aber schon auch hier die Rolle der EU hervorheben. Die EU-Gebäuderichtlinie, die in den letzten Jahren wirklich ein Treiber war für die Verbesserungen im Gebäudesektor. Ich war vor drei Wochen in Brüssel, damit wir genau über diese EU-Gebäuderichtlinie reden, wie wir das in Zukunft weiterentwickeln können. Wir sehen, dass der Neubau sich absolut gut entwickelt hat in diesem Bereich. Das Ziel ist ja, dass erreicht wird, dass im Gebäudesektor keine fossilen Brennstoffe mehr gebraucht werden oder überhaupt benötigt werden. Wir sehen das große Thema jetzt natürlich im Bereich der Sanierungen, wie es da vorangebracht werden kann, dass der Green Deal der EU auch umgesetzt wird und auch da gibt es, kann ich berichten aus Brüssel sehr gute neue Entwicklungen und auch da wird es weiter vorangehen.

Von daher natürlich volle Unterstützung für das Thema und wie gesagt der Gebäudesektor ist der, der wirklich jedes Jahr die Ziele erreicht. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde beendet und ich darf den Zweiten Präsidenten für die Mündlichen Anfragen bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf den Vorsitz übernehmen. Wir kommen zum

Punkt: 6 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt acht mündliche Anfragen eingebracht. Ich darf ganz kurz wiederholen, dass nach der Fragestellung das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit hat, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann weitere zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch einmal zwei Minuten abschließend zu Wort melden. So wie immer darf ich um Zeitdisziplin ersuchen. Ich werde dem Usus entsprechend bei der Beantwortung nach vier Minuten ein leises Klingelzeichen geben, damit wird dann auch nach fünf Minuten fertig sind und möglichst alle acht Anfragen behandeln können.

Ich darf jetzt gleich zur ersten Mündlichen Anfrage kommen.

6.1 Mündliche Anfrage der Fraktionsvorsitzenden Abg. Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Busspur auf der Mattseer Landesstraße

Ich ersuche die Fraktionsvorsitzende Abgeordnete Weitgasser die Anfrage zu stellen und darf Dir, Liesl, das Wort geben.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Danke Herr Präsident.

Täglich staut es auf der Mattseer Landesstraße der L101 durch Elixhausen. Rund 15.000 Fahrzeuge wälzen sich durch die Gemeinde, zwei Drittel davon sind reiner Durchzugsverkehr in Richtung Stadt Salzburg. Eine Busspur auf der Linie 120 zwischen Elixhausen und Ursprung hat hier bereits teilweise Abhilfe geschafft. Da sich aber der Stau bis zur Park & Ride Anlage nördlich von Ursprung weiter hinzieht wäre eine Verlängerung um ca. 1,4 km sinnvoll.

Da darf ich die Anfrage an Dich, Herr Landesrat, stellen: Ist eine Verlängerung der Busspur auf der L101 geplant? Wenn ja, für wann ist der Bau geplant?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf dem Herrn Landesrat das Wort geben.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke für die Anfrage. Ich kann das ganz klar mit Ja beantworten. Wir wollen und werden diese Busspur bauen. Wir haben dieses Jahr eine Entwurfsplanung schon in Auftrag gegeben, die eben genau diese Verlängerung um 1,4 km inklusive Geh- und Radweg von Ursprung bis zur Abzweigung Mödlham entlang der L101 vorsieht. Das heißt von der bestehenden Busspur, die jetzt rund 900 m lang ist, dann um 1,4 km verlängern auf dann rund 2,3 km.

Wir haben diese Planung auch schon abgestimmt mit dem Regionalverband, mit dem Verkehrsverbund und natürlich mit der Gemeinde Elixhausen. Wir werden jetzt dann in den nächsten Monaten eine Detailplanung in Auftrag geben. Dann werden wir uns anschauen, wieviel Grund wir benötigen. Es wird fast zur Gänze Fremdgrund sein, darum sind wir natürlich sehr sensibel, was jetzt die Ankündigungen betrifft, weil wir da natürlich die Zustimmung der jeweiligen Grundstückseigentümer benötigen. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass uns das gelingen wird. Wir bekommen da jedenfalls positive Signale von der Gemeinde und dann sollte es uns gelingen, dass wir diese 2,3 km durchgängige Busspur vom Handlungspark Elixhausen dann bis zur Abzweigung, bis Mödlham dann auch zur Verfügung haben für die Buslinien 120, 121.

Abschließend darf ich noch sagen wir haben da doch eine Fahrzeiterparnis von rund sieben bis acht Minuten. Also doch beträchtlich, wenn man diese ganze Busspur dann zur Verfügung hat, weil eben die Stauzeiten so groß sind und da glaube ich ist es wichtig, auch, dass man den direkten Vorteil dieser Busspur und des öffentlichen Verkehrs dann auch sieht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Die Frau Kollegin nickt. Bitte Liesl!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Ich verstehe schon, dass natürlich die Grundverhandlungen einen gewissen Zeitraum beanspruchen. Aber gibt es ungefähr schon ein Zeitfenster, bis wann man rechnen kann oder was ist der geplante Baubeginn?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Das werden dann natürlich die Detailplanungen ergeben. Wie gesagt ich bin da immer ein bisschen vorsichtig, weil ich dem nicht vorgreifen möchte, aber Ziel ist es natürlich, dass wir nächstes Jahr zu bauen beginnen. Aber ob das dann wirklich sein wird, das werden dann die Detailplanungen zeigen. Oft gestalten sich die Dinge dann aufwendiger als sie auf den ersten Blick scheinen, aber der erste Abschnitt, der ist relativ reibungslos erfolgt und ich gehe jetzt nicht davon aus, dass wir da große Schwierigkeiten haben. Insofern ist es durchaus realistisch, aber natürlich wie gesagt vorbehaltlich der Verhandlungen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung?

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank für die Beantwortung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen gleich zur nächsten

6.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend den Salzburger Familienpass

Lieber Herr Professor, Du bist so wie oft in dieser Stunde am Wort.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Danke Herr Präsident für das Wort. Die Anfrage richtet sich eben über den Salzburger Familienpass, der Jahrzehnten Familien die Möglichkeit bietet, ein breit gefächertes Angebot an Freizeitaktivitäten zu konsumieren, von Kultur über Gastronomie bzw. Angeboten aus dem Handel- und Dienstleistungssektor zu günstigen Konditionen eben zu nutzen. Über 35.000 aktuell aktive ausgestellte Pässe belegen, dass dieses Angebot des Landes Salzburg auch gut angenommen wird.

In der aktuellen Ausgabe des Familienjournals Oktober 2022 wird unter anderen berichtet, dass man mit neuem Schwung und neuer Optik dem Familienpass sowie dem Familienpass-Katalog und dem ebenfalls neu gestalteten Design des Familienjournals in Zukunft noch mehr Familien erreichen möchte.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir an Dich, sehr geehrte Frau Landesrätin, folgende Frage zu stellen: Welche Schritte wurden neben der optischen Neugestaltung gesetzt, um zusätzliche Nutzer des Salzburger Familienpasses zu gewinnen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Liebe Frau Landesrätin, ich darf Dich um Beantwortung ersuchen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Frage. Das Salzburger Familienjournal erscheint ja viermal pro Jahr mit einer Auflage von 40.000 Stück und wird ja an alle Inhaber vom Familienpass, das ist ja ein kostenfreies Angebot, zugeschickt. Es wird sehr gern gelesen, es enthält eine Vielzahl an Informationen sowohl über die familienpolitischen Aktivitäten im Land Salzburg als auch sehr viele Beiträge für die Familien. Es wird zB im aktuellen Journal auch informiert über das neue Schulfach der digitalen Grundbildung, verbunden dann mit vielen Tipps zur Mediennutzung für Kinder. Es geht auch um das aktuelle Thema der Teuerung, wo bekommt man Unterstützung, aber auch zB in Verbindung mit kostengünstigen Ausflugszielen. Also Angebote für die Familien.

So wie sich auch die Familien in Salzburg verändern, es gibt weiterhin natürlich die klassischen Familien, Vater, Mutter, Kind, Kinder, aber auch alleinerziehende Patchworkfamilien, Pflegefamilien und vieles mehr und so wie sich das Bild von Familien verändert, so wollten wir auch das Familienjournal attraktiv halten. Wir haben das ausgeschrieben und es ist neu vergeben worden, sowohl das Familienjournal als auch die Verbindung natürlich zum Familienpass. Das gehört zusammen.

Die Ausschreibung hat blümkemotzko, eine Salzburger Agentur gewonnen, die zugleich auch natürlich die Aufgabe hat, für den Familienpass neue Kooperationspartner zu finden. Der Familienpass wird dann neue Nutzer auch bekommen, wenn das Angebot attraktiv ist. Wie gesagt sie haben gerade gestartet. Es hat von mir sozusagen eine Richtung gegeben, die mir ganz wichtig ist, das ist Kooperationspartner zu finden, wo es eben nicht um Konsum in erster Linie geht, sondern eben attraktive Angebote für Familien, die auch mit wenig Geld sozusagen die Freizeitgestaltung ermöglichen. Wie gesagt wie sich die Kooperation entwickelt, werden wir dann sehen, hat gerade begonnen, aber das waren eben die Sieger der Ausschreibung, ist eine Salzburger Agentur.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Professor, hast Du eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Er nickt. Bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Danke. Keine Zusatzfrage, sondern eine Zusammenfassung. An sich ist der Salzburger Familienpass sicher eine sehr kluge Einrichtung. Wir haben heute schon mehrfach das Wort Teuerung in den Mund genommen bei den verschiedenen Diskussionen. Ich glaube das ist ein ganz wesentlicher Beitrag für die Salzburger Familien, hier zu günstigen Angeboten zu kommen. Ich hoffe, dass hier sich hier noch viele Kooperationspartner finden. Wir werden hier glaube ich eine starke Anstrengung unternehmen müssen, genau aus dem Grund heraus für die Salzburger Familien hier günstige Möglichkeiten auch ihre Freizeit eben zu gestalten, zu machen und ich bin gespannt, wie viele Kooperationspartner auch hier gefunden werden oder zusätzlich dazukommen und in gemessener Zeit werde ich mir erlauben, das noch einmal nachzufragen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

6.3 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Projekte Rehrl-Schule und Konradinum

Bitte Herr Kollege!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Herr Präsident. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Der Bericht des Landesrechnungshofes zum Thema Öffentlich-Private-Partnerschaften in Salzburg hat einige Schwächen über die PPP-Modelle Josef-Rehrl-Schule und Konradinum in Eugendorf aufgezeigt.

Meine zwei Fragen wären. Erstens: Welche externen Dienstleister haben die 2-stufigen Vergabeverfahren für die Projekte Rehrl-Schule und Konradinum zu welchen jeweiligen Kosten durchgeführt? Die zweite Frage wäre: Wie hoch waren die jeweiligen Errichtungskosten gemäß der einschlägigen ÖNORM B1801 für das Projekt Josef-Rehrl-Schule und Konradinum?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Herr Abgeordneter. Zu diesen Fragenstellungen muss ich einen kurzen Vorspann machen, weil ja der Landesrechnungshof angesprochen wird in der Präambel und das PPP-Modell. Der Landtag hat bereits 2008 beschlossen, die Josef-Rehrl-Schule, also das Landeszentrum für Hör- und Sehbildung umzugestalten und insbesondere die Josef-Rehrl-Schule neu zu bauen. Es hat dann 2010 wieder eine Anfrage im Landtag gegeben und als ich 2013 die Verantwortung übernommen habe für Josef-Rehrl-Schule und auch das Konradinum - ich sehe da beide Projekte oder ziehe da beide Projekte zusammen - war mir absolut klar, dass höchster Handlungsbedarf besteht und ich brauche nicht darauf hinweisen auf die Berichterstattungen bzw. auf die Kritik seitens der Bewohnervertretungen, seitens der Volksanwaltschaft usw.

Also war es höchste Eisenbahn, diese beiden Projekte umzusetzen und ich habe in diesem Haus des Öfteren schon dargestellt oder dargelegt, warum wir uns für dieses PPP-Modell damals entschieden haben. Es waren zwei wichtige, gewichtige Gründe. Einerseits waren wir in einer Situation im Land, dass wir aufgrund der Finanzcausa keine Chance oder habe ich keine Chance gesehen oder wir keine Chance gesehen, konservativ zu finanzieren bei diesem hohen Schuldenstand und dass wir sozusagen selbst das bauen. Wir hatten 2013 nach dem Kassasturz ein Loch von über 350 Mio. Euro. Also war im Grunde genommen nicht daran zu denken, zusätzliche Schulden aufzunehmen. Deshalb haben wir dann eben ein PPP-Modell ausgearbeitet und ein weiterer Grund für dieses PPP-Modell war, dass damals die Zusammenarbeit mit Privaten auch noch Maastricht-neutral war bzw. den Stabilitätspakt nicht negativ beeinflusst hat.

Ich weiß, dass jetzt wieder die Situation oder eine gewisse Kritik kommt, weil durch die Valorisierung des Mietzinses die jährlichen Kosten entsprechend steigen, aber das ist halt jetzt die Situation, da können wir eh nicht aus. Aber das nur noch einmal zur Wiederholung warum PPP-Modell.

Wir haben dann von der Ausschreibung her in erster Linie auf den Mietzins Rücksicht genommen und daher haben wir bei diesem Mietzins ja die Verantwortung des Bauträgers auch eingebaut und da waren die Verhandler der Abteilung 6 sehr streng, dass nach 30 Jahren, wenn das Haus zurückfällt in das Eigentum des Landes, dieses Haus praktisch wieder wie neu da steht. Also die Instandhaltungsaufgaben und -vorgaben sind enorm hoch.

Die exakten Angaben, und jetzt beziehe ich mich auf die ÖNORM B1801, die exakten Angaben sind aufgrund, und deshalb der Vorspann, der Konstruktion des Vergabeverfahrens nicht möglich laut Auskunft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil bekanntlich für den Zuschlag dann der angebotene Mietzins ausschlaggebend war sowie die Qualitätskriterien. Die Errichtungskosten wurden lediglich für die Plausibilisierungsüberprüfung der Angebote zu den Mietzinsen sowie die Beurteilung der Kosten von Planungsänderungen abgefragt.

Die direkten Kosten oder der externen, da habe ich jetzt die Information meiner Juristinnen und Juristen, dass wir da eine gewisse Verschwiegenheitspflicht haben und ich wurde dringend oder es wurde mir dringend angeraten, jetzt nicht in der öffentlichen Sitzung sozusagen die genaue Zuteilung zu machen zwischen den Experten und den Kosten. Daher bitte ich, dass ich das schriftlich unter dem Hinweis der Verschwiegenheitspflicht nachreichen kann. Ich habe eine genaue Liste da, wer die Dienstleistungen erbracht hat und wieviel das gekostet hat. Ich halte mich da an die Information der Juristinnen und Juristen, die sagen, dass möglicherweise da Informationen dann aus dem Vergabeverfahren herausgelesen werden könnten. Also ich bitte da, dass ich das schriftlich nachreichen kann die genaue Aufteilung.

Die Errichtungskosten für die beiden nicht nach der ÖNORM, sondern die für uns dann schlagend wurden bzw. die angegeben worden sind, sind für die Josef-Rehrl-Schule € 13.097.000,-. Das ergibt eine Bruttogeschoßfläche von € 2.592,- inklusive Umsatzsteuer, also pro Quadratmeter. Beim Konradinum sind es, da sind jetzt exklusiv der Umsatzsteuer, € 8.183.000,-. Die Errichtungskosten pro Quadratmeter Bruttogeschoßfläche sind € 2.098,- und dann haben wir noch Errichtungskosten im Park und Freischwimmbad inklusive Umsatzsteuer mit € 530.511,-. Bei der Josef Rehrl Schule muss ich noch dazu erwähnen, dass wir da eine sehr hohe Qualität verlangt haben, gilt auch für das Konradinum, aber insbesondere für die Josef-Rehrl-Schule, weil ein pädagogisches Konzept mitberücksichtigt wurde, sodass zB für taube Kinder Musikinstrumente über die Schwingung des Bodens oder andere Schwingungsmöglichkeiten dann erlebbar gemacht werden können und diese Dinge sind da alle eingebaut. Danke sehr.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Der Antragsteller, Roland, Du hättest die Möglichkeit einer Zusammenfassung oder Zusatzfragen. Ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke sehr. Ich würde nur bitten, dass wir die heute noch bekommen diese Aufstellung dann, unter dem Titel der Verschwiegenheit kein Problem.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur vierten

6.4 Mündliche Anfrage des Abg. Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Sanierungsmaßnahmen in Oberweißburg/St. Michael

Bitte Herr Kollege!

Abg. Lassacher: Danke Herr Vorsitzender. Und zwar folgendes, Herr Landesrat. Die Straßen im St. Michaeler Ortsteil Oberweißburg sind aufgrund von Witterung und der immensen Belastung durch den Schwerverkehr stark sanierungsbedürftig. Ich möchte hier anfügen. Seit 1990 wurde die letzte Sanierung durchgeführt. Am 1. August 2022 habe ich mich deshalb an Sie gewandt und mit Ihnen eine Unterstützung für Sanierungstätigkeiten ausverhandelt. Sie sicherten mir daraufhin eine Unterstützung von € 100.000,- zu. Bereits am nächsten Tag wurde die

Straßenmeisterei per Mail angewiesen, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Am 6. August musste ich leider feststellen hingegen wurde wieder ein Baustopp verhängt und das zugesagte Geld wurde zurückgezogen.

Daher geht meine Frage an Sie: Warum wurde die bereits zugesagte Sanierung wieder rückgängig gemacht?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Landesrat bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Ich glaube, ich muss da ein paar Dinge klarstellen. Es hat, was diesen Straßenabschnitt betrifft immer wieder Interventionen und Beanstandungen bei mir gegeben, unter anderem auch nach oder bei unserem Termin am 1. August. Ich habe dann daraufhin die Abteilung und das Referat gebeten, sich diesen Straßenabschnitt anzuschauen. Die Straßenmeisterei hat dann eine Sofortmaßnahme geprüft auf einen Auftrag des Referatsleiters hin. Das Mail ist glaube ich Dir eh vorliegend und dann hat es eine vor Ort Begehung geben der zuständigen Mitarbeiter und da haben die Mitarbeiter der Landesstraßenverwaltung festgestellt, dass wir da mit einer Sofortmaßnahme nicht weit kommen, sondern dass es eine umfassendere Sanierungsmaßnahme braucht dort.

Aufgrund der Komplexität der Beschaffenheit der Ortsdurchfahrt, Entwässerungsmulde, Gehsteige, Busbuchten, Schutzwege usw. also eine ganze Reihe von Gründen, warum dann die Verantwortlichen sich entschieden haben, dass es dort zu keiner Sofortmaßnahme kommt und dann hat der Referatsleiter richtigerweise eine Sofortmaßnahme zurückgezogen und hat aber dann infolgedessen eine umfassende Sanierung eingeleitet bzw. angeleiert bei mir und wir haben diese umfassende Sanierungsmaßnahme auch für das Jahr 2023 jetzt vorgesehen, haben da auch schon ausreichend budgetiert. Das heißt nächstes Jahr wird dann dieser Straßenabschnitt dann auch entsprechend und ordentlich saniert werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Es gibt die Möglichkeit einer Zusatzfrage oder Zusammenfassung. Bitte Herr Kollege!

Abg. Lassacher: Ich möchte eine Zusammenfassung machen. Danke, Herr Landesrat, für diese Initiative, dass Oberweißburg dann nächstes Jahr dementsprechend saniert wird und ich glaube dahingehend möchte ich mich noch einmal recht herzlich bedanken und ich glaube wir werden wieder einmal ein Gespräch führen, was in dieser Hinsicht auch zu führen ist. Danke noch einmal von meiner Seite.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur fünften

6.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Vorbereitungen auf die COVID-Welle im Herbst

Bitte liebe Klubobfrau, ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, lieber Christian!

Die Medienberichte zum Thema Corona sind ja sehr divergierend. Wir haben einerseits Berichte das ganze Thema sei mehr oder weniger vorbei, dann wieder warnen ExpertInnen vor neuen Corona-Wellen, dann hört man wieder über Long Covid und was wir ja ganz sicher wissen, ist, dass wenn viele Leute erkranken, dass wir es immer wieder mit Personalproblemen zu tun bekommen.

In diesem Zusammenhang stelle ich gemäß § 78 folgende mündliche Anfrage: Welche Vorbereitungen trifft bzw. hat das Land Salzburg schon getroffen in Bezug auf eine mögliche bevorstehende Corona-Welle im kommenden Winter?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter das Wort für die Beantwortung geben. Bitte Christian!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Frau Klubobfrau. Liebe Kimbie, die Corona Pandemie, das möchte ich vorausschicken, ist noch auf keinen Fall vorbei. Die ganze Situation ist zwar durch den relativ milden Verlauf der neuen Varianten gut bewältigbar, aber insbesondere durch den Personalausfall in den Spitälern, aber auch in den Seniorenheimen macht uns die Pandemie noch große Schwierigkeiten und wie gesagt, es gibt auch immer noch, auch wenn es nur mehr vereinzelt sind, entsprechende Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation.

Wir haben den Sommer über sehr intensiv genützt, um uns auf die Wellen im Herbst und im Winter vorzubereiten. Startschuss war Anfang Mai, dass alle Stakeholder entsprechend eingebunden wurden und sozusagen eingebettet. Zum Variantenmanagementplan des Bundes haben wir insgesamt in 14 Arbeitsgruppen einberufen und diese 14 Arbeitsgruppen waren jeweils unterteilt, also aufgeteilt auf die verschiedenen Stakeholder, ob das das Bildungswesen ist, ob das die niedergelassenen Ärzte sind, ob das die Krankenhäuser sind, und, und, und.

Es hat 14 Schwerpunkte gegeben, die dann entsprechend unter der Führung von Oberst Schinnerl Pläne ausgearbeitet haben - auch in ständigem Kontakt mit den Bundesverantwortlichen - wir haben im Grunde genommen drei Covid Boards sozusagen das normale Covid Board auf Salzburgebene, dann haben wir ein Covid Board mit unseren Experten und Expertinnen zusammen mit dem Bund und ein drittes, das der Herr Landeshauptmann schon vor langer Zeit eingerichtet hat, bereits vor der zweiten Welle, dass wir wirklich uns immer wieder mit Experten auf internationaler Ebene austauschen. Insbesondere auch aus Deutschland, aus Wien und aus Salzburg. Da sind nicht nur Medizinerinnen und Mediziner, da sind auch PR-Marketingfachleute dabei, Kommunikationswissenschaftler, Mathematiker, also wirklich ein sehr breites Feld und wir sind da sehr gut beraten und haben nicht nur ein intensives Papier, sondern ein intensives Programm zusammengestellt. Es würde jetzt sehr lange dauern, aber ich gebe das natürlich, wir geben das gerne an die Klubs und über den Landtag weiter diese

Covid19 Szenarien für Herbst und Winter Strategie und Fortschrittskonferenz, erstellt oder koordiniert vom Mag. Oberst des Generalstabs Peter Schinnerl. Da ist alles dargestellt, wie wir uns vorbereitet haben. Aber die Covid Boards mit den Experten sind für mich auch etwas sehr Wichtiges, weil uns gerade in der letzten Welle, in der Herbstwelle im Jahr 4 und 5 die Experten schon dahingehend immer eigentlich beruhigt haben, dass sie gesagt haben, ja wenn nicht unvorhergesehen eine komplett andere Variante wieder kommt im Winter, dann müssen wir eigentlich Covid ganz gut überstehen heuer in der kalten Jahreszeit, weil auch die sogenannte Durchseuchung schon sehr weit fortgeschritten ist. Die vierte Impfung wird jetzt auch sehr gut angenommen, diese Auffrischungsimpfung.

Was uns ein bisschen Sorge macht, ist die Tatsache, dass wir aus Australien wissen, dass Influenza heuer im Winter wieder eine Rolle spielen wird und wenn das zusammenkommt, dann könnte es wieder zu zusätzlichen Engpässen in den Spitälern werden. Aber summa summarum sind wir sozusagen eingebettet in den Variantenmanagementplan des Bundes, sehr gut vorbereitet, alle Stakeholder wissen, was sie zu welcher Zeit zu tun haben und auch die Lager sind voll mit Schutzmaterial etc., etc., Testungen, Impfungen, ist alles gut vorbereitet.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung. Ich darf Dir das Wort für mögliche Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung geben. Bitte!

Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank für den umfassenden Bericht. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn tatsächlich diese Berichte an alle Klubs gehen. Dann haben wir alle etwas in der Hand. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

6.6 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend ganztägige Schulformen in Salzburg

Ich darf Dir das Wort geben. Bitte liebe Steffi!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Schule darf natürlich keine Einbahnstraße darstellen. Schülerinnen, Lehrer, Eltern lernen stetig dazu, aber das Schulsystem darf auch nicht stehenbleiben und muss sich weiterentwickeln. Dabei gilt es neben den Anforderungen der Zeit, neue Techniken, neue Lehrinhalte, natürlich auch das Schulmodell als Ganzes ein bisschen weiterzuentwickeln und weiterzudenken, um ideale Voraussetzungen für eine gelungene Schulkarriere zu ermöglichen. Nicht zuletzt war in den Salzburger Nachrichten am 14. Oktober 2022 ein sehr umfassender Artikel, der auf die Notwendigkeit von Ganztages Schulformen auch in Salzburg hingewiesen hat.

In diesem Zusammenhang darf ich folgende Anfrage stellen: Welche Formen der Weiterentwicklung für Ganztages Schulformen werden in Salzburg in naher Zukunft umgesetzt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf die Landesrätin um Beantwortung bitten.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Frau Abgeordnete für diese Anfrage. Die ganztägigen Schulformen sind natürlich entsprechend weiter auszubauen. Wir sehen die Notwendigkeit ja gerade aufgrund der demographischen Entwicklung, aufgrund dessen, dass wir verstärkt die Menschen in die Arbeit bringen müssen, und da braucht es dann entsprechende Angebote natürlich für die Kinder, was die Betreuung anbelangt.

In den vergangenen Jahren wurde die schulische Tagesbetreuung im Land Salzburg massiv ausgebaut. Seit dem Jahr 2010 hat sich die Anzahl der Standorte auf insgesamt derzeit 187 mehr als verdoppelt. Wenn man bedenkt, dass wir 283 Pflichtschulen im Land Salzburg haben und insgesamt 360 Schulstandorte ist das schon eine ganz ordentliche Zahl. Rund 9.000 Kinder und Jugendliche werden betreut und gefördert in diesen ganztägigen Schulformen, in der schulischen Tagesbetreuung - es gibt ja zwei Varianten. Es gibt einerseits die klassische schulische Tagesbetreuung, wo am Vormittag der Unterricht stattfindet, zum Teil natürlich auch am Nachmittag, und dann die Betreuung stattfindet und dann gibt es die sogenannte verschränkte Form, wo sich der Unterricht und die Freizeitbetreuung wechselweise abwechseln. Von dieser verschränkten Form gibt es derzeit zehn Standorte im Land Salzburg. Diese Formen kommen dann zustande, wenn zwei Drittel der Lehrpersonen und auch zwei Drittel der Eltern für diese Form sind und das erklärt wahrscheinlich auch, warum es derzeit erst zehn sind.

Das Bildungsinvestitionsgesetz, das 2017 von der damaligen Ministerin Hammerschmid erarbeitet wurde, ist ja ein Zweckzuschussgesetz und hat 2018 die 15a Vereinbarung der schulischen Nachmittagsbetreuung abgelöst. Das war nicht ganz unkritisch, weil es massive Verschlechterungen für die zuständigen Gemeinden gebracht hat, was die Finanzierung anbelangt, weil nur mehr die neuen Gruppen gefördert worden sind und nicht die bestehenden Gruppen. Es hat dann 2019 im Rahmen der Verlängerung des Finanzausgleichs in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Ländern entsprechende Verbesserungen gegeben und eine Reparatur des Gesetzes und es wurde auch den Ländern die Möglichkeit eingeräumt, 80 % der Restmittel zu verwenden. Das war ganz wichtig. Leider ist ja dann der Finanzausgleich entsprechend verschoben worden auf 2024 und ich bin sehr froh, dass da auch nicht zuletzt auf unsere Initiative es gelungen ist, dass wir es geschafft haben, dass bis zu 100 % jetzt der noch ausstehenden Fördermittel entsprechend genutzt werden können. Das ist mir ein wichtiger Hinweis.

Grundsätzlich unterliegt ja die Weiterentwicklung der ganztägigen Schulformen der Bundesgesetzgebung und dem ausführenden Ministerium. Wir können also keine eigenen strukturellen Weiterentwicklungen machen, aber wir können natürlich massiv auf die Qualitätsentwicklung schauen und das macht die Bildungsdirektion auch und auch die Schulaufsicht. Es gibt ein ganz ausgeklügeltes Qualitätsmanagementsystem, wo man eben auf mehreren Ebenen versucht, das System so weiterzuentwickeln, dass es sehr wirksam ist. Es gibt handlungsleitende Geschichten, das ist einerseits natürlich die bundesgesetzliche Vorgabe, aber es gibt

auch Empfehlungen für eine schulische Tagesbetreuung und eine Verordnung des Betreuungsplans für die ganztägigen Schulformen. Es gibt jährlich die pädagogischen Konzepte, die mit allen Beteiligten, das heißt mit den Lehrpersonen auf der einen Seite und mit den Freizeitbetreuerinnen auf der anderen Seite direkt am Schulstandort entwickelt werden und erarbeitet werden. Es werden diese dann zur pädagogischen Überprüfung an das Bundesministerium geschickt und damit ist gewährleistet, dass es sehr standortbezogene Weiterentwicklungen gibt.

Es gibt auch eine Erhebung der sogenannten Kundenzufriedenheit, wenn man das so sagen kann, also es werden Schülerinnen und Schüler befragt, aber auch die Erziehungsberechtigten und das ist auch ganz wesentlich, weil man dann die entwickelten Fragenbögen den Kindern und Eltern weitergibt und auch die Freizeitpädagoginnen am Ende des jeweiligen Standortes, also am Ende des Jahres entsprechend dann den Standort weiterentwickeln müssen.

Es gibt aber auch einen runden Tisch als qualifiziertes Beratungsangebot der Bildungsdirektion und des Kinderbetreuungsreferates gemeinsam mit den Gemeinden, damit man die Ganztageschulen weiter verankert, weiter qualitativ entwickelt und vielleicht auch die eine oder andere Gemeinde noch motiviert, ganztägige Schulformen oder schulische Tagesbetreuung einzuführen und auch eine begleitende Servicierung der Gemeinden. Ich glaube das ist der Schlüssel, dass hier alle zusammenarbeiten, dass man jährlich evaluiert und auch jährlich ein Angebot für die Ausbildung von Freizeitbetreuer, Freizeitbetreuerinnen an der PH festmacht, damit man hier genügend Personal auch hat.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Kollegin Mösl!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Ich habe nur mehr eine Zusammenfassung. Herzlichen Dank, Daniela, für den Bericht. Es ist für mich sehr wichtig, dass wir gerade diese verschränkten Formen mehr fördern und vielleicht wieder in den Fokus rücken. Mir ist bewusst, dass zwei Drittel von den Lehrpersonen und zwei Drittel der Eltern zustimmen müssen, dass das oft noch ein bisschen ein Hindernis ist. Aber ich denke mir gerade diese verschränkten Formen haben sehr viel Positives sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Musikschule oder die Vereine, die man mitunter einbinden kann, dass es einfach ein ganz ein abwechslungsreicher Tagesablauf ist.

Ich denke, mir ist es auch wichtig zu sagen, dass es bestimmt nicht die einzig richtige Schulform ist. Also das soll auf keinen Fall heißen, dass wir dafür sind, dass es in ganz Salzburg nur mehr Ganztagsschulformen gibt, allerdings sind sie eine immer wichtiger werdende Unterstützung zur klassischen Schulform und einfach wichtig, dass man diesen Fokus dahinlegt. Aber wie ich höre und sehe, ist das eh auch so in Deinem Sinne. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen als nächstes zur siebten

6.7 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Skigebiet Gaißau

Bitte Herr Kollege!

Abg. Teufl: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Das Skigebiet Gaißau-Hintersee steht wieder einmal vor dem Aus. Ein Konkursverfahren läuft und an einen Skibetrieb in dieser Saison ist nicht zu denken. Sie haben immer wieder bekundet, dass Sie sich für den Erhalt des für die Region so wichtigen Skigebietes einsetzen werden. In der Landtagssitzung vom 27. April haben Sie sich im Rahmen meiner Mündlichen Anfrage optimistisch gezeigt und auf eine laufende Verhandlung Ihrerseits, die augenscheinlich nicht erfolgreich war, verwiesen.

Daher stelle ich folgende Anfrage: Was haben Sie seit der Landtagssitzung am 27. April zur Rettung des Skigebiets unternommen und was werden Sie in Zukunft unternehmen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank. Ich möchte vorwegschicken, dass es eine Forderung war, die Du medial erhoben hast. Das Land wird dieses Schigebiet sicher nicht übernehmen. Das ist nicht unser Geschäft. Wir sind keine Seilbahnunternehmer. Das müssen Leute machen, die das sozusagen betriebswirtschaftlich richtig machen.

Dieses Schigebiet hat eine bewegte Geschichte hinter sich, ist eine hochemotionale Geschichte, ist auch unserer Einschätzung nach wichtig als regionaler Nahversorger für den Nachwuchs, für die einheimische Bevölkerung und es ist schon in unserem Interesse, dass es dieses Schigebiet mit einer richtigen Konzeption auch weiterhin gibt. Das wird nie den Standard von Saalbach-Hinterglemm oder großen Schigebieten erreichen. Das ist ein kleines, überschaubares Schigebiet, das man auch anders konzipieren kann, naturnäher konzipieren kann. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Das heißt wir sind darauf angewiesen, dass es Betreiberinteressenten gibt. Die gibt es. Mit denen bin ich auch laufend in Kontakt, zuletzt am letzten Samstag. Wir sind in den Gesprächen weitergekommen, aber es ist noch nicht finalisiert.

Mehr sage ich jetzt dazu nicht, weil alles, was man mehr dazu sagt, ist dem Projekt eher hinderlich als förderlich. Was ich in Zukunft unternehmen werde, ist eine schöne Frage.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Kollege Teufl, Du hast die Möglichkeit einer Zusatzfrage oder einer Zusammenfassung. Bitte!

Abg. Teufel: Danke. Der Herr Dr. Hochsteger, der Masseverwalter hat über Medienberichte verbreitet, dass er einfach einen Notbetrieb nicht starten kann, weil zu wenig Geld vorhanden ist. Darum meine Frage: Gibt es von Seiten des Landes Unterstützung, es ist natürlich schon sehr weit fortgeschritten, weil die Saison schon vorm Start ist, hier Unterstützung zu geben, um zumindest einen Notbetrieb zu fahren, weil ja die Gefahr ist, dass die Seilbahngenehmigungen zum Teil eventuell wenn kein Betrieb 2022/23 stattfindet, eventuell auslaufen werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Man muss ganz klar sagen es wird 22/23 keinen Betrieb geben. Das halte ich für völlig ausgeschlossen. Es ist weder der Masseverwalter in der Lage, so einen Seilbahnbetrieb zu führen, du brauchst ja auch einen technisch verantwortlichen Geschäftsführer, du brauchst das Personal, der würde auch die gerichtliche Genehmigung nicht bekommen, weil dafür die Masse, die eh kaum vorhanden ist, nicht noch weiter geschädigt werden kann. Wie würde er einen allfälligen Abgang abdecken können? Das ist tatsächlich irreal. Ich glaube es geht jetzt auch nicht um eine Saison mehr oder weniger, sondern es geht um die Grundsatzfrage: Kann man längerfristig dieses Schigebiet erhalten oder nicht? Das ist die entscheidende Frage und nicht, ob es 22/23 aufsperrt.

Es kann ja auch mit einer neuen Betreibergesellschaft nur so funktionieren, dass das Anlagevermögen erworben wird, das restliche Anlagevermögen, dass mit den Grundeigentümern Verträge abgeschlossen werden, dass neu um Konzession angesucht wird bei den Gerichten und dass dann eine entsprechende Weiterentwicklung des Schigebietes unternommen wird, wobei wir ja wissen, dass eisenbahnrechtlich 50 % Eigenkapital der Investitionen nachgewiesen werden muss. Das ist die entscheidende Frage. Können diese 50 % ausgewiesen werden und ist betriebswirtschaftlich in den Planungsrechnungen das so aufgestellt, dass auch eine Bank den Rest finanzieren kann? Denn eines schließe ich absolut aus, dass wir laufende Abgänge finanzieren, das tun wir sicher nicht. Eine Hilfe bei der Investition ja, wenn ein griffiges Konzept da ist, wenn das Konzept auch betriebswirtschaftlich überprüft wurde in unserem Auftrag, damit wir nicht gutes Geld dem Schlechten nachwerfen sozusagen, aber dann mögliche Abgänge werden wir nicht abdecken. Das muss ich ganz klar sagen. Das ist dann eben die Entscheidung der Investoren, ob sie unter diesen Rahmenbedingungen investieren werden oder nicht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Jetzt eine Zusammenfassung oder noch eine Zusatzfrage.

Abg. Teufel: Eine Zusatzfrage. Ist von Ihrer Seite an Sonderförderungen gedacht, die zu den von Ihnen erwähnten 2 Mio., die zur Verfügung stehen werden, gedacht oder ist das der Rahmen oder der Deckel von dem Ganzen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Zunächst muss man schauen, ob das ein griffiges Konzept ist und was sie dort vorhaben, wie hoch die Investitionssumme ist und dann muss man schauen, was insgesamt die privaten Investoren und die öffentliche Hand in ihrer Gesamtheit, sprich Land, Gemeinden, Tourismusverbände, die muss man dazuzählen, in Summe in der Lage sind, aufzustellen. Da gibt es auch beihilfenrechtliche Grenzen, das möchte ich ganz klar sagen. Es geht nicht ad Infinitum, in diesem Rahmen bewegen wir uns und in diesem Rahmen laufen auch die Gespräche.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Hast Du noch eine Wortmeldung? Bitte!

Abg. Teufel: Eine kurze Zusammenfassung. Ich denke, dass dieses Schigebiet gerade für die Region, wie Sie ja selber erwähnt haben, Herr Landeshauptmann, sehr, sehr wichtig ist, damit die Betriebe dort ein tolles Winterprodukt haben. Ich glaube, dass gerade Hintersee Gaißau für viele Salzburger, gerade Städter auch mehr oder weniger die Schischule letztendlich für das ganze Land ist und dass ich es sehr begrüßen würde, wenn hier weiterhin in diese Richtung gearbeitet wird, dass Hintersee Gaißau wieder für die Betriebe zur Verfügung steht. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur achten und heute letzten

6.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Ausgliederung der Verkehrssparte der Salzburg AG

Ich darf Dir, liebe Kollegin, das Wort geben. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender. Die geplante Ausgliederung der Verkehrssparte aus der Salzburg AG in eine Tochtergesellschaft ist grundsätzlich zu begrüßen. Gemäß Verkehrsfinanzierung und Verkehrsorganisation NEU kommen jedoch auf Land und Stadt Salzburg auch erhebliche Summen zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs zu.

Ich stelle dazu gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Wie kann daher für das Land, aber auch natürlich für die Stadt Salzburg sichergestellt werden, dass nicht nur erhebliche Summen aufgebracht werden müssen, sondern sich auch das Angebot im öffentlichen Verkehr verbessert, sprich bessere Fahrzeiten, bessere Frequenzen und eben Verbesserungen herbeigeführt werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Dankeschön. Ganz grundsätzlich muss man natürlich festhalten, dass die Salzburg AG bis jetzt Betreiber ist und auch nach der Ausgliederung Betreiber der Lokalbahn und des Obuses sein wird. Wenn die Öffentlichkeit oder die öffentliche Hand einen besseren Takt oder mehr Angebot will, dann muss sie das bestellt. Das ist einmal das Grundprinzip. Für uns ist die Grundlage der Verkehrsdienstevertrag, wenn es um die Lokalbahn geht,

für die ich natürlich zuständig bin, den verhandeln wir gerade intensiv. Wir wollen bis 2027 einen durchgängigen 15-Minuten-Takt fahren auf der Lokalbahn und das wird bei diesen Verhandlungen natürlich berücksichtigt. Grundlage für ein besseres Angebot ist aber natürlich die vorhandene Infrastruktur und da investieren wir ganz kräftig, in den nächsten Jahren € 140 Mio. Da ist wiederum die rechtliche Grundlage das mittelfristige Investitionsprogramm, eh wie Dir sehr wohl bekannt ist, damit wir eben überhaupt imstande sind, einen 15-Minuten-Takt zu fahren. Da reden wir dann von dieser bekannten Zweigleisigkeit.

Wenn es um die Salzburg AG geht, dann sind wir natürlich zugegebenermaßen in einer speziellen Situation, weil die Salzburg AG einerseits was den Obus betrifft derzeit Aufgabenträger ist, das heißt sozusagen eigenverantwortlich entscheidet, was, wie, wo gefahren wird und wenn es um die Salzburger Lokalbahn geht, Eigentümerin der Strecke ist. Und um einfach diese verschiedenen Aufgabenbereiche, nämlich der öffentlichen Hand als Finanzier, der Salzburg AG als Betreiber und jetzt noch Eigentümer, Eigentümerin der Lokalbahn besser zu koordinieren, wird es in Zukunft nach dieser Ausgliederung einen Beirat geben, damit wir uns einerseits besser abstimmen, aber gleichzeitig natürlich als Politik, als öffentliche Hand auch die Linie vorgeben, das heißt wie soll die Infrastruktur in Zukunft ausschauen, wie soll auch die Betreiberrolle wahrgenommen werden usw.

Wichtig ist natürlich auch zu erwähnen, dass wir große Projekte wie den S-Link vorhaben, die auch direkt damit zusammenhängen. Wir reden auch von neuem Wagenmaterial. Die ersten Züge sollen doch 2026/27 kommen. Das heißt wenn wir von einem besseren Angebot sprechen, dann glaube ich haben wir doch jetzt einige Maßnahmen und wirkliche wesentliche Verbesserungen, auf die sich dann die Menschen in der Zukunft freuen dürfen, können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Dankeschön. Eine weitere Frage: Wenn von Effizienzmaßnahmen in der neuen Verkehrsgesellschaft gesprochen wird, was ist damit genau gemeint, weil eine Kostenreduktion bei den Mitarbeitern oder beim Fahrplanangebot oder bei Fahrzeugen sind eben nicht tolerabel, aber wo sind jetzt genau die Effizienzmaßnahmen dann oder sollten die begründet sein?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Die Effizienz in erster Linie, wenn es um die infrastrukturellen Maßnahmen geht, weil eben genau, das, was ich eingangs beschrieben habe, derzeit der Fall ist, nämlich, dass natürlich die Salzburg AG mit ihrer Truppe eigenverantwortlich entscheidet über den Ausbau auf der Salzburger Lokalbahn, gleichzeitig wir aber mit dem die Hauptfinanziers dieser Infrastruktur sind. Das heißt da gibt es natürlich verschiedene Interessen sage ich jetzt einmal und um die dann letztlich in Einklang zu bringen, wird dieser Beirat auch notwendig sind und das Ganze natürlich unter ausschließlicher Mehrheit der Stadt und des Landes Salzburg, so wir dann auch wirklich unsere Interessen wahren können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Du hast es ja schon angesprochen. In der neuen Gesellschaft wird auf einen sozusagen mächtigen Beirat da Bezug genommen. Nach Aktienrecht bleibt dann auch bei der Tochtergesellschaft, einer Aktiengesellschaft im Durchgriffsrecht wiederum des Vorstandes. Wie will man diese Diskrepanz dann lösen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Für mich ist das keine Diskrepanz. Ich glaube wir haben da ein gemeinsames Interesse letztlich, nämlich, dass der öffentliche Verkehr in Salzburg funktioniert. Für die Salzburg AG ist der öffentliche Verkehr mit Sicherheit ein Asset, um einfach für die im Rahmen der gesamten Konzernstruktur die Dinge vorwärtszubringen. Aber natürlich haben wir uns aus gutem Grund dazu entschieden, dass wir diese Reform anstoßen. Ich bin dem Landeshauptmann da sehr dankbar, dass er das angestoßen hat und dass wir das jetzt zur Umsetzung bringen. Einerseits natürlich um den rechtlichen Erfordernissen Genüge zu tun, das muss man auch immer wieder sagen, diese Verschmutzung durch die Energie AG in Oberösterreich ist ein europarechtliches Thema, aber uns geht es auch um die politische Schlagkraft sage ich jetzt einmal, was den öffentlichen Verkehr betrifft. Also da müssen wir schauen, dass wir noch besser werden ganz einfach.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung? Ja bitte.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Eine kurze Zusammenfassung. Mir ist es eben sehr wichtig, dass, so sehr die Ausgliederung natürlich zu begrüßen ist, dass ein Mehrwert für die Gesellschaft herauskommt, aber natürlich auch ein Mehrwert für die Nutzerinnen im öffentlichen Verkehr und dass bessere Busse im Einsatz sind, bessere Anbindungen sind, bessere Frequenzen sind. Ich glaube das muss schlussendlich dann das Ziel sein, also dass nicht überbleibt, dass sozusagen beträchtliche Summen hineingezahlt werden und ein ausgedünntes Fahrplanangebot, so wie wir es jetzt in den letzten Monaten, auch im letzten Jahr einfach erleben mussten, dass dieses verschlechterte Angebot dann beibehalten wird. Ich glaube das muss Ziel sein und dass eben auch über den Beirat dann politische Entscheidungen sozusagen eben möglich sind, dass man selber das Heft in der Hand hat schlussendlich und am Ende des Weges nicht nur Bürokratie sozusagen überbleibt und eben wichtig die Nutzerinnen, für die müssen positive Signale und ein Mehrwert herauskommen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Damit sind alle Mündlichen Anfragen erledigt und ich darf den Vorsitz der Präsidentin zurückgeben, die schon heraneilt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir haben vereinbart, dass wir gleich eine Dringliche Anfrage jetzt noch starten. Wir kommen zu

Punkt 7: Dringliche Anfragen

Daher rufe ich nunmehr die Dringliche Anfrage der SPÖ auf.

7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tunnelsperren
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

Wird auf die Verlesung beharrt? Ok. Gut. Dann bitte um Verlesung. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Herr Landesrat, Du hast zehn Minuten.

Landesrat Mag. Schnöll: Zur ersten Frage kann ich sagen, dass die ASFINAG uns darüber informiert hat, also jetzt gerade kürzlich, dass seit Oktober 2022 in den Nachtstunden dringliche Sanierungsarbeiten in den Tunnels vorgenommen werden. Diese dienen laut ASFINAG der Verkehrssicherheit, sind aber auch Vorbereitungsmaßnahmen offensichtlich für diese große Tunnelkettensanierung, die uns bevorsteht, beginnend dann mit September 2023. Die ASFINAG geht davon aus, dass es aufgrund des geringeren Verkehrsaufkommens logischerweise in den Nachtstunden zu verminderten Verkehrsbehinderungen kommt. Die Maßnahmen geschehen, wie die ASFINAG sagt, in den sogenannten Schwachlastzeiten und werden mit wiederkehrenden Wartungsmaßnahmen kombiniert, die auch ohne größere Sanierungen anstünden.

Bei den bisherigen Runden, die wir mit der ASFINAG hatten, auch mit den gemeinsamen Bürgermeistermeistern, wurde kommuniziert, dass es solche Maßnahmen gibt. In welchem Umfang dann Einschränkungen passieren, darüber ehrlicherweise werden wir oft auch sehr kurzfristig informiert. Wichtig ist nur, dass wir diese massiven Einschränkungen, die dann mit der Tunnelkettensanierung einhergehen, nämlich beginnend mit September 2023, dass die dann diese Einspurigkeit erst im September oder im Herbst 2023 dann für zwei Jahre auf uns zukommen.

Frage zwei: Wie erfolgt die Koordination? Grundsätzlich mit dem Baustellengipfel. Wir werden dann, und das war eben der Kritikpunkt, mehr schlecht als recht über so kurzfristige Maßnahmen ehrlicherweise informiert. Wir hatten da einige klärende Gespräche. Meines Erachtens funktioniert es jetzt besser, dass wir da laufend über diese Baustellen informiert werden, nachdem einfach die A10 so eine sensible Strecke ist, wo man ganz ein besonderes Augenmerk darauf legen muss.

Was die Koordinierung mit den ÖBB betrifft, und da komme ich vielleicht gleich zur Frage drei, wünschen wir uns natürlich noch eine bessere Abstimmung, weil wir sehen, wenn es diese Tunnelkettensanierung gibt auf der ASFINAG, dann eh wie angedeutet im Text oder in

der Frage, dann in Kombination mit dieser Tauerntunnelsperre de facto auf der ÖBB es dann zu massiven Einschränkungen kommt und es dann einfach auch nicht möglich ist, diesen zusätzlichen Verkehr, der dann nur eingeschränkt auf der Autobahn passieren kann, über den öffentlichen Verkehr durch diesen ÖBB-Tauerntunnel zu schicken.

Wir haben das aber schon mehrmals urgiert und insbesondere natürlich beim Generaldirektor Matthä, aber unter anderem auch gerade diese Woche wieder bei der Vorständin für den Personenverkehr, die natürlich jetzt nicht für die Infrastruktur zuständig ist, aber mit ihren Kollegen da sehr wohl natürlich diese Fahrpläne usw. und das Angebot letztlich dann abstimmen muss, darauf hingewiesen, dass wir das nicht hinnehmen werden, dass diese Baustellen parallel verlaufen werden. Das ist aus meiner Sicht völlig klar. Die ÖBB spricht ja von einer langfristigen und notwendigen Wartungsmaßnahme. Das heißt da kann von Gefahr in Verzug ehrlicherweise keine Rede sein. Darum erwarte ich mir schon, dass man diese ÖBB-Baustelle dann nach hinten versetzt, sodass man zumindest in dieser Zeit, wo diese ASFINAG-Baustelle notwendig ist, diese besagten zwei Jahre Tunnelkettensanierung, dass da der öffentliche Verkehr reibungslos funktioniert.

Frage vier: Welche Ausbaumaßnahmen, Begleitmaßnahmen wurden im öffentlichen Verkehr im Hinblick auf die bevorstehende Tunnelkettensanierung bereits getroffen? Wir sind gerade dabei, Park & Ride Anlagen zu ertüchtigen. Das ist eh bekannt. Punkt zwei natürlich geht es um weitere Busverbindungen und natürlich um einen Ausbau des Schienenverkehrs. Da sind wir gerade dabei, wirklich auch final zu verhandeln. Das ist natürlich ein sehr aufwendiges Gesamtpaket. Wir waren da eh sehr überrumpelt, das ist eh medial mehrmals kundgetan worden, weil wir einfach gewisse Vorläufe brauchen, um den öffentlichen Verkehr dann einfach so zu bestellen, wie er dann in diesem Umfang notwendig sein wird.

Frage fünf: Welche Kapazitätserweiterungen wurden bei den Beförderungsplätzen im öffentlichen Verkehr bereits erreicht? Also wie gesagt die, die jetzt kommen werden, sind natürlich ganz essentiell, um dieses öffentliche Angebot bereitzustellen, aber wir waren natürlich auch jetzt in der jüngsten Vergangenheit in der Legislaturperiode tätig und haben zusätzliche Kurse für einen Halbstundentakt bis 20:00, 21:00 Uhr auf der S3 zwischen Freilassing und Golling-Abtenau zur Verfügung gestellt. Wir haben zusätzliche Früh- und Abendkurse auf der Linie 270, zB Tamsweg Salzburg auch nicht ganz unerheblich für die Region, zwei Verstärkerzüge auf der Achse S3 Freilassing Salzburg Hauptbahnhof, Hallein, Golling-Abtenau im Frühverkehr und dann haben wir jetzt endlich einen Zweistundentakt der Linie 260, die aus meiner Sicht auch dringend notwendig ist und auch gut angenommen wird trotz der Schwierigkeiten und auch trotz natürlich Corona, dass da auch massive Einschränkungen mit sich gebracht hat.

Aber das ist natürlich nur der Beginn, dass wir da intensiv daran arbeiten, die S3 zu ertüchtigen ist eh bekannt. Für uns eine der wichtigsten Verkehrsachsen überhaupt, vor allem eben jetzt im Hinblick auf diese ASFINAG Baustelle und die Tunnelkettensanierung und darum werden wir da auch nicht locker lassen. Wir sehen ja auch, dass die Züge, die wir zur Verfügung

stellen, sehr, sehr gut genutzt werden, also vor allem unsere Angebote im öffentlichen Verkehr, die vergünstigten Tickets, die Benzinfreitage, die haben gezeigt, dass einfach ein sehr, sehr großes Potential besteht auf der S3 und da werden wir weiter daran arbeiten, das zu erüchtigen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Bitte Kollegin Klausner! Du hast gleichfalls zehn Minuten.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzter Herr Landesrat! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Danke für die Beantwortung, lieber Landesrat, einmal unserer Dringlichen Anfrage. Mir geht es natürlich erfahrungsgemäß um die vielen Pendlerinnen und Pendler, die aus dem Innergebirg jeden Tag in den Zentralraum herauspendeln, ich nehme mich da selber nicht aus, und es ist einfach schon eine unerträgliche Situation, dass einfach Leute nicht informiert werden, dass es einfach keine Information diesbezüglich gibt, weil die Info haben wir auch von Pendlern bekommen, die direkt die Strecke befahren. Ich verstehe schon, dass es Kurzfristigkeiten gibt, aber ich glaube es müssen sich da auch geschätzte 5.800 Leute, wir haben es eh erhoben, wie viele da wirklich jeden Tag pendeln fünf Tage in der Woche, dann auch darauf verlassen können, dass es jetzt in dem Zeitraum eben keine verkehrseinschränkenden Maßnahmen gibt.

Der Tag, der da angesprochen wurde, war ein Tag Anfang Oktober, also das hat sich jetzt, die Fahrt sozusagen oder da, wo die verkehrseinschränkenden Maßnahmen waren, eben wie gesagt wirklich über die Einspurigkeit und dann Ableitung über Paß Lueg. Man muss dazu sagen es ist dann noch die Baustelle bei der Kreuzbergmaut durch Asphaltierungsarbeiten, wo es die Einspurigkeit und die Ampelregelung dann gegeben hat, dazugekommen. Führt natürlich im gesamten einfach zu Verzögerungen für jene, die eben da pendeln, und einfach zu Unannehmlichkeiten. Die Verkehrsbeschränkung war eben nicht in den Nachtstunden, wie da eben angegeben, sondern eben tagsüber.

Ich würde da dringend wirklich ersuchen, dranzubleiben, auch mit der ASFINAG weiterhin sozusagen in Gespräche zu treten, dass vor allem auch die Pendlerinnen und Pendler informiert werden, weil ich glaube es geht auch um die Information, dass man weiß, wann gibt es diese Einschränkungen, weil es wider der Ankündigungen ist, die da im September an die Bürgermeister gegangen sind. Das ist mir ganz, ganz wichtig.

Ich glaube es geht gerade im Hinblick auf die Sanierungsschritte, die dann tatsächlich durchgeführt werden im nächsten Jahr, dann auch eben, dass man Alternativen im öffentlichen Verkehr aufzeigt und die gehören auch den Leuten früh genug aufgezeigt. Wir wissen eh es braucht immer einen Vorlauf, aber ich glaube da ist Information alles und da darf ich auch bitten, dass wir bei dem Maßnahmenpaket wirklich dranbleiben und weiterhin sozusagen Verbesserungen im öffentlichen Verkehr erreichen.

Der dritte Punkt die Sperre des ÖBB-Tauerntunnels, Du hast es schon angesprochen. Ich glaube den Pendlerinnen und Pendlern sind Verzögerungen von zwei Stunden dann zuzumuten. Ich glaube das, was vorher in wenigen Minuten, in elf Minuten befahren haben und es geht uns nicht nur um den Verkehr sozusagen, der sich oder im Gasteinertal sozusagen ergibt, jene die, eben hin- und herpendeln zwischen Salzburg und Kärnten, sondern es ist auch der Fernverkehr betroffen zwischen Salzburg und Villach und da wird es einfach Verlagerungen eben geben, weil die Leute gar nicht anders fahren können. Das haben wir dann alles auf der Tauernautobahn und da würde ich echt ersuchen, da früh genug dranzubleiben und wirklich einfach zu signalisieren, dass beide Baustellen gemeinsam einfach nicht handelbar sind und gerade aus Sicht der vielen Pendlerinnen aus Innergebirg. Dankeschön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Danke für die Beantwortung und die Dringliche Anfrage. Damit unterbrechen wir jetzt unsere Sitzung, unsere Plenarsitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Danke vielmals.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:22 Uhr bis 16:04 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Wir setzen unsere Sitzung nunmehr fort, und zwar im Rahmen des Tagesordnungspunktes sieben, nämlich die Dringliche Anfrage der FPÖ, das ist die zweite Dringliche Anfrage, die wir heute behandeln.

7.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Zusammenlegung des Unfall- und Landeskrankenhauses (Nr. 61-ANF der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung dieser schriftlichen und Dringlichen Anfrage.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Verlesung. Ich darf Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, um Beantwortung bitten. Zehn Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke. Zur Dringlichen Anfrage darf ich wie folgt antworten. Aus der medizinischen Sicht ist eine Neuordnung der gesamten Ortho-Trauma-Versorgung im Bundesland Salzburg, insbesondere auf dem Niveau der Universitätsmedizin eine unbedingte Voraussetzung. Seit 2015 gibt es ja aufgrund der geänderten Ärzteausbildungsordnung nicht mehr den typischen Unfallchirurgen, sondern den Ortho-Trauma-

Facharzt, -fachärztin. Die medizinische Situation/Versorgung ist ja dahingehend längst so weiterentwickelt worden, dass die medizinische Versorgung sehr auf Spezialisierung ausgerichtet ist. Das heißt ein schwerer Unfall, ein Trauma, das auch Organe beschädigt hat oder multiple Erscheinungen hat, wird nicht von einem Team, von einem Facharztteam versorgt - es müssen verschiedenste Fachärzte zusammenarbeiten. Das wird jetzt so gemacht, dass entsprechende entweder extramurale Ärztinnen und Ärzte dann Dienst machen oder eben jetzt schon bereits sehr häufig Ärztinnen und Ärzte aus dem Uniklinikum in das Unfallkrankenhaus kommen. Das nur so zunächst einmal als Vorspann.

Die Besprechungen, die Verhandlungen seit vielen Jahren gehen ja genau in die Richtung, dass diese Versorgung möglichst zentral und möglichst alle Synergien nutzend in Zukunft sozusagen vollzogen werden soll. Der derzeitige Stand: Aufgrund der Pandemie haben wir ja in ganz Österreich beschlossen, dass sowohl der österreichische Strukturplan Gesundheit als auch der regionale Strukturplan Gesundheit überarbeitet werden, jener von 2025, um eben die Erfahrungen der Pandemie einzubeziehen.

Jetzt sind mehrere Dinge zusammengekommen. Die wirtschaftliche Volatilität mit den extremen Baukostenindexsteigerungen, die starken insgesamt inflationären Situationen, denen wir ausgesetzt sind. Wir haben auch entsprechend den Ratschlägen bzw. Aufforderungen des österreichischen Rechnungshofes, des Bundesrechnungshofes, entsprechende Mittel für Unvorhergesehenes eingebaut und wir haben die gesamte Raumsituation noch einmal evaluieren lassen, weil eben aufgrund der Pandemieerfahrungen das Haus B zu klein gewesen wäre, um zukünftig all diese Aufgaben erfüllen zu können. Die Medizintechnik ist ebenfalls noch einmal evaluiert worden. Bei einem so langfristigen Projekt muss man natürlich das immer wieder anschauen, ob man sich da noch sozusagen auf dem Stand der Wissenschaft bewegen.

Momentan ist es so, dass wir natürlich - das Projekt wurde entsprechend evaluiert - auch eine externe Firma, eine Spezialistenfirma miteinbezogen haben in die Beratungen und in diese Evaluierung und ich schätze, ich bin vor gut einem halben Jahr dann informiert worden vom Projektteam, dass wir mit einer extremen Kostensteigerung rechnen müssen. Diese Kostensteigerung beträgt € 251 Mio., denn die Gesamtkosten werden jetzt mit der Einplanung von Unvorhergesehenem auf 417 Mio. geschätzt.

Was hat nun zu dieser massiven Kostensteigerung beigetragen? Ich habe vom Projektteam da eine entsprechende Aufstellung. Das ist einerseits die Reserve. 20 % Reserve sind eingeplant mit etwa € 69 Mio. Ich darf dazu sagen, dass wir in den letzten Jahren - ich darf jetzt diese Verantwortung seit über neun Jahren tragen - ob das unsere Projekte beim Parkhaus, das Institutsgebäude, also das Laborgebäude mit drei Universitätskliniken, die dort untergebracht sind, ob es die Radiologie ist, die wir errichtet haben, das Landeskrankenhaus Tamsweg, aber auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie unsere Projektgruppen und Projektteams finanziell immer eine Punktlandung hingebraht haben, hat also alles perfekt funktioniert. Nur jetzt sehen wir, ob das der Masterplan in Schwarzach ist, ob das beim Tauernklinikum Mittersill ist

oder auch bei der MedIII, dass die Kosten extrem explodieren und deshalb war auch diese Evaluierung dann auch umgesetzt worden.

Also für die Reserve, die wir eingebaut haben, dann haben wir die Entwicklung Baukosten, Baupreisindex, höhere Valorisierungsannahme von € 80 Mio., dann ist eine verlängerte Bauzeit. Damit das Projekt entsprechend auch finanziert werden kann, haben wir das gesamte Projekt etwas gestreckt, dies hat ebenfalls zu Mehrkosten geführt. Die Neubewertung der Medizintechnik und eben die Aktualisierung der Flächenannahmen. Da sind einige Flächen dazugekommen, um eben dann auch, sollte es wieder oder die Pandemie länger andauern, aber ich hoffe nicht so lange, aber sollte wieder so etwas daherkommen, dass man auf jeden Fall dann einzelne Stockwerke, Abteilungen abtrennen kann und entsprechend gestalten kann.

Das hat alles, das sind alles die Gründe, die zur Kostensteigerung geführt haben. Im Lenkungsausschuss haben wir dann natürlich mit der AUVA die entsprechenden Beratungen geführt. Die waren natürlich genauso unangenehm überrascht über diese Kostensteigerungen wie ich, als ich informiert wurde. Wir haben dann vereinbart, wir sind nämlich davon überzeugt, dass es ein Projekt ist, das wir unbedingt umsetzen müssen, um die Ortho-Trauma-Versorgung sicherzustellen, und zwar eine moderne und auf dem Stand der Wissenschaft sich befindliche Ortho-Trauma-Versorgung. Deshalb haben wir noch einmal beide bekräftigt wir halten am Projekt fest, aber natürlich bei diesen Kostensteigerungen müssen wir eine entsprechende Evaluierung machen. Die ist im Gange. Wir haben auf alle Fälle das Ziel uns gesteckt, dass mit Ende des Jahres dann noch einmal im nächsten Lenkungsausschuss beraten wird und diese Evaluierung dann besprochen wird.

Zur dritten Frage: Wann ist mit der Umsetzung dieses Projektes zu rechnen? Es ist für die nächsten zehn Jahre bzw. elf Jahre. Der momentane Projektstand ist der, dass 2033 das Haus B dann fertig errichtet sein soll.

Welche Auswirkungen erwarte ich für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen? Das ist alles in einem Vertrag zwischen der AUVA und dem Land festgelegt. Es soll ja so sein, dass beide Abteilungen, das Universitätsklinikum und das UKH, zusammengelegt werden. Es wird dann ein Ortho-Trauma-Zentrum mit 200 Betten eben entstehen und geführt soll dieses Ortho-Trauma-Zentrum dann von der AUVA werden. Das heißt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dann noch bei der AUVA sind, werden ganz normal natürlich weiterarbeiten im Haus B auf dem Gelände der Landeskrankenanstalten des Universitätsklinikums und jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vom Land, die also beim Land arbeiten, werden dann übernommen und die verantwortliche Ortho-Trauma-Versorgung ist dann eben gesteuert von der AUVA bzw. vom Unfallkrankenhaus.

Ich rechne damit, die Dienstrechte, das haben wir auch so vereinbart, und ist auch beschlossen worden in Wien, dass die Dienstrechte bis dorthin möglichst zusammengeführt werden sollen, damit hier eben dann in der täglichen Arbeit keine größeren Unterschiede zwischen

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die überlassen sind vom Land, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AUVA bestehen.

Zur Zeit, Frage Nummer fünf. Vom UKH habe ich am 8. November gemeldet bekommen, dass 75 Ärztinnen und Ärzte, 222 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Pflege, im medizinischen Bereich Röntgen, Psychotherapie, Physiotherapie, Ergotherapie 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in der Verwaltung 47 beschäftigt sind. Das sind insgesamt 398 Personen an Köpfen gezählt. Natürlich werden diese, bis dass alles fertig ist, werden wir sehen, wie viele da von den Mitarbeitern dann noch da sind, die werden selbstverständlich weiterarbeiten. In der Summe rechne ich sehr wohl, wenn ich bedenke, wie sich die Gesundheitsversorgung und die Spitalsentwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten entwickelt hat, so wir hoffentlich dann das Personal bekommen, denke ich, dass wir mehr Personal haben werden als jetzt beide zusammen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Herr Kollege Schöppl für die anfragende Fraktion. Christian, Du kannst bitte wieder Platz nehmen.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Sie wissen die Freiheitlichen begleiten diese Fusion und begleiten sie äußerst kritisch. Ich möchte nur noch einmal betonen, dass wir Freiheitliche diese Zusammenlegung, diese Fusion abgelehnt haben und nach wie vor ablehnen. Wir halten einfach einen zweiten Standort für Unfallchirurgie, für Unfälle in der Stadt Salzburg, im Ballungsraum für sinnvoll und notwendig. Ich denke daran, welche Wertschätzung das Unfallkrankenhaus in unserer Bevölkerung hat und ich denke auch wir herinnen, jeder, der im Umfeld der Stadt Salzburg lebt und wohnt, wird für sich oder Angehörige das eine oder das andere Mal oder öfter die Dienste und Hilfe des Unfallkrankenhauses in Anspruch genommen haben und weiß diese Einrichtung zu schätzen.

Ich erinnere auch daran, dass auch ein nicht unwesentlicher Teil der Ärzteschaft diese Kritik teilt. Konkurrenz ist auch in diesem Bereich notwendig. Manchmal ist das „small is beautiful“ oder Konkurrenz besser als das Konglomerat, als die Konzentration aller Kräfte. Uns ist auch bewusst, dass die Freiheitlichen hier mit ihrer Kritik alleine sind, sind auch etwas überrascht gewesen, dass gerade die Sozialdemokratie hier auch den Weg mit der Regierung geht.

Allerdings diese Steigerung und von was Sie uns jetzt hier berichtet haben, nehme ich an, erschreckt alle. Von ursprünglich 166 Mio., und das ist eine erkleckliche Summe bereits, um 251 Mio. mehr kommen wir auf 417 Mio. Das ist weit mehr als das Doppelte und weit mehr als das Doppelte kann man wohl nicht mehr mit Pandemie, mit Inflation und mit Vergrößerungen erklären, sondern schlichtweg man hat das eine oder andere nicht im Griff oder nicht im Griff gehabt. Jetzt, wie Sie uns berichtet haben, findet die Evaluierung der Evaluierung statt.

Sie haben evaluiert, also die Sorge gehabt, das kann ja nicht halten und stimmt nicht, und dann bevor Sie die Reißleine zogen, sind Sie auf die 417 Mio. gekommen. Das ist das Ergebnis der Evaluierungsdebatte eins und jetzt, nachdem Sie die Evaluierung am Tisch haben, haben Sie beschlossen die Evaluierung mit der AUVA zu evaluieren. Das ist ein Projekt, das beginnt mit der Evaluierung der Evaluierung, das macht mir etwas Sorgen.

Eines sage ich Ihnen. Mit dem Blick nach Wien gerichtet als Beispiel oder andere, Krankenhausskandal brauchen wir in Salzburg keinen. Das ist notwendig wie ein Kropf und wenn wir jetzt schon bevor wir überhaupt behauptet ihr habt den ersten Spaten in die Hand genommen, schon das erste Mal die Kosten um mehr als das Doppelte anheben, bevor wir angefangen haben, die Evaluierung der Evaluierung vorzunehmen. Da müssen wir alle miteinander etwas Sorge haben.

Gehen Sie vielleicht einen Schritt zurück. Vielleicht ist doch das „small is beautiful“, die örtliche Versorgung auf zwei Standbeinen das bessere. Vielleicht lassen wir der Bevölkerung des Ballungsraumes und gerade der Stadt Salzburg ihr Unfallkrankenhaus, das sie gewohnt sind, und zu dem sie auch das medizinische Vertrauen haben und das ist in der Medizin etwas ganz Wichtiges. Vielleicht kommen Sie zurück und gehen den Weg mit uns, zwei Standbeine für die Medizin zu erhalten, hier auch neue Wege zu denken, aber nicht etwas weiterzutreiben, was mit einer Kostenexplosion beginnt und dann vielleicht zum Fass ohne Boden wird. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Herr Abgeordneter! Geschätzte Damen und Herren der anfragenden Partei!

Ich habe die medizinischen Grundlagen schon kurz angesprochen. Ich kann nicht an etwas festhalten, was es nicht mehr gibt. Wenn es keine Unfallchirurgen mehr gibt, dann kann ich kein Unfallkrankenhaus in der Form weiterführen, wie es bisher funktioniert hat und gut funktioniert hat und das wird eben in Zukunft nicht mehr funktionieren, weil es diese Profession nicht mehr gibt. Das ist das eine. Das andere, ich kann nicht etwas weiterführen, das vom Eigentümer nicht mehr so weitergeführt werden will. Deshalb verhandeln wir ja seit vielen Jahren, weil die AUVA ganz klar sagt und ganz klar auch den Druck hat, dass die AUVA seit vielen Jahren Fondspatienten behandelt. Die AUVA ist geschaffen worden und hat die Aufgabe, verunfallte Patientinnen und Patienten zu versorgen. Es hat sich halt eingespielt, dass auch andere Patientinnen und Patienten versorgt werden, perfekt versorgt werden, gut versorgt werden, aber es sind nur mehr etwa 12 % Unfallpatientinnen und -patienten, die von der AUVA, also vom Unfallkrankenhaus versorgt werden. Alles andere sind Fondspatienten, also Patientinnen und Patienten, die in Fondskrankenanstalten oder in anderen Privaten, so sie versichert sind, versorgt werden.

Das heißt, wir sind gezwungen, etwas zu machen und der Hinweis auf Wien, auf das Krankenhaus Nord, genau das war der Grund, warum ich diese Evaluierung angeordnet habe und auch der Geschäftsführung angeordnet habe, jetzt die Evaluierung auf Seiten der AUVA, wir haben mitgeteilt wird haben ein Problem und die AUVA evaluiert das Ganze jetzt mit uns noch einmal sozusagen.

Warum habe ich das gemacht im Hinblick auf Wien? Weil ich genau das vermeiden möchte, dass während des Baus alle zwei Jahre weitere € 20, 30, 40 Mio. dazukommen. Da bin ich lieber jetzt kaufmännisch vorsichtig und in der Berechnung pessimistisch und sage bevor wir beginnen, müssen wir damit rechnen, dass es wesentlich teurer wird, wie wir einmal geschätzt haben, als wenn dann während der Bauzeit eben genau diese Problematik eintritt. Deshalb ist es mir auch so wichtig, dass wir lieber jetzt sehr vorsichtig eben auch mit den entsprechenden Reserven arbeiten und dann hoffentlich, wenn nicht wieder oder wenn die Inflation und der Baukostenindex halbwegs sich wieder beruhigen, dass wir dann auch so halbwegs so abschließen, wie wir geplant haben. Wir haben es bisher, ich habe es aufgezählt, bei allen Projekten bewiesen und die Projektgruppen haben immer gut gearbeitet. Das war auch der Grund, warum wir gesagt haben, lieber jetzt kaufmännisch vorsichtig, pessimistisch in die Finanzierung gehen als dann feststellen müssen, dauernd ist eine Erhöhung da. Das wollte ich vermeiden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Damit haben wir diese Dringliche Anfrage bearbeitet und beendet.

Damit kommen wir zum

Punkt 8: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Bevor wir zu den Abstimmungen kommen, halte ich heute, noch dazu weil wir auch Verfassungsgesetze zu beschließen haben, die genaue Anwesenheit fest und habe einen kurzen Blick in die Runde geworfen und stelle fest, dass wir 16 Mitglieder des ÖVP-Klubs, sieben Mitglieder der SPÖ, sieben Mitglieder der FPÖ, drei Mitglieder der GRÜNEN und zwei NEOS-Abgeordnete im Raum haben. Das heißt 35 Abgeordnete, Mehrheit ist bei der Zustimmung von 18 Abgeordneten, die Zweidrittelmehrheit würde 24 Ja-Stimmen bedürfen. So haben wir auch quasi unsere Buchhaltung in Ordnung gehalten und kommen jetzt zur Abstimmung.

Wir werden wie immer die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc zur Abstimmung bringen und dann die einzelnen Erledigungen dann extra und Tagesordnungspunkte verabschieden.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

8.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden

(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

8.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das S.EU-Rechtsvorschriften-Begleitgesetz geändert wird

(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird

(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

8.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Nationalparkgesetz 2014 geändert wird

(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

8.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Schernthaler MIM und Bartel betreffend die Untersagung von Betteln mit Tieren, zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Verbot von Betteln mit Tieren sowie zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend das Verbot von Betteln mit Kindern und Tieren

(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

8.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Pfeifenberger betreffend die Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung

(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

8.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine Systemänderung in der Wohnbauförderung

(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

8.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Informationskampagne und Maßnahmen zur Blackout-Prävention

(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

8.13 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition „Gegen das Betteln mit Tieren“

(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

8.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/3) betreffend „Wohnrechtliche Schlichtungsstellen mit Schwerpunkt in Innsbruck und Salzburg“

(Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

8.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Tätigkeiten der Grundverkehrskommissionen im Pinzgau“

(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

8.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert wird

(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8.17 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Landesverfassungsgesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 geändert wird

(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

8.18 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG für die Haftungsübernahme für die Kreditfinanzierung des Projektes SALK CDK - Planung eines Neubaus für die Division für Forensik der UK für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

Das war es. Ich wiederhole noch einmal im Schnelldurchlauf, damit wir sicher sind, über welche Punkte wir jetzt en bloc abstimmen. Einstimmig verabschiedet wurden 8.2, 8.3, 8.5, 8.6, 8.8., 8.9, 8.10, 8.12, 8.13, 8.14, 8.15, 8.16, 8.17 und 8.18. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Jemand dagegen? Ich sehe keine Gegenstimmen. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

8.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Regelung des Grundverkehrs im Land Salzburg (Salzburger Grundverkehrsgesetz 2023 - S.GVG 2023), zur Änderung des Salzburger Raumordnungsgesetzes 2009 und zur Aufhebung des Salzburger Landwirtschaftlichen Siedlungsgesetzes 1970

(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier hat die ÖVP Debattenbeitrag angemeldet und ich darf Kollegen Klubobmann Mayer das Wort erteilen. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Wie bereits im Ausschuss angekündigt und bei der Präsidialkonferenz glaube ich allen Fraktionen ausgeteilt, erlauben wir uns einen Abänderungsantrag, der die in Aussicht gestellte Verkürzung der Frist von vier Wochen auf zwei Wochen vollzieht und der noch einmal, weil ich glaube der Antrag im Ausschuss nicht formal eingebracht worden ist, aber dass wir noch einmal das Inkrafttretensdatum festgehalten haben, das glaube ich auf Vorschlag von Herrn Dr. Schöppl haben wir das hingezi-mert, aber ist nicht formal eingebracht worden, daher diese zwei Punkte und ersuche um Zu-stimmung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es geht um die Regierungsvorlage betref-fend das Grundverkehrsgesetz im Land Salzburg und das Raumordnungsgesetz und ich bringe nun diesen Abänderungsantrag zur Abstimmung. Wer mit der Annahme einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand und ich halte fest, die Originale der Abänderungsan-träge sind formal richtig eingebracht. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS und FPÖ gegen die Stim-men der SPÖ. Mehrheitlich angenommen. Danke.

Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

8.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird (Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatte(r)in:)

Auch hier wurde Debattenbeitrag der ÖVP angemeldet. Auch hier liegt ein Abänderungsan-trag vor. Auch dieser ist formal richtig mit den notwendigen Unterschriften bei mir einge-langt und ich darf Kollegin Jöbstl das Wort erteilen.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Vielen Dank. Auch dieser Abänderungsantrag wurde bei der Präsidiale schon berichtet, und zwar haben wir im Ausschuss ja am 12. Oktober das Magistrats-Bediens-tetengesetz gehabt. Es hat sich leider nach unseren Ausschussdebatten noch einmal Ge-sprächsbedarf zwischen der Stadt und der Personalvertretung ergeben, wo jetzt noch zwei Änderungspunkte an uns herangetragen wurden. Wie es im Hohen Haus üblich ist bei Geset-zen, die die Stadt Salzburg betreffen, versuchen wir, hier Einvernehmen mit der Stadt Salz-burg herzustellen. Daher haben wir auch diese Abänderungen in einen Abänderungsantrag mitaufgenommen, den wir heute einbringen.

Es geht dabei um zwei inhaltliche Punkte. Das eine ist die Kinderzulage. Die war vorher mit € 15,13 als fixer Punkt in der Regierungsvorlage. Diese wird jetzt, wie oben auf die Wand projiziert, mit 1,28 % des Gehaltsansatzes der Einkommensstufe I des Einkommensbandes I des Einkommenschemas I monatlich gebührt. Das wurde so von der Personalvertretung mit der Stadt ausverhandelt. Die anderen Punkte sind die wir bereits im Abänderungsantrag am 12. Oktober eingebracht haben.

Ein Punkt ist noch beim Fahrtkostenzuschuss. Da ist Ziff. 34 Abs., § 191, da war vorher geregelt, dass für das Jobticket eine Förderung von 50 % der Kosten gewährt werden kann. Das wird jetzt auf 60 % der Kosten abgeändert. Wie gesagt das sind Punkte, die von der Stadt Salzburg an uns herangetragen wurden. Ich bitte um breite Zustimmung.

Warum wird jetzt der gesamte Abänderungsantrag noch einmal eingebracht, also die Punkte, die wir schon beschlossen haben? Das ist so mit der Legistik besprochen, weil wir den Bericht abändern, der eine Regierungsvorlage enthält, müssen wir korrekterweise noch einmal den gesamten Abänderungsantrag mit den zwei neuen Punkten und den drei alten Punkten einbringen. Ich bitte um breite Zustimmung und würde mich freuen, wenn wir das wie am 12. Oktober einstimmig hinbringen würden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Dr. Maurer bitte!

Abg. Dr. Maurer: Danke. Das waren genau die zwei Punkte, Ziffer 29 und 34, die wir genau in dieser jetzt vorliegenden Form gern gehabt hätten. Jetzt kriegen wir sie und haben sie und darum stimmen wir auch zu. Danke noch einmal für die Bereitschaft, das noch einmal abzuändern.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die positive Kommentierung. Daher bringe ich nun diesen Abänderungsantrag, wie an die Wand projiziert und auch jetzt erläutert, zur Abstimmung. Wer einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS. Daher einstimmig angenommen. Herzlichen Dank.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

8.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern im Zusammenhang mit der Verlängerung der Finanzausgleichsperiode bis Ende des Jahres 2023 (Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Damit gleiches Stimmverhalten und mehrheitlich angenommen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

8.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Rieder, Dr. Schöppl und Teufl betreffend Schwerarbeiterregelung im Gesundheitsbereich (Nr. 83 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Daher auch mehrheitlich angenommen.

Nunmehr komme ich zum Tagesordnungspunkt

8.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Artikel 15a B-VG, mit der insbesondere eine Erhöhung ausgewählter Kostenhöchstsätze der Grundversorgungsvereinbarung sowie eine Erstversorgungspauschale festgelegt wird
(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

8.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Photovoltaik-Förderung im Land Salzburg
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Da haben wir im Ausschuss eine punktweise Abstimmung gehabt. Daher wird auch hier die punktweise Abstimmung erfolgen. Punkt eins wurde einstimmig und Punkt zwei mit ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen die SPÖ beschlossen. Wer mit der Annahme des Berichtes zu Punkt eins einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, GRÜNE, NEOS und FPÖ. Einstimmig.

Wer mit dem Bericht zu Punkt zwei einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich wurde der Bericht zu Punkt zwei angenommen.

Nun kommen wir zum Tagesordnungspunkt

8.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Költringer, Lassacher, Rieder und Teufl betreffend ein Asyl-Maßnahmenpaket
(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Hier haben wir eine punktweise und eine punktpunktweise Abstimmung. Wir kommen zuerst zu den Punkten eins und zwei, die ich diesmal en bloc abstimmen lasse, weil im Ausschuss das gleiche Stimmverhalten war. Ich bringe den Bericht zu den Ausschussberichten in Punkt

eins und zwei zur Abstimmung. Wer mit der Annahme einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE und NEOS. Damit einstimmig wurden diese beiden Punkte angenommen.

Nun kommen wir zum Punkt 3.1. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und FPÖ gegen die GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich angenommen.

Ich bringe zur Abstimmung den Punkt 3.2. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ gegen die Stimmen von GRÜNE und NEOS. Mehrheitlich angenommen.

Ich bringe den Punkt 3.3 zur Abstimmung. Wer mit der Annahme dieses Berichtes zu Punkt 3.3 einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ GRÜNE und NEOS. Daher einstimmig angenommen.

Damit haben wir alle Abstimmungen zum Tagesordnungspunkt acht abgeschlossen. Ich rufe auf den

Punkt 9: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zum Tagesordnungspunkt neun wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit wurden die Beantwortungen sämtlicher Anfragen so zur Kenntnis genommen.

9.1 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl, Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Walser Schotterteiche (Nr. 22-BEA der Beilagen)

9.2 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn und Landesräte und Landesrätinnen Mag.^a (FH) Klambauer, DI Dr. Schwaiger, Mag.^a Gutschi und Mag. Schnöll - betreffend Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung, eines Gast-einer Hoteliers und einer Mittersiller Touristikerin (Nr. 23-BEA der Beilagen)

9.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten im Lungau (Nr. 24-BEA der Beilagen)

9.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend den Erwerb eines Erbhofes in St. Gilgen Winkl durch einen deutschen Pferdezüchter
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

9.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend das Entlastungspaket
(Nr. 26-BEA der Beilagen)

9.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Projektleitung Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 27-BEA der Beilagen)

9.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschl und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Erwerben von Nichtlandwirten, Umwidmungen und Baubewilligungen in Piesendorf, Neukirchen, Mittersill und Neumarkt
(Nr. 28-BEA der Beilagen)

9.8 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 29-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen zur Energiewende des Landes Salzburg
(Nr. 29-BEA der Beilagen)

9.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 30-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2022 und dem 31. August 2022
(Nr. 30-BEA der Beilagen)

9.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel
(Nr. 31-BEA der Beilagen)

9.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend Missstände in Altersheimen
(Nr. 32-BEA der Beilagen)

9.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn und die Landesrätinnen und Landesräte Mag.a (FH) Klambauer, DI Dr. Schwaiger, Mag.^a Gutschi und Mag. Schnöll - betreffend Situation im Pflegeheim Salzburg-Lehen (Nr. 37-BEA der Beilagen)

9.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an die Landesregierung (Nr. 35-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Kriterien der Lehrer-, Direktoren- und Personalbestellungen (Nr. 35-BEA der Beilagen)

Dann kommen wir zum

Punkt 10: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

10.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. April 2022 (Nr. 404 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg (Nr. 88 der Beilagen)

10.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 2. Februar 2022 (Nr. 227 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend Erhebung der Ist-Situation lebensunterstützender Maßnahmen für potentielle Inanspruchnehmerinnen und Inanspruchnehmer von assistiertem Suizid (Nr. 89 der Beilagen)

10.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. Juni 2022 (Nr. 422 der Beilagen 5.S.16.GP) betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte (Nr. 90 der Beilagen)

Auch hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit sind auch all diese Berichte zur Kenntnis genommen und dieser Tagesordnungspunkt ebenfalls erledigt. Damit haben wir alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet.

Daher berufe ich die nächste Sitzung unseres Plenums für Mittwoch, 14. Dezember 2022, um 9:00 Uhr in diesen Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein. Ich schließe die Sitzung und wünsche einen schönen Abend. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 16:39 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **14. Dezember 2022**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: